



theater
akademie
august
everding

FIKTION UND WIRKLICHKEIT

2017/2018

2017 / 2018

FIKTION UND WIRKLICHKEIT

DANKSAGUNG



FÖRDERER UND STIPENDIENPARTNER

AUGUST EVERDING STIFTUNG
FREUNDE DES NATIONALTHEATERS E.V.
HOFBRÄU MÜNCHEN
RICHARD STURY STIFTUNG
VEREINIGUNG DER BAYERISCHEN WIRTSCHAFT E.V.

OBERFRANKEN STIFTUNG
BAYERNWERK AG
BAYWA AG
VR BANK BAYREUTH-HOF EG
JOHANN ADOLPH HASSE GESELLSCHAFT MÜNCHEN E.V.

UDO W. ALTENBURG
DR. RICHARD BRUNNER-STIFTUNG
LO EITLE STIFTUNG
DR. WERNER KÖLLNER
REGINE-LUTZ-STIFTUNG
GABRIELE-OEHMISCH-STIFTUNG
DR. HELMUT RÖSCHINGER
HELMUT SCHREYER
WILHELM WILLE

MÜNCHENER HERRENCLUB E.V.
ROTARY CLUB HOFGARTEN
ROTARY CLUB STARNBERG

LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
LANDESVERBAND BAYERN IM DEUTSCHEN BÜHNENVEREIN
CARL-ORFF-STIFTUNG
FREUNDE DES PRINZREGENTENTHEATERS E.V.
STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES

KOOPERATIONSPARTNER

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN
HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM MÜNCHEN
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE MÜNCHEN
BAYERISCHE STAATSOOPER/BAYERISCHES STAATSBALLET
RESIDENZTHEATER

STAATSTHEATER AM GÄRTNERPLATZ
AMD AKADEMIE FÜR MODE & DESIGN MÜNCHEN
BAYERISCHER RUNDFUNK
BAYERISCHE VERWALTUNG DER STAATLICHEN SCHLÖSSER, GÄRTEN UND SEEN
BAYREUTHER FESTSPIELE/BF-MEDIEN GMBH
DEUTSCHES THEATER MÜNCHEN
EVANGELISCHE STADTAKADEMIE MÜNCHEN
KATHOLISCHE AKADEMIE IN BAYERN
GLYPTOTHEK MÜNCHEN
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE DRESDEN
KÖRBER STUDIO FÜR JUNGE REGIE HAMBURG
METROPOLTHEATER MÜNCHEN
MÜNCHENER BIENNALE 2018
MÜNCHNER KAMMERSPIELE
MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
SPIELART-FESTIVAL
STADTTHEATER ASCHAFFENBURG
STADTTHEATER INGOLSTADT
STAATSTHEATER NÜRNBERG
THEATER HOCHX MÜNCHEN
THEATER HOF
THEATER KEMPTEN
UDO KELLER STIFTUNG FORUM HUMANUM
UNIVERSITY OF THE ARTS LONDON: COLLEGE OF FASHION

EHRENMITGLIEDER

PROF. DR. HELLMUTH MATIASEK
PROF. KLAUS ZEHELEIN

INHALT

VORWORT

„FIKTION UND WIRKLICHKEIT“ – PROF. HANS-JÜRGEN DRESCHER ... 10

DISKURSRaum

„ACH!“ – PROF. DR. KLAUS GÜNTHER ... 14

VORSCHAU

PRODUKTIONEN UND PROJEKTE DER SPIELZEIT 2017/2018 ... 26

FREIRAUM

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT ... 36

STUDIENGANGSÜBERGREIFENDE FREIRÄUME ... 44

UWE – DER FESTIVAL ... 48

KOOPERATIONEN ... 54

STUDIENGÄNGE

KOOPERATIONSMODELL ... 56

SCHAUSPIEL ... 58

MUSIKTHEATER/OPERNGESANG ... 68

MUSICAL ... 78

REGIE – MUSIKTHEATER UND SCHAUSPIEL ... 88

DRAMATURGIE ... 98

BÜHNENBILD UND -KOSTÜM ... 108

MASKENBILD – THEATER UND FILM ... 118

THEATER-, FILM- UND FERNSEHKRITIK ... 128

RÜCKBLICK

PROJEKTE UND PRESSESTIMMEN DER SPIELZEIT 2016/2017 ... 138

ERFOLGE UND ENGAGEMENTS ... 148

FÖRDERER UND STIPENDIENPARTNER ... 154

AUGUST EVERDING STIFTUNG ... 156

HAUS UND MENSCHEN

HAUS UND SPIELSTÄTTEN ... 160

LEITUNG UND MITARBEITER ... 162

INFOS UND KARTEN ... 164

IMPRESSUM ... 171

Offene Bühne beim Internationalen Studentischen Theaterfestival UWE – der Festival, mit Benedict Sieverding (vorne) und Leonard Dick, Studenten des Studiengangs Schauspiel.

FIKTION UND WIRKLICHKEIT

Prof. Hans-Jürgen Drescher

DIE WICHTIGSTE UND GESELLSCHAFTLICH NOTWENDIGE AUFGABE DES THEATERS IST ES, DIE GÄNGIGEN KONZEPTE VON WIRKLICHKEIT SPIELERISCH ZU HINTERFRAGEN.

Begriffe wie „Fake News“, „alternative Fakten“ und „postfaktisch“ haben in unseren Sprachgebrauch Einzug gehalten. Sie sind Indikatoren für die zunehmende Verunsicherung bei der Wahrnehmung von Wirklichkeit. Im Gegensatz zu Wissenschaft und Politik kann das Theater keine Bezugssysteme zur Deutung von Wirklichkeit zur Verfügung stellen, um der allgemeinen Irritation zu begegnen. Seine wichtigste und gesellschaftlich

notwendige Aufgabe ist es vielmehr, die gängigen Konzepte von Wirklichkeit spielerisch zu hinterfragen. Dies ist im Spiel der Fiktionen auf der Bühne angelegt. Es beruht auf einer besonderen Form der Kommunikation zwischen den Akteuren und dem Publikum. Sie kommt nur zustande, wenn sich beide Seiten an die grundlegende Vereinbarung halten, nicht im Rahmen alltäglicher Wirklichkeiten miteinander umzugehen.



Die Zuschauer wissen, dass die Schauspieler auf der Bühne so tun „als ob“, und die Schauspieler bedürfen der Interaktion mit den Zuschauern, um die fiktionale Wirklichkeit, die aus dem Spiel erwächst, zu beglaubigen. In diesem Prozess zeigt sich, dass es keine scharfe Trennung zwischen Fiktion und Wirklichkeit gibt. Es ist das dem Theater eigene Wechselspiel zwischen fiktionaler Wirklichkeit und wirklicher Fiktion, das einerseits die Differenz zwischen beiden Bereichen zum Thema macht und andererseits die Grenzen verschwimmen lässt. In diesem Wechselspiel wird die Wahrheit des Fiktionalen und des Wirklichen von den Akteuren ständig neu erkämpft. Es ist ein Prozess, der wegen seiner Zerbrechlichkeit und Anfechtbarkeit stets dynamisch bleiben muss. Das postdramatische Theater hat allerdings Spielformen entwickelt, bei denen das Rollenspiel nicht mehr im Vordergrund steht, die Repräsentanz durch die Präsenz des real-empirischen Akteurs ersetzt wird. Aber auch hier wird gespielt, auch hier wird Wirklichkeit nicht bloß abgebildet. Auch hier entstehen theatrale Artefakte, die ohne das Wechselspiel zwischen Fiktion und Wirklichkeit nicht denkbar sind.

Ausbildung an der Theaterakademie August Everding bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Fiktion und Wirklichkeit und im Bewusstsein, dass das Theaterspiel seinem Wesen nach imstande ist, die vor allem von den modernen Kommunikationsmedien dargebotenen Wirklichkeiten auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen und Fiktionen als mögliche Gegen-Wirklichkeiten zu erspielen.

Im vergangenen Studienjahr hatten wir uns unter dem Leitmotiv „Über Grenzen“ mit dem Verhältnis von Eigenem und Fremdem auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang wurde bereits deutlich, dass das Fremde die Eigenschaft besitzt, die Wirklichkeit des Eigenen in Frage zu stellen. In der Begegnung mit dem Fremden gewinnt das Eigene Kontur. Die Fiktionen, die in der Reibung mit dem Fremden entstehen, fordern das Eigene zur ständigen Neudefinition seiner Wirklichkeit heraus. Um das Produktive dieses Vorgangs wissend, ermöglicht die Theaterakademie ihren Studierenden die Begegnung mit den KommilitonInnen ausländischer Hochschulen für Bühnenberufe und hat begonnen, die Ausbildung zu internationalisieren. Die Mitgliedschaft der Akademie in drei internationalen Netzwerken, PLETA (Platform of European Theatre Academies), E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies) und ENOA (European Network of Opera Academies), eröffnet neue Räume für das Spiel mit fremden Fiktionen und Wirklichkeiten und befördert die Entwicklung anderer Spielformen und Ästhetiken. Die aus der europaweiten Vernetzung der Unterrichte gewonnenen Erfahrungen dienen als Grundlage

für die Entwicklung eines Postgraduierten-Forums, das auf internationaler Ebene künstlerische Forschung zur Zukunft des Theaters betreiben soll. Die Theaterakademie misst der Internationalisierung der Ausbildung hohe Wichtigkeit bei, und hat daher zu ihrer Betreuung und Weiterentwicklung eine eigene Referentin benannt.

AUSBILDUNG FÜR DAS THEATER DER ZUKUNFT, DER SICH DIE AKADEMIE VERSCHRIEBEN HAT, VOLLZIEHT SICH IM GESELLSCHAFTLICHEN, HISTORISCHEN UND POLITISCHEN KONTEXT. SIE MUSS NICHT NUR INTERNATIONAL AUSGERICHTET SEIN, SIE HAT SICH AUCH MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN AUSEINANDERZUSETZEN, DIE DURCH DIE GLOBALISIERUNG UND DIGITALISIERUNG ALLER LEBENSVERHÄLTNISSE ENTSTEHEN, ABER AUCH MIT DEN FOLGEN WELTWEITER MIGRATION UND DEN ERFORDERNISSEN VON TEILHABE UND INKLUSION. ES SIND VOR ALLEM DIESE THEMEN, DIE UNSERE DISKURSE ÜBER WIRKLICHKEIT BESTIMMEN.

Eine Folge des Globalisierungsprozesses ist es, dass zunehmend weniger von allgemein verbindlichen Parametern für die Deutung von Wirklichkeit ausgegangen werden kann. Digital gestützte Techniken erlauben die Schaffung virtueller Welten, in denen Fiktion und Wirklichkeit untrennbar verwoben sind. Moderne Kommunikationstechnologien, das Internet und die sozialen Medien sind die Fermente der Digitalisierung. Eine bislang ungeahnte Fülle von Daten und Informationen kann rasend schnell global verbreitet werden, ungeachtet welchen Wahrheitsgehalt diese haben. Fiktionen können so zu

Faktizitäten mit unabsehbaren Folgen werden. Die Tweets des amerikanischen Präsidenten sind bittere Belege für diese Entwicklung.

Neben den negativen zeitigt die Digitalisierung auch positive Auswirkungen. Längst haben digitale Techniken ins Theater Einzug gehalten und die gestalterischen Spielräume erweitert. Die Theaterakademie beschäftigt sich daher mit der Einrichtung eines neuen Master-Studiengangs „Medienkunst“ und ist mit ihren Bemühungen weit gediehen: An der Schnittstelle zwischen Kunst und Technik wird zurzeit ein Curriculum entwickelt.

Auf die Bedeutung des Fremden bei der Wahrnehmung eigener Wirklichkeit wurde bereits hingewiesen. Die Begegnung mit der Wirklichkeit von Millionen von Menschen, die durch Krieg und materielle Not weltweit zur Flucht gezwungen sind, fordert zur Revision unserer Deutungsmuster von Wirklichkeit heraus. Wie keine andere gesellschaftliche Einrichtung macht sich das Theater die Beschäftigung mit Situationen, in denen diese Muster sich verändern, zur Aufgabe.

DAS EIGENTÜMLICHE AN DER BÜHNENKUNST IST, DASS SIE IM SPIEL DER FIKTIONEN WIRKLICHKEIT NICHT NUR STETS NEU GEWINNT, SONDERN AUCH DEM SCHRECKEN ÜBER DIE DIFFERENZ ZWISCHEN FIKTION UND WIRKLICHKEIT AUSDRUCK GIBT.

Dass Menschen mit Behinderungen am Spiel der Fiktionen auf der Bühne teilnehmen können, ist bislang nur an wenigen Theatern Wirklichkeit. Im Zuge allgemeiner Gleichstellung müssen die Hochschulen für Theaterberufe die Bühnen in ihren Bestrebungen nach Teilhabe unterstützen. Auch die Theaterakademie August Everding bemüht sich um die Schaffung hochschulrechtlicher Voraussetzungen und barrierefreier räumlicher Infrastruktur, um künftig eine inklusive Ausbildung zu ermöglichen.

Im Herbst 2018 wird die Theaterakademie 25 Jahre alt. Ihr Gründer August Everding hatte die bahnbrechende Idee, eine Ausbildungsstätte für die Bühne in ein Theater zu implantieren. Das Theater wurde so zur Akademie und die Akademie zum Theater. So vollzieht sich seit einem Vierteljahrhundert die Wirklichkeit der Ausbildung im Spiel der Fiktionen auf den Bühnen des Prinzregententheaters und des Akademietheaters.





ACH!

ÜBER WIRKLICHE FIKTIONEN UND FIKTIVE WIRKLICHKEITEN

(Prof. Dr. Klaus Günther)

AUF DEN ERSTEN BLICK SCHEINT ES EINFACH, ZWISCHEN REALITÄT UND FIKTION ZU UNTERSCHIEDEN. DOCH SPÄTESTENS BEI ABSTRAKTEN BEGRIFFEN WIE „NATION“ ODER „EIGENTUM“ WIRD DIE TRENNLINIE ZWISCHEN DEM, WAS WIR FÜR WIRKLICH HALTEN, UND BLOSSEN VORSTELLUNGEN UNSCHARF. UND UM WIE VIEL SCHWIERIGER IST DIE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN REALITÄT UND EINBILDUNG ERST IN DER KUNST! DER JURIST UND PHILOSOPH KLAUS GÜNTHER ÜBER WIRKLICHE FIKTIONEN UND FIKTIVE WIRKLICHKEITEN.

KLAUS GÜNTHER

ist seit 1998 Professor für Rechtstheorie, Strafrecht und Strafprozessrecht am Fachbereich Rechtswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt/M., seit 2002 Mitglied des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt/M. und zudem seit 2007 Co-Sprecher des Exzellenzclusters EXC 243 *Die Herausbildung normativer Ordnungen*. Daneben forschte und lehrte er u.a. am Corpus Christi College Oxford, der London School of Economics sowie in Paris an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales sowie an der SciencesPo. 1995/96 war er Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Studium der Philosophie und Rechtswissenschaft in Frankfurt/M., Promotion 1987, Habilitation 1997. Forschungsschwerpunkte u.a. Grundlagen des Strafrechts, Diskurstheorie des Rechts, Rechtspluralismus sowie Recht und Literatur. Er ver-

öffentlichte u.a. *Der Sinn für Angemessenheit* (1988), *Schuld und kommunikative Freiheit* (2005) sowie zahlreiche Aufsätze, darunter auch: *Poetische Gerechtigkeit in Recht und Literatur – Max Frischs „Homo Faber“*, in: Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik (ZIS) (<http://www.zis-online.com>), 5 (1/2010), S. 8-19; *Insider-Narrative vor dem Forum von Law and Literature: Oscar Wildes „Idealer Gatte“*, in: E. Kempf, K. Lüderssen, K. Volk (Hrsg.), *Unternehmenskultur und Wirtschaftsstrafrecht*, 2015, S. 117-138, sowie Aufsätze zu den Filmen *Crimes and Misdemeanors* (Woody Allen) und *Zero Dark Thirty* (Kathryn Bigelow) in den beiden von Martin Seel u.a. herausgegebenen Bänden *Gesetz und Gewalt im Kino* (2015) sowie *Erzählungen und Gegenerzählungen. Terror und Krieg im Kino des 21. Jahrhunderts* (2016).

Niemand ist so naiv zu glauben, in der politischen Öffentlichkeit würde immer nur die Wahrheit gesagt. Das gilt dort so wenig wie im zwischenmenschlichen Alltag, wo allein schon Taktgefühl und Höflichkeit nicht selten gebieten, dass man sich mit wahrhaftigen Äußerungen zurückhält. In der Politik, vor allem der Außenpolitik, ist es das klassische Feld der Diplomatie, Tatsachen so zu präsentieren oder zu verschweigen, dass dadurch Konflikte vermieden, gemildert oder, je nachdem, in eine gewünschte Richtung gelenkt werden. Noch stärker verfolgt politische Propaganda das Ziel, bestehende Tatsachen zu bestreiten oder zu verdrehen oder nicht bestehende zu behaupten. Warum sind dann aber viele aufgeschreckt, wenn jetzt plötzlich von „alternativen Tatsachen“ und Fake News die Rede ist, wenn Wahrheit zu einer strategischen Angelegenheit politischer Manipulation („Truth-Politics“) wird?

KÖNNEN WIR NICHT ZWISCHEN FIKTION UND WIRKLICHKEIT UNTERSCHIEDEN – UND MÜSSEN UNS IM ALLTAG, IN DER POLITIK UND DER WISSENSCHAFT DARAUF VERLASSEN KÖNNEN? MÖGLICHERWEISE IST DIESE UNTERSCHIEDUNG ABER ZU EINFACH, WEIL WIR AUCH IN UND MIT WIRKLICHEN FIKTIONEN UND FIKTIVEN WIRKLICHKEITEN LEBEN.

Schließlich kommt diese Unterscheidung spätestens in der Kunst völlig ins Rutschen.

Intuitiv hält man nur Dinge oder Objekte für wirklich, die von Menschen sinnlich wahrgenommen werden. Doch sie können sich dabei auch täuschen, weil das menschliche Erkenntnisvermögen begrenzt und endlich ist, daher auch irrtumsanfällig. Außerdem gibt es Zustände, in denen man glaubt, etwas wahrzunehmen, was in Wahrheit nur eine Chimäre ist, wie das klassische Beispiel des Traumes zeigt. Zur Wirklichkeit zählt darüber hinaus jedoch vieles, was gleichzeitig einen fiktiven Charakter hat. Viele gesellschaftliche Phänomene sind fiktiver Natur und doch Teil der Wirklichkeit. Die meisten Institutionen sind gleichzeitig fiktiv und real. Das kann man sich am Beispiel des Rechts veranschaulichen. Ein Eigentumsrecht an einem Porte-

monnaie kann man – im Gegensatz zu diesem selbst – nicht sehen oder anfassen. Gleichwohl sprechen wir von der „Tatsache“, dass dieses Portemonnaie nicht mir, sondern dir gehört. Wenn ich es ohne deinen Willen ergreife und wegnehme, um es für mich zu behalten, verletze ich dein Eigentumsrecht. Diese Verletzung ist wirklich und hat im Falle einer Strafverfolgung reale, für mich nachteilige Konsequenzen. Auch der Staat selbst ist eigentlich eine Fiktion, die aber über ganz reale Gewaltmittel verfügt. Dies gilt ebenfalls für Staatsgrenzen, die nur als eine Linie auf dem Papier einer Landkarte existieren, aber durch Schlagbäume oder Mauern und Stacheldraht wirklich gemacht und von einem abgeschobenen Flüchtling als Tatsache erlebt werden können. Eine der gewaltigsten und in ihren Folgen blutigsten Fiktionen jüngerer Zeit ist die Nation. Es handelt sich dabei um eine von Menschen gemachte, in höchstem Maße künstliche Konstruktion, die aber von sehr vielen Angehörigen jeweils für etwas in höchstem Maße Wirkliches, ja Natürliches gehalten wird. So wirklich, dass einige sogar bereit sind, für sie Kriege zu führen und ihr Leben zu opfern. Nichts hat während der letzten hundert Jahre mehr Menschenleben gekostet als die realen Folgen des Glaubens an die Nation.

MENSCHEN KÖNNEN ALSO FIKTIONEN ZU WIRKLICHKEITEN MACHEN.

Sie sind umso wirkmächtiger, je mehr Menschen eine bestimmte Fiktion in ihrer subjektiven Vorstellungswelt miteinander teilen, sich in ihren sozialen Interaktionen darauf beziehen und sich in ihren

Absichten und Handlungen daran orientieren. In eine solche subjektive Wirklichkeit wird man zumeist durch Familie, Schule und andere gesellschaftliche Agenturen sozialisiert. Das wichtigste Mittel, solche Wirklichkeiten zu erzeugen und zu verändern, ist die Sprache. Wir können mit sprachlichen Handlungen Wirklichkeiten herstellen. Ein Beispiel ist die (konventionelle) Ehe. Das gemeinsame „Ja“ zweier PartnerInnen vor einem Standesbeamten, der daraufhin den Satz äußert „Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau“, stellt eine Ehe her. Damit ist eine neue Wirklichkeit geschaffen worden, und die vorher bestehende Wirklichkeit (dass A und B nicht miteinander verheiratet waren) verändert worden. Freilich gelingt dies nur, wenn und weil entsprechende Normen gelten, die von allen Beteiligten gekannt und akzeptiert werden, und deren Vollzug aus A und B ein Ehepaar macht. Das gilt in ähnlicher Weise auch für das bedruckte Papier, das durch gemeinsam geteilte Konventionen zu Euro-Geldscheinen erklärt wird, die dann als solche akzeptiert und verwendet werden. In allen diesen Fällen folgen daraus wiederum reale Rechte und Pflichten für die Beteiligten. Das einfachste Beispiel ist das Versprechen. Wenn ich dir heute sage, dass ich dich morgen um 18 Uhr zum Theater abholen werde, habe ich dir gegenüber eine Verbindlichkeit erzeugt, also mir eine Pflicht und dir das korrespondierende Recht geschaffen. Dessen Realität wird dir und mir spätestens dann bewusst, wenn ich zum versprochenen Zeitpunkt nicht komme. Eine reale Folge können dann psychische Reaktionen sein, wie die Irritation angesichts einer enttäuschten Verhaltenserwartung und das schlechte Gewissen über das Unterlassen der erwarteten Handlung.

Umgekehrt ist jedoch auch das, was wir intuitiv für die uns gegebene Wirklichkeit halten, nicht frei von Fiktionen.

OHNE FIKTIONALE ELEMENTE HABEN MENSCHEN KEINE WIRKLICHKEIT.

Hier geht es also nicht darum, etwas wirklich zu machen, was sonst nur in der Vorstellung existiert, sondern um die unvermeidlichen Zutaten, ohne die wir uns keine Wirklichkeit erschließen könnten, die aber so in der Wirklichkeit nicht vorkommen. Niemand vermag die Welt aus der Position Gottes zu betrachten. Dies lässt sich schon dadurch erfahren, dass wir die Wirklichkeit nicht einfach abbilden können, wenn wir sie sprachlich zur Darstellung bringen wollen. Das fängt bei der Grammatik an, die den Sätzen eine bestimmte Struktur gibt, und setzt sich fort über die Bedeutungen der Worte und den Sinn von Äußerungen, die jeweils vielfältige Konnotationen und Verweisungen besitzen, die mit den sozialen Praktiken, den Handlungs- und Deutungsmustern derjenigen zusammenhängen, die diese Sprache verwenden. Das Sprechen einer Sprache ist Teil einer Lebensform, sagt Wittgenstein. Nicht nur wird bei der Beschreibung eines Sachverhalts etwas hinzugefügt, sondern unweigerlich wird auch etwas weggelassen oder in eine bestimmte Perspektive gestellt. Welche Beschreibung einer Rose entspricht mehr ihrer Wirklichkeit: Die Analyse ihrer biochemischen Beschaffenheit oder Shakespeares Sonett Nr. 54? Im einen Fall erscheint die Rose in der Sprache der modernen Naturwissenschaft und der Praxis des Wissenschaftssystems, im anderen in der poetischen Sprache der Metapher und Allegorie, eingebettet in die kulturelle Praxis und Tradition der Lyrik – ein und dieselbe Rose.

Dass wir überhaupt von einer „Welt“ in einem ganzheitlichen Sinne, als Inbegriff aller Erscheinungen, reden können, verdanken wir nach Immanuel Kant einer Vernunftidee.

DASS ES „DIE WELT“ GIBT, IN DER WIR JEDE EINZELNE DER UNS BEGEGNENDEN ERSCHEINUNGEN VERORTEN, IST ALSO EINE UNVERMEIDLICHE FIKTION, DIE WIR ZU JEDER ERFAHRUNG HINZUTUN.

Psychologisch lässt sich das an der negativen Erfahrung nachvollziehen, wenn für jemanden „eine Welt zusammenbricht“, weil die Wirklichkeit schockartig den vertrauten ganzheitlichen Zusammenhang aufsprengt, den wir ständig in sie hinein projizieren. Der Verrat in Freundschaft und Liebe, der plötzliche Tod eines geliebten Menschen, die eigene schwere körperliche und psychische Verletzung infolge eines Unfalls oder eines Verbrechens,

*O how much more doth beauty beauteous seem,
By that sweet ornament which truth doth give!
The rose looks fair, but fairer we it deem
For that sweet odour which doth in it live.*

*The canker-blooms have full as deep a dye
As the perfumed tincture of the roses,
Hang on such thorns and play as wantonly
When summer's breath their masked buds discloses:*

*But, for their virtue only is their show,
They live unwoo'd and unrespected fade,
Die to themselves. Sweet roses do not so;*

*Of their sweet deaths are sweetest odours made:
And so of you, beauteous and lovely youth,
When that shall fade, my verse distills your truth.*

*William Shakespeare:
Sonnet 54*

können solche Erfahrungen sein. In extremen Fällen kann einem dies den Boden unter den Füßen wegziehen, man vermag sich nicht mehr sicher in der Wirklichkeit zu bewegen, weil nichts mehr so ist, wie es vorher war. Der unvorhergesehene Einbruch der Wirklichkeit in die Fiktion einer ganzen Welt bleibt als Trauma unbewältigt, die Welt fügt sich nicht mehr zu einer Ganzheit zusammen, der Riss lässt sich nicht mehr kitten.

Doch auch die spontane, vorsprachliche Wahrnehmung ist mitbestimmt durch subjektive Faktoren, Stimmungen und Emotionen, individuelle psychische Zustände und, nicht zuletzt, gesellschaftliche Deutungsmuster, kulturell vermittelte Vorverständnisse. Zeugenaussagen vor Gericht sind ein uraltes Beispiel für die Abhängigkeit menschlicher Wahrnehmung von solchen Faktoren, auch bei dem Zeugen, der sich die größte Mühe mit der Wahrheit gibt. Diese Faktoren selbst sind dem einzelnen oft nicht oder nur zum Teil zugänglich. Vor allem die Wahrnehmung der eigenen Innenwelt steckt voller Fiktionen, zwangsläufig schon deshalb, weil niemand sich an alle Details seiner eigenen Lebensgeschichte erinnern kann.

„JEDER MENSCH“, SAGT MAX FRISCH, „ERFINDET SICH FRÜHER ODER SPÄTER EINE GESCHICHTE, DIE ER FÜR SEIN LEBEN HÄLT, ODER EINE GANZE REIHE VON GESCHICHTEN.“

Solche biographischen Geschichten folgen wiederum einer eigenen Logik, Mustern der Narration, von der Nötigung, seine eigene Geschichte kohärent zu erzählen, bis hin zu bestimmten narrativen Figuren und Topoi – das Heldenepos, der Entwicklungsroman, die Vergeltungsgeschichte, die Opfererzählung, das Befreiungsnarrativ. Ganz zu schweigen von dem zugleich nahen und fernen Kontinent des Verdrängten, des Unbewussten, das unser Verhältnis zu uns selbst und zur Welt mitbestimmt. Ist das Unbewusste die Wirklichkeit des Ichs oder die Geschichte, die jemand von sich selbst erzählt? Wie beeinflussen Erfahrungen in der frühen Kindheit, an die man sich als Erwachsener nicht mehr erinnert, die Wahrnehmung der aktuellen Wirklichkeit, z.B. eines Flüchtlings aus einer fremden Kultur? Schließlich folgen wir bei unseren Wahrnehmungen und Behauptungen auch gesellschaftlichen Deutungsmustern, weshalb Wirklichkeiten immer auch gesellschaftlich konstruiert sind. Niemand kann sich ganz den Urteilen und Vorur-

teilen, den Einstellungen und Wertschätzungen seiner Mitwelt entziehen, auch wenn er/sie alle Energie darauf verwendet, sich kritisch davon zu distanzieren. Gesellschaftliche Deutungsmuster haben wiederum ihre eigenen Geschichten, sind Teil großer Erzählungen von Kulturen und kollektiven, politischen Selbstverständnissen. Wie bei der individuellen Lebensgeschichte prägen auch hier Strukturen die Erzählung von der kollektiven Vergangenheit, und damit auch der Gegenwart und Zukunft. Auch hier gibt es Helden- und Opfergeschichten, Befreiungs- und Exodus-Erzählungen, Vergeltungs- und Versöhnungsnarrative. Auch für Kollektive gilt, dass sie eine Erfahrung machen und sich eine Geschichte dazu erfinden. Die Französische Revolution oder die beiden Weltkriege sind nur wenige Beispiele solcher bis heute immer wieder neu und kontrovers gedeuteter Ereignisse, die, je nachdem, wie sie und die folgenden Ereignisse erzählt werden, die Wahrnehmung unserer Gegenwart mitbestimmen und damit auch den normativen Rahmen aktuellen politischen Handelns – z.B., wenn es um das Selbstverständnis der Europäischen Union jetzt und in Zukunft geht. Einfache, wenig differenzierte Gesellschaften verfügen dabei über relativ homogene Deutungsmuster und wenig umstrittene große Erzählungen von sich, ihrer Herkunft, ihrer Traditionen und Aspirationen, während komplexe, in verschiedene Funktionssysteme differenzierte und pluralistische Gesellschaften mit einer Vielfalt unterschiedlicher Wahrnehmungsweisen und entsprechend vielen Erzählungen über ihre jeweiligen Wirklichkeiten zu rechnen haben. Damit werden auch Kontroversen und Konflikte wahrscheinlicher. Das trifft nicht nur auf die großen Erzählungen ganzer Gesellschaften zu, sondern wirkt sich auch auf die Rationalitäten gesellschaftlicher Teilsysteme aus. In dem Maße, wie ein aus der Aufklärung sich herleitendes Narrativ der Säkularisierung in modernen pluralistischen Gesellschaften in Frage gestellt wird und mit religiösen Erzählungen konkurriert, kann es passieren, dass der vom modernen Wissenschaftssystem entwickelten Evolutionstheorie des Lebens eine göttliche Schöpfungsgeschichte entgegengestellt wird.

So sehr wir diese Abhängigkeiten von fiktiven Elementen bedauern mögen und zu korrigieren versuchen – ohne individuelle Vorprägungen und soziale Vorverständnisse würden wir vermutlich gar nichts sehen und über die Wirklichkeit sagen können, im Guten wie im Bösen. Bestimmte Selektionen und Perspektiven haben sich in der menschlichen Evolution bewährt, also dazu beigetragen, dass Menschen in ihrer Umwelt überleben können. Dazu kommen die historisch und kulturell veränderlichen gesellschaftlichen Deutungsmuster und die vielfältigen

individuellen, lebensgeschichtlich in der Psyche sedimentierten Vorprägungen.

Die fiktiven Überschüsse dessen, was für uns die Wirklichkeit ist, bilden zugleich die Ressource dafür, dass wir Wirklichkeiten überschreiten und verändern können. Phantasie und Einbildungskraft sind nötig, um sich eine andere Welt vorstellen zu können, die zunächst nur Fiktion ist, aber wirklich werden könnte. Ohne ganzheitlichen Vorgriff auf die Welt, ohne das Vertrauen, dass die Welt uns als Ganze irgendwie entgegenkomme, wenn wir Fiktionen wirklich machen, also handeln, trotz aller Erfahrungen des Scheiterns, gelingt keine Veränderung. Alternativen zur Wirklichkeit sind zunächst nur Möglichkeiten, insofern Fiktionen, das gilt schon für einen Bauplan, noch viel mehr für politische Reformprojekte, geschweige denn für Revolutionen.

WER EINEN ANFANG MACHT, DEN ERSTEN SCHRITT TUT, WIE DER ALTE FAUST DAZU ANHEBT, DEN SPATEN IN DIE ERDE ZU RAMMEN, UM EIN FREIES VOLK AUF FREIEM GRUNDE ZU SCHAFFEN, MACHT FIKTIONEN WIRKLICH.

Absichten sind fiktive, vorweggenommene Wirklichkeiten, die durch Handeln real gemacht werden. Wer eine Absicht hat, nimmt die Welt unter der Perspektive von Handlungsmöglichkeiten zur Verwirklichung dieser Absicht wahr, und wer handelt, vertraut auf eine entgegenkommende Welt.

Ohne Aktivierung all dieser Faktoren, die unsere Wahrnehmungen und Deutungen der Wirklichkeit strukturieren, ohne dass sie selbst Teil der jetzt gerade erlebten Wirklichkeit sind, also in dieser Hinsicht fiktiv, hätten wir keinen Zugang zur Welt und könnten uns weder über die Welt verständigen noch in der Welt praktisch tätig sein. Wer versucht, Shakespeares Sonett Nr. 54 zu verstehen, wird nicht umhin können, auf eigene Erfahrungen, Erlebnisse und von anderen erworbene Kenntnisse zurückzugreifen, aber auch Phantasie und Einbildungskraft bemühen müssen, um sich einen möglichen Sinn zu erschließen. Freilich variiert dies historisch, kulturell und sozial in hohem Maße. Als Alexander von Humboldt im Jahre 1800 den Orinoco bereiste, sah er anders und etwas anderes als die dort lebende indigene Bevölkerung – und wiederum anders, als eine heutige Wissenschaftlerin oder eine dort lebende Einwohnerin. Der knapp 300 Jahre früher in Mexiko landende Hernán Cortés sah vor allem viel Gold bei den dort lebenden Azteken, weil er unbedingt Gold sehen (und haben) wollte – diese wiederum sahen in ihm zunächst eine göttliche Erscheinung. Eine Ärztin sieht auf dem Röntgenbild einer Lunge etwas anderes als die Patienten, die sich wie in Thomas Manns *Zauberberg* ihr jeweiliges „Innenporträt“ vorführten. Technische Apparate und Medien bestimmen immer häufiger und intensiver die Wahrnehmungs- und Darstellungsweisen, mit denen die Wirklichkeit aufgefasst und beschrieben wird. Dies gilt nicht nur für Röntgengeräte und Computertomographen in der Medizin, sondern auch in vielen anderen Bereichen. Das beginnt mit Schriftzeichen und anderen Symbolen, setzt sich fort mit gedruckten Berichten und Bildern, später mit Fotos und Filmen, heute mit digitalen Medien. Die

anfängliche Suggestion, mit technischen Medien der Wirklichkeit näher zu kommen als mit dem natürlichen Wahrnehmungsvermögen, hat sich schnell als Irrtum erwiesen. Freilich kann man mit ihnen in vielen Fällen mehr und anderes sehen als mit dem bloßen Auge – aber auch viel besser täuschen und manipulieren.

ABER HEISST DAS NUN, DASS ES KEINE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN FIKTION UND WIRKLICHKEIT GIBT, DASS MAN BELIEBIG UND WILLKÜRLICH ETWAS ALS WIRKLICHKEIT BEHAUPTEN KANN, WAS FIKTION IST, UND UMGEKEHRT?

Sind wir Fake News hilflos ausgeliefert – und können wir selbst nicht anders, als fiktive Wirklichkeiten zu fabrizieren? Macht es keinen Unterschied, ob man vom Kreationismus überzeugt ist oder von der Evolutionstheorie?

Diese Fragen beunruhigen noch mehr, wenn man bedenkt, dass Fiktionen reale Folgen haben können. Dies gilt schon für die eingangs genannten Fiktionen, auf denen Institutionen beruhen oder das Geldmedium. Allerdings handelt es sich hier um Fiktionen, die absichtlich erzeugt werden und die nicht jeder und jede beliebig und willkürlich in die Welt setzen kann, sondern die durch mehrheitlich anerkannte und befolgte Konventionen geregelt sind – auch wenn sie in ihrem Ursprung willkürlich kreiert worden sein mögen und auf Macht und Gewalt

zu ihrer Stabilisierung angewiesen sind. Reale Folgen haben jedoch auch Fiktionen, die unmittelbar für wirklich gehalten werden, und zwar auch von Wenigen oder gar nur von einem Einzelnen. In der Soziologie hat das sog. „Thomas-Theorem“ einige Berühmtheit erlangt. In einer Untersuchung verhaltensauffälliger Kinder formulierten William I. Thomas und Dorothy S. Thomas 1928 den Satz:

„WENN DIE MENSCHEN SITUATIONEN ALS REAL DEFINIEREN, SO SIND AUCH IHRE FOLGEN REAL.“

Dieses Theorem besagt zunächst nur, dass Menschen nicht nur nach den objektiven Gegebenheiten einer Situation handeln, sondern vor allem auch nach der subjektiven Deutung, die sie der Situation geben – also nicht nach der Wirklichkeit, sondern nach dem, was sie für wirklich halten. Ihre Deutung speist sich nicht nur aus Wahrnehmungen, sondern auch aus den jeweiligen biographischen und psychischen sowie sozialen und normativen Kontexten, in denen sie leben. Freilich ist ihnen dabei nicht bewusst, dass es sich um Fiktionen handelt, sondern sie sind davon überzeugt, sich an der Wirklichkeit zu orientieren. Entscheidend ist jedoch, dass sie sich dadurch zu Handlungen in der Wirklichkeit veranlasst sehen. Evident wird dies an pathologischen Fällen wie z.B. dem Verfolgungswahn. Wer sich gegen alle Evidenzen krankhaft einbildet, von einem bestimmten Menschen mit bösen Absichten verfolgt zu werden – obwohl dies in Wirklichkeit gar nicht der Fall ist – wird entsprechend handeln, im schlimmsten Fall vielleicht versuchen, ihn zu töten. Freilich handelt es sich dabei um eine Situationsdefinition, die der Kranke mit niemandem teilt, die nur er allein für wahr hält und gegen Einwände abschirmt.

Auch Kollektive können sich in pathologische Überzeugungen mit realen Folgen hineinsteigern – die Geschichte ist voll von traurigen Beispielen. Nicht umsonst spricht man vom „Hexenwahn“ des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts oder dem deutschen „Rassenwahn“ unter dem Nazi-Regime mit dem Grauen der Shoah als realer Folge. Am entgegengesetzten Ende finden sich Situationsdefinitionen, die von vielen, von einer Mehrheit für wirklich gehalten werden, aber mehr oder weniger umstritten, mehr oder weniger offen für Einwände und Kritik sind. Gegenwärtig wird hier darüber gestritten, wie wir unsere Situation angesichts der Tatsache definieren sollen, dass eine große Zahl von Flüchtlingen nach Deutschland gekommen ist. Wer sich mit seiner Definition politisch erfolgreich durchsetzt, bestimmt

dann maßgeblich die realen Einstellungen und Handlungen gegenüber Flüchtlingen. Überhaupt ist das Verhältnis zu Fremden geradezu ein paradigmatischer Fall für das Thomas-Theorem, weil der Fremde und das Fremde uns in eine Situation bringen können, in der wir das Eigene, d.h. die Gewissheiten und verlässlichen Weltauffassungen, die festgefühten Überzeugungen von der Wirklichkeit, in Frage gestellt sehen. Der und das Fremde fordern neue Situationsdefinitionen heraus, schon dieses Wort selbst markiert einseitig, aus der Perspektive des Eigenen, eine Differenz zum Anderen in seiner Unbestimmtheit.

Es gibt einen einfachen Test, an dem sich zumindest einige unserer von Fiktionen mitbestimmten Überzeugungen, deren Gehalt wir für wahr halten, überprüfen lassen: Wir können damit an der Wirklichkeit scheitern – und versuchen, daraus zu lernen, also unsere wirklichkeitsbezogenen Fiktionen zu verbessern. Wer eine Brücke über einen Fluss bauen will, sollte seine Konstruktion auf verlässliche Annahmen über die Wirklichkeit stützen, damit sie beim Betreten nicht einstürzt. Mit „arischer Physik“, wie sie die Nazis propagierten, weil sie Einsteins Relativitätstheorie für „jüdisch“ und deshalb für falsch hielten, scheitert man spätestens in der subatomaren Welt ebenso wie im Kosmos. Wie der Kinofilm *Hidden Figures* zeigt, kommt es für die Berechnung des Eintrittswinkels einer die Erdatmosphäre verlassenden Raumkapsel in die Erdatmosphäre nicht darauf an, welche Hautfarbe die Mathematikerin hat, sondern darauf, wer die richtigen, d.h. der Wirklichkeit entsprechenden mathematischen Formeln entwickeln kann – sonst verglüht die Kapsel und mit ihr der Astronaut. Wer an Tuberkulose leidet, hat mit einer dem aktuellen medizinischen Standard entsprechenden medikamentösen Behandlung sehr viel bessere Heilungschancen als mit Therapien, wie Thomas Mann sie im *Zauberberg* von 1924 beschreibt. Erfolgreiche Prognosen über und Interventionen in die Wirklichkeit, überwiegend das Resultat längerer Lernprozesse mit vielfachen Fehlschlägen, sind freilich kein Beweis dafür, dass wir damit auch wissen, wie die Wirklichkeit beschaffen ist. Die fiktionalen Elemente lassen sich korrigieren, aber niemals völlig abstreifen.

WAS DIE WIRKLICHKEIT JENSEITS UNSERER WAHRNEHMUNG, SPRACHE UND DEUTUNG IST – BLEIBT OFFEN, ENTZIEHT SICH VIELLEICHT AUF IMMER UND EWIG.

Aber durch das Überprüfen der Annahmen, mit denen wir in der Konfrontation mit der Wirklichkeit scheitern, durch die Suche nach erklärenden Gründen und den daraus gezogenen Schlüssen und gerechtfertigten Regeln lassen sich wenigstens einige Probleme, die wir mit unseren Fiktionen in und mit der Wirklichkeit haben, besser lösen. Was nicht ausschließt, dass wir im nächsten Augenblick überrascht werden.

Freilich führt nicht jedes Scheitern gleich zu einer Revision unserer Annahmen über die Wirklichkeit und nicht in jedem Fall lassen sich diese so mit der Wirklichkeit konfrontieren, dass wir dadurch zu vorläufig gesichertem und gleichwohl falliblem Wissen gelangen können. Ein anderer Test besteht darin, zu prüfen, ob eine Behauptung über die Wirklichkeit mit anderen Behauptungen zusammenpasst, die sich bis jetzt an der Wirklichkeit bewährt haben, und je größer diese Menge ist, desto besser kommt man damit in der Welt zurecht. Innerhalb einer Welt, die unter anderem dadurch beschrieben wird, dass die Erde eine Scheibe sei, kann man stabile Brücken und riesige Badeanstalten bauen (wie die Römer), aber nicht zum Mond fliegen. Auch wenn die Menge der Behauptungen, die sich in das ptolemäische Weltbild integrieren lassen, schon ziemlich groß ist – mit dem seit der kopernikanischen Revolution über Kepler, Galilei, Newton, Einstein bis zu Hawking entwickelten Weltbild lässt sich noch viel mehr erklären – auch wenn es nur ein „Bild“ ist und bleibt. Zu der Behauptung, dass es aktuell einen Klimawandel gebe, der von Menschen gemacht wurde und wird, passen sehr viel mehr Erklärungen von extremen Klimaphänomenen in jüngster Zeit als zu der Behauptung, es handle sich dabei um eine Erfindung, eine reine Fiktion ohne Wirk-

lichkeitsbezug. Gleiches gilt für die Evolutionstheorie im Verhältnis zu göttlichen Schöpfungsgeschichten. Schließlich bleibt noch als weiteres Kriterium die Bewährung einer Behauptung über die Wirklichkeit gegenüber öffentlicher Kritik. Wenn es zu viele Einwände gibt, deren Gründe eine Behauptung in Zweifel ziehen, wird man entweder nach besseren Gegengründen suchen oder die Behauptung aufgeben. Es gibt besser und schlechter gerechtfertigte Behauptungen. Das setzt allerdings gesellschaftliche Verhältnisse voraus, in denen nach kritischer Auseinandersetzung gesucht wird und öffentliche Kritik geübt werden darf.

Keiner dieser Tests ist für sich allein, aber auch alle zusammen sind nicht hinreichend für eine absolut wahre Wirklichkeitsbeschreibung.

EINE BEHAUPTUNG, DIE BIS HEUTE ALLE TESTS ERFOLGREICH BESTANDEN HAT, KANN SICH DENNOCH MORGEN ALS UNWAHR ERWEISEN, DIE HEUTIGE WIRKLICHKEIT MORGEN ALS FIKTION ENTLARVEN. ABER DAS IST KEIN GRUND FÜR EINEN RELATIVISMUS, DER ALLE BEHAUPTUNGEN FÜR GLEICH GUT UND DIE FRAGE NACH DER WAHRHEIT FÜR SINNLOS HÄLT.

Diese Tests funktionieren auch nur, wenn die Beteiligten ernsthaft an der Wahrheit interessiert und deshalb auch bereit und willens sind, sich auf eine gemeinsame Wahrheitssuche einzulassen. Hier liegt denn auch einer der zentralen Unterschiede zwischen der Behauptung von alternativen Fakten und Fake News zu ernsthaften Behauptungen über die Wirklichkeit. Jene erheben entweder von vornherein keinen Wahrheitsanspruch, dienen nur dazu, durch bewusste Täuschung Dritter die eigenen Ziele und Interessen erfolgreicher durchzusetzen, und verweigern sich zumindest einem der oben genannten Testverfahren. Davon ist selbst das Wissenschaftssystem, das sich mit allen seinen unvermeidlichen fiktionalen Elementen der selbstkritischen Wahrheitssuche verschrieben hat, nicht völlig frei. Unzählig sind die Beispiele von Wissenschaftler/innen, die sich für politische oder kommerzielle Zwecke instrumentalisiert lassen. Erst recht gilt dies außerhalb des Wissenschaftssystems. Die den Irak-Krieg 2003 rechtfertigende Situationsdeutung, der irakische Diktator verfüge über Massenvernichtungswaffen, war wohl eine Lüge, die (beabsichtigte) reale Folgen hatte, deren Falschheit sich dann aber immerhin doch öffentlich empirisch nachweisen ließ (freilich ohne dass dies gravierende reale Folgen gehabt hätte). Andere schirmen sich durch Machtspruch und Propaganda gegen die Konfrontation mit der Wirklichkeit und gegen öffentliche Kritik ab, oder durch Zensur und Repression. Kritische Gegenstimmen werden unterdrückt oder mundtot gemacht. Üblich ist es auch, Wahrheiten, die einem politisch nicht gefallen, als Ideologie, also als strategisch motivierte Fiktion zu denunzieren. Auch schlichte Leugnung oder Abwehr kommen immer wieder vor – bis zur Steigerung ins Pathologische, individuell und kollektiv.

Verschwörungstheorien, die sich durch keinen Einwand und keinen Zweifel beirren lassen, können Kriege auslösen, die Phantasien von Terroristen okkupieren oder einen Einzelnen erst jahrelang zur Abfassung von Papierbergen treiben und anschließend zur Ermordung Dutzender Jugendlicher in einem Sommercamp auf einer norwegischen Insel.

Alle Tests auf die Wirklichkeitsnähe unserer Überzeugungen über die Welt operieren allerdings mit zwei stillschweigend gemachten Voraussetzungen: Sie tun so, als würden du und ich uns jeweils unmittelbar mit der Wirklichkeit konfrontieren und aus dem Scheitern unserer Überzeugungen lernen, so, als seien wir selbst das aktive und autonome Subjekt der Wirklichkeitserfahrung. Außerdem unterstellen sie, dass wir uns ohne größere Schwierigkeiten untereinander über unsere Wirklichkeitserfahrungen verständigen oder kritisch auseinandersetzen können. Beides trifft so nicht mehr zu. In vielen Bereichen sind wir abhängig von dem, was uns Experten über die Erfahrungen mitteilen, die sie jeweils in der Sprache des Wissenschaftssystems und unter hochgradig spezifizierten Rahmenbedingungen mit der Wirklichkeit gemacht haben. Niemand kann gleichzeitig Experte in Atomphysik, Genetik, Klimaforschung, Neurowissenschaften und Ökonomie des globalen Finanzmarktes sein und ist immer auch Laie auf dem Gebiet, für das er/sie keine Expertise besitzt – um nur einige der aktuellen Wissenschaften zu nennen, deren Erkenntnisse und, vor allem, deren Folgen für unser Handeln und unsere Praxis kontrovers diskutiert werden. Hinzu kommt, dass auch diese Experten ihre Erkenntnisse überwiegend nicht unmittelbar durch eigene Wahrnehmung gewinnen, sondern vermittelt durch technische Apparate und programmgesteuerte Datenverarbeitung sowie digitale Medien. Diese Abhängigkeit von Experten und technischen Medien ist Segen und Fluch zugleich, und sie nötigt immer mehr dazu, Kriterien zu finden, nach denen sich die Vertrauenswürdigkeit von Experten und die Zuverlässigkeit von Informationen aus zweiter oder dritter Hand beurteilen und bewerten lassen, wenn wir sie in unsere Überzeugungen von der Wirklichkeit integrieren. Außerdem ist das „Wir“, von dem hier die ganze Zeit die Rede ist, in modernen Gesellschaften längst pluralistisch und fragmentiert, differenziert in verschiedene Funktionssysteme, Kulturen, soziale Rollen, heterogene Identitäten, verschiedene Lebensformen, die jeweils unterschiedlich auf Konfrontationen mit der Wirklichkeit und Informationen über sie reagieren. Die Gesellschaft ist kein homogenes Subjekt mehr, das sich über ein allgemein akzeptiertes Deutungsmuster der Wirklichkeit ohne größeren Aufwand verständigen könnte.

SCHLIESSLICH TRAGEN MODERNE KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN, DIGITALE NETZWERKE UND SOZIALE MEDIEN DAZU BEI, DASS INFORMATIONEN RASCHER VERBREITET WERDEN UND EIN VIEL GRÖßERES PUBLIKUM ERREICHEN, ALS DIES MIT BUCH UND ZEITUNG JEMALS MÖGLICH WAR. ABER DAS GILT AUCH FÜR FALSCHER BEHAUPTUNGEN, HALBWahrHEITEN UND FINGIERTE INFORMATIONEN.

Sie können in diesen Medien als solche entlarvt und kritisiert, aber auch verstärkt, befestigt und bekräftigt werden. Mit atemberaubender Geschwindigkeit kann auf diese Weise aus einer Fiktion Wirklichkeit werden: Eine Idee, eine Behauptung, ein Set an Überzeugungen gewinnt ungeachtet des nachprüfbaren Wirklichkeitsgehalts durch seine weite Verbreitung in sozialen Netzwerken auf einmal die Wirksamkeit einer Tatsache, von der immer mehr Menschen überzeugt sind und an der sie sich im Handeln orientieren. Mit solcher *Hyperstition* (so der Titel eines umstrittenen Films von Roth und Avanesian, mit dem Untertitel: *Truth is Science is Fiction*) lässt sich die Wirklichkeit viel rascher und nachhaltiger verändern, wie der letzte US-amerikanische Wahlkampf gezeigt hat oder die jüngsten Finanzkrisen. Das Thomas-Theorem steigert sich damit ins Extrem. Schließlich ermöglicht es die Digitalisierung, neue, fiktive Welten zu produzieren, basierend auf Algorithmen, die für ihre Nutzer zu deren eigener Wirklichkeit werden können. Manche Bewohner dieser Welten bewegen sich nur noch im Echoraum unter ihresgleichen, schotten sich von anderen Welten ab, vermeiden Divergenz und Konfrontation – mit realen Konsequenzen.

Viel intensiver verschränken sich freilich Wirklichkeit und Fiktion in der Kunst. Ein Gemälde oder ein Theaterstück kann man sehen, eine Oper oder ein Musikstück hören. Doch eine bloße Beschreibung der Farben oder der Handlungen und Äußerungen auf der Bühne würde gerade das verfehlen, worauf es in diesen Werken ankommt: Ihre möglichen Bedeutungen. Sind diese Bedeutungen wirklich oder fiktiv? Welche Wirklichkeit verkörpern die *Demoiselles d'Avignon* von Picasso, das

als eines der Ursprungswerke moderner Malerei gilt? Sind sie weniger wirklich, weil man die Frauenfiguren – wenn es sich überhaupt um solche handelt – weniger deutlich erkennen kann als auf den Gemälden der drei Grazien aus der Cranach-Werkstatt des 16. Jahrhunderts? Ist Shakespeares Drama *Hamlet* eine Fiktion, da sich weder der Königsmord noch Hamlets scheiternder Racheversuch so jemals am dänischen Hofe zugetragen haben? Und welche Wirklichkeit hat der Geist des ermordeten Königs Claudius, der am Beginn des Dramas nachts auf den Mauern von Schloss Helsingör zu Pferde erscheint?

Weil die Kunst das Wirkliche nur nachahmt und insbesondere das Theater dabei vor allem die Sinne und Emotionen der Zuschauer anspricht, wollte Platon sie aus seinem Idealstaat verbannen – zumindest so lange, wie sie nicht der sittlichen Erziehung der Jugend diene. In der Charakterisierung der Kunst als „Schein“ klingt diese Tradition immer noch an, auch wenn sich die moderne Ästhetik inzwischen davon gelöst hat. Aber das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit ist hier viel komplexer. An vielen Beispielen ließe sich zeigen, dass und wie Kunstwerke die dem Menschen eigentümliche Verwechslung von Fiktion und Wirklichkeit ebenso wie die unentrinnbare Verschlingung beider selbst zum Thema machen. Klassische Dramen wie *Ödipus* oder *Antigone* zeigen die Verblendung und Blindheit, in die Menschen geraten, wenn sie sich über sich selbst erheben, wenn sie sich in ein Narrativ einschließen, das sie von der Wirklichkeit wegführt, während sie es für die Wahrheit halten. Am eindrücklichsten vielleicht in Sophokles' Drama *Ajax*, in dem der Held eine Rinderherde abschlachtet in dem Wahn, die anderen griechischen Heerführer zu töten, weil sie ihm die Waffen des gefallenen Achill verweigert hatten. Das Drama beginnt mit dem Erschrecken und der Scham, die Ajax ergreifen, als er unmittelbar nach seiner Tat aus dem Wahn erwacht. Die Schande ist so ungeheuerlich, dass er sich selbst tötet. In Shakespeares *Othello* ist es die Eifersucht, die den Helden seine Situation so definieren lässt, dass er daraus reale, tödliche Konsequenzen zieht; in Kleists *Penthesilea* eine Kombination aus Täuschung und Liebeswahn, ebenfalls mit tödlichen Folgen.

VERWECHSLUNGEN, IRRTÜMER UND FEHLVORSTELLUNGEN, FAHRLÄSSIGE UNACHTSAMKEITEN BEI DER WAHRNEHMUNG UND DEUTUNG, MACHEN IN VIELEN DRAMEN NOCH

VIEL MEHR ALS IN JENEN GROSSEN TRAGÖDIEN DEUTLICH, DASS ES DABEI NICHT EINFACH DIE SCHULD DES PROTAGONISTEN IST, DIE ZUR KATASTROPHALEN VERKENNUNG DER WIRKLICHKEIT FÜHRT.

Romeo hält die schlafende Julia für tot – mit fatalen Folgen. Gerade bei Kleist kommen solche Fälle immer wieder vor, so im Drama *Familie Schroffenstein*, aber auch in Erzählungen wie die *Verlobung in St. Domingo* oder in der *Marquise von O*, wenn die Hauptfigur mühsam die Ereignisse rekonstruieren muss, die sich während ihrer Bewusstlosigkeit zutrug, und dabei von Zweifeln geplagt ist, ob sie dem wichtigsten Informanten vertrauen kann. Auch hier gibt es das Erschrecken, die Verwunderung, die Irritation beim Innewerden der Differenz zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Kleist genügt nur ein einziges Wort, ein „Ach!“, um mit diesem Ausruf Alkmenes das Drama in dem Augenblick zu beschließen, in dem diese der Täuschung inne wird, der sie durch Jupiter in Gestalt ihres Ehemannes Amphitryon ausgesetzt worden war. Im *Prinzen von Homburg* fragt sich der Held am Ende erstaunt, ob das soeben Erlebte – einen Lorbeerkranz aufgesetzt zu bekommen, statt wie erwartet in Vollstreckung eines Todesurteils hingerichtet zu werden – ein Traum sei, und erhält von Kottwitz die knappe, im Kanonendonner fast untergehende Antwort:

„EIN TRAUM, WAS SONST?“

Freilich spielt nicht in jedem Kunstwerk die Differenz zwischen Fiktion und Wirklichkeit eine so explizite Rolle wie in diesen Beispielen. Aber an ihnen lässt sich eine Eigentümlichkeit der Kunst nachvollziehen. Die Differenz zwischen Fiktion und Wirklichkeit in den Dimensionen der Handlung und der Darstellung wird auf der Bühne oder in der Erzählung selbst innerhalb einer Fiktion ausgetragen – die Handlungen und Darstellungen in Kleists *Amphitryon* sind ja ihrerseits fiktiv. Damit wiederholt dieses Stück in seiner fiktiven Handlung die Erfahrung, die die Zuschauerin mit dem Stück selbst macht. Alkmenes Ausruf gleicht demjenigen, den man macht, wenn man der Einheit und Differenz von Wirklichkeit und Fiktion beim Betrachten eines Kunstwerks innewird.

Für die BetrachterInnen, sei es als Zuschauer, Zuhörer oder Leser, ist das Kunstwerk Fiktion, Schein, aber gleich-

zeitig auch erfahrene Wirklichkeit, und zwar sowohl als Materialität im Ereignis der Aufführung, der Präsenz des wahrgenommenen Bildes, der die Lektüre eines Textes begleitenden Vorstellungen, als auch in der Wirklichkeit, die in ihm repräsentiert wird. Auch das dissonanteste, selbstreferentielle Kunstwerk lädt dazu ein, es als eine mögliche Wirklichkeit zu verstehen, eine Wirklichkeit, die zwar anders ist als die vorhandene, jedoch ohne des Wirklichkeitscharakters gänzlich zu entbehren oder völlig von unserer Wirklichkeit abgekoppelt zu sein. Dadurch unterscheidet es sich sowohl vom bloßen Abbild und von der Wahrheit beanspruchenden Beschreibung, also der Verdoppelung dessen, was allgemein und fraglos für die Realität gehalten wird, als auch von der eingebildeten Realität eines Psychotikers. „Ein Roman, der etwas Wahres über die Wirklichkeit sagen wollte“, lässt Karl Ove Knausgård seinen autobiographischen Erzähler in dem jüngsten Roman *Kämpfen* sagen, bewege „sich irgendwo dort, zwischen den ganz besonderen und daher vollkommen unkommunikativen Litaneien eines Verrückten, die für alle außer diesem Verrückten sinnlos sind, denn nur er findet sie ungeheuer relevant, und den festen Wendungen und Klischees des Genreromans, die zu Klischees geworden sind, weil alle damit vertraut sind.“

WENN DAS KUNSTWERK NUN IN DIESEM SINNE EINE DOPPELTE WIRKLICHKEIT HAT, ALS ERSCHEINUNG WIE ALS ETWAS, DAS SEINE DEUTUNG ALS MÖGLICHE, FÜR UNS RELEVANTE WIRKLICHKEIT HERAUSFORDERT, ABER GLEICHZEITIG IMMER AUCH „NUR“ FIKTION, SCHEIN IST, DANN WIEDERHOLT ES GLEICHSAM INNERHALB SEINER EIGENEN FIKTIONALITÄT DIE EINHEIT UND DIFFERENZ ZWISCHEN WIRKLICHKEIT UND FIKTION, DIE DER BETRACHTER BEI DER REZEPTION DES KUNSTWERKS SELBST ERFÄHRT.

Es besteht gleichzeitig sowohl in der Einheit von Fiktion und Wirklichkeit als auch in deren Differenz, in der Entgegensetzung ebenso wie in der Verbindung

beider Momente. Damit sperrt es sich sowohl gegen ihre Verwechslung und Vertauschung wie gegen ihre Trennung und Absonderung.

Alkmenes „Ach!“ und Kottwitz' „Ein Traum, was sonst?“ – in der letztlich Unausdeutbarkeit solcher Sätze blitzt für einen kurzen Moment das Rätsel dieser gleichzeitigen Einheit und Differenz von Fiktion und Wirklichkeit auf, das das Rätsel eines jeden Kunstwerks ist. Es ist der Augenblick, in dem wir dieses Rätsels innerwerden und verwundert innehalten, dabei ständig hin- und hergerissen zwischen der Fiktionalität seiner Wirklichkeit und der Wirklichkeit seiner Fiktionalität. Deshalb wird man mit einem guten Kunstwerk niemals fertig, weil es immer wieder dazu einlädt, seine Wahrheit, seine Wirklichkeit zu finden, und sich doch vor jeder Antwort wieder in seine Fiktionalität zurückzieht, um zu einem neuen Antwortversuch herauszufordern. Ob „die Verheißung“ einer wahren Antwort über die Wirklichkeit vielleicht „Täuschung“, also nichts als letztlich eine leere Fiktion sei, „das ist das Rätsel“ des Kunstwerks, sagt Adorno.

Das Eigentümliche dieses Rätselcharakters ist, dass er einen nicht loslässt. Wenn es eine gute Aufführung war, wird man sich Alkmenes „Ach!“ immer und immer wieder in der eigenen Vorstellung wiederholen, auf die Gestik, Mimik, Tonlage der Schauspielerinnen achten und versuchen, sich mögliche Bedeutungen dieses Ausrufs zu erschließen, immer wieder neu anhebend, niemals an ein Ende kommend. Gewiss, man kann resigniert die Suche nach einer Lösung aufgeben, bleibt dann aber enttäuscht zurück. Man kann beglückt eine gefundene Lösung für die wirkliche halten, wird aber bei genauerem Hinsehen wiederum enttäuscht, weil sie letztlich doch nicht aufgeht. Dass das Rätsel dieses Ausrufs etwas mit unserer Wirklichkeit zu tun hat, ohne in ihr aufzugehen, dass es fiktiven Charakter hat, ohne des Wirklichkeitsbezuges zu entbehren, beunruhigt und beglückt zugleich. Daher weckt es, wie jedes gute Kunstwerk, den Verdacht aller, die ihre fiktiven Wirklichkeiten und wirklichen Fiktionen nicht in Frage gestellt sehen wollen, weil sie Unruhe, Kritik und, wie schon Platon, sittliche Verderbnis der Jugend befürchten.

ABER FAST NOCH SCHLIMMER DRAN SIND DIEJENIGEN, DIE SICH UM DAS RÄTSEL DER EINHEIT UND DIFFERENZ VON FIKTION UND WIRKLICHKEIT NICHT MEHR

SCHEREN, WEIL SIE SICH LÄNGST IN IHRE FIKTIONEN EINGELULLT HABEN UND AN DER WIRKLICHKEIT NUR INSOWEIT INTERESSIERT SIND, ALS SIE IHRE FIKTIONEN DORT POLITISCH UND KOMMERZIELL FÜR IHR EIGENES FORTKOMMEN ERFOLGREICH VERWERTEN KÖNNEN.

Sie haben das „Ach!“ verlernt.

Dies ist der vierte Beitrag im Rahmen der Reihe „Diskursraum“. Er folgt den Aufsätzen von Peter Michalzik (Studienprogramm 2016/17), David Roesner (2015/16) und Ulf Otto (2014/15).



PROJEKTE UND PRODUKTIONEN

IN DER SPIELZEIT 2017/2018

DIE GLORREICHEN von Stephen Flaherty und Lynn Ahrens, Musical mit den Studierenden Patrizia Unger und v.l. Johannes Osenberg, Timothy Roller, Tobias Stemmer und Daniel Wagner.



EINE VISION IST WIRKLICHKEIT GEWORDEN: DIE VON AUGUST EVERDING INS LEBEN GERUFENE THEATERAKADEMIE WIRD IM KOM- MENDEN JAHR AUF 25 JAHRE ERFOLGREICHE ARBEIT ZURÜCK- BLICKEN KÖNNEN. DIE AKADEMIE WIRD NICHT NUR IHREN GEBURTS- TAG FEIERN, SONDERN AUCH DEN IHRES GRÜNDERS UND NAMENS- GEBERS, DER AM 31. OKTOBER 2018 NEUNZIG JAHRE ALT GEWORDEN WÄRE. DOCH BEVOR ES SOWEIT SEIN WIRD, BIETET DIE THEATER- AKADEMIE AUGUST EVERDING EINE SPANNENDE SAISON 2017/2018 MIT ZAHLREICHEN GROSSEN UND KLEINEN PRODUKTIONEN.

Am 13. Oktober beginnt die Spielzeit mit der Auftaktveranstaltung LOS GEHT'S, mit ersten Probeneinblicken, Präsentationen und einer großen Party. Die erste Opernproduktion, IL FARNACE von Franz Xaver Sterkel, wird als Koproduktion mit dem Studiengang Musiktheater/Operngesang in Aschaffenburg stattfinden, zusammen mit der Accademia di Monaco unter Joachim Tschiedel werden Studierende der Studiengänge Musiktheater/Operngesang, Regie und Dramaturgie daran beteiligt sein. Als erste Produktion in München steht das Off-Broadway-Musical ORDINARY DAYS von Adam Gwon, ein Kammerstück für vier Darstellerinnen und Darsteller, auf dem Programm. Von Regisseur Stefan Huber, der im Prinzregententheater zuletzt für VIER HOCHZEITEN UND EIN MUSICAL verantwortlich zeichnete, wird es im Akademietheater in Szene gesetzt. Im Februar laden wir Sie dann zu einem Abend ins Prinzregententheater ein. Wir feiern den 100. Geburtstag von Leonard Bernstein auf ganz besondere Weise mit HAPPY BIRTHDAY, LENNY, einem Abend mit Studierenden der Studiengänge Musiktheater/Operngesang und Musical mit dem Münchner Rundfunkorchester unter der musikalischen Leitung von Wayne Marshall, dem Chefdirigenten des WDR Rundfunkorchesters Köln.

Als Höhepunkt der Saison wird der Studiengang Musiktheater/Operngesang zusammen mit der Hofkapelle München unter der Leitung von Michael Hofstetter im Mai nach fünfjähriger Sanierung das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth wiedereröffnen. Dabei wird die bereits zur Eröffnung im Jahre 1748 gespielte Oper ARTASERSE von Johann Adolph Hasse durch eine Inszenierung von Balázs Kovalik mit den jungen Opernsängerinnen und -sängern der Theaterakademie zu neuem Leben erweckt. Damit diese Produktion dem Münchner Publikum nicht vorenthalten bleibt, kommt sie auch ins Cuvilliestheater. Mit einer Koproduktion mit dem Münchner Rundfunkorchester, der Kinderoper DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN von Stefan Johannes Hanke, wird die Spielzeit im Großen Haus für die Akademie zu Ende gehen.

Im Akademietheater wird der Studiengang Schauspiel im Januar sein Bachelor-Abschlussprojekt in einer Regie von Dimitrij Schaad zeigen, im Februar wird das Bewegungsprojekt des 2. Jahrgangs folgen. Auch das bei Kindern wie Eltern sehr beliebte Märchenprojekt sowie die regelmäßigen Öffentlichen Vorspiele werden nicht fehlen. Die Musical-Studierenden präsentieren sich an vier Abenden mit verschiedenen Programmen unter dem Motto TRY OUT im Akademietheater, und die besondere Reihe Masterclass im Silbersaal wird im Deutschen Theater fortgesetzt. Der Studiengang Regie wird in dieser Spielzeit einige Projekte in der Reaktorhalle in der Luisenstraße zeigen, beginnend im Oktober mit der Inszenierung WÜRGEN DES FASANS der Masterstudentin Blanka Rádóczy.

Ebenfalls im Oktober wird die von langer Hand vorbereitete Ausstellung HAUTNAH – RÖMISCHE PORTRÄTS NEU INSZENIERT des Studiengangs Maskenbild – Theater und Film starten. In höchstpräziser Detailarbeit haben die Studierenden in Silikonskulpturen ausgewählte Marmorbüsten der Glyptothek zu neuem Leben erweckt. Im wöchentlichen Rhythmus werden diese Porträts zusammen mit ihren römischen Originalen ausgestellt.

Zusätzliche Reihen wie RELIGION KONTROVERS des Studiengangs Dramaturgie, die Performance und Diskurs vereint, oder die bewährte Lesereihe SUCHERS LEIDENSCHAFTEN, die C. Bernd Sucher in dieser Saison bayerischen Schriftstellern widmet und die durch das neue Studentenformat, die Student's Edition, ergänzt wird, komplettieren das Angebot der Theaterakademie. Wer darüber hinaus ehemalige Studierende in einem kleineren Rahmen mit persönlichem Programm erleben möchte, der kann dies im Café Prinzipal an sechs Abenden bei BACK IN TOWN tun.

HEIRAT' MICH EIN BISSCHEN

WIEDERAUFNAHME
MUSICAL VON STEPHEN SONDHEIM
DEUTSCHES THEATER, SILBERSAAL
22. UND 23.09.2017, 20 UHR
MIT MIRIAM NEUMEIER UND TIMOTHY ROLLER
STUDIENGANG MUSICAL
KOOPERATION MIT DEM DEUTSCHEN THEATER
MÜNCHEN (MASTERCLASS IM SILBERSAAL)

ÖFFENTLICHES VORSPIEL DES 3. JAHRGANGS

AKADEMIETHEATER OST
11., 12. UND 13.10.2017
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

Die Studierenden zeigen Szenenarbeiten, Monologe und Lieder.

TRY OUT

AKADEMIETHEATER
13., 14.10. UND 24., 25.11.2017, 20 UHR
STUDIENGANG MUSICAL

In Vorbereitung auf den 46. Bundeswettbewerb Gesang in Berlin präsentieren die Studierenden ein buntes Programm aus Musicalsongs.

MASTER-ABSCHLUSSKONZERT

VERO MILLER (MEZZOSOPRAN)
GARTENSAAL
16.10.2017, 19.30 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

WÜRGEN DES FASANS – MACHE, DASS ICH ZU DIR SPRECHEN KANN

MUSIKALISCHE STÜCKENTWICKLUNG INSPIRIERT VON
INGMAR BERGMANS FILM „DIE STUNDE DES WOLFS“
REAKTORHALLE, LUISENSTR. 37A
PREMIERE: 18.10.2017, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 20. UND 21.10.2017, 19.30 UHR
INSZENIERUNG: BLANKA RÁDÓCZY
KOMPOSITION: PATRICK SCHÄFER
STUDIENGANG REGIE

Wann akzeptieren wir die Gedankenwelt der Menschen, die wir lieben, gleichsam als unsere Realität? Ein Schauspielabend über Liebe, das Warten, die Nacht und die Grenze zwischen Wahn und Wirklichkeit.

MASTER-ABSCHLUSSKONZERT

ANDROMAHI RAPTIS (SOPRAN)
GARTENSAAL
27.10.2017, 16 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

LIEDER VON RINNSTEIN BIS WELTALL – CHANSONABEND MIT KATHARINA WOLLMANN UND HARDY PUNZEL

AKADEMIESTUDIO
27. UND 28.10.2017, 19.30 UHR
STUDIENGÄNGE MUSICAL UND SCHAUSPIEL

IL FARNACE

OPER VON FRANZ XAVER STERKEL
STADTTHEATER ASCHAFFENBURG
PREMIERE: 03.11.2017, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 04. UND 05.11.2017
MUSIKALISCHE LEITUNG: JOACHIM TSCHIEDEL
INSZENIERUNG: FRANZISKA ANGERER, HANNES KÖPKE
(STUDIENGANG REGIE)
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG
IN KOPRODUKTION MIT DEM KULTURAMT ASCHAFFEN-
BURG UND DER ACCADEMIA DI MONACO

Im Rahmen des 200. Todesjahres von Franz Xaver Sterkel bringen die jungen KünstlerInnen der Theaterakademie August Everding „Il Farnace“ erstmals seit der Uraufführung im Jahr 1782 wieder auf die Bühne. Die Oper steht dabei exemplarisch für das Schaffen einer in Vergessenheit geratenen Komponistengeneration des ausgehenden 18. Jahrhunderts fernab des heutigen Repertoires.

ORDINARY DAYS

MUSICAL VON ADAM GWON
AKADEMIETHEATER
PREMIERE: 08.11.2017, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 10., 12., 14., 15., 17.11.2017
MUSIKALISCHE LEITUNG: KAI TIETJE
INSZENIERUNG: STEFAN HUBER
MASTER-STUDIENDE
STUDIENGANG MUSICAL

Vier junge Menschen in New York auf der Suche nach Liebe, Glück und Erfüllung. Sie durchleben ihren Alltag, bis es zu einer außergewöhnlichen Begegnung kommt und sich die Geschichten verschränken. Ein bewegendes Off-Broadway-Musical.

ABSOLVENTENVORSPRECHEN 2017

OPERNSTUDIO
PREMIERE: 08.11.2017, 14 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 09., 11.11.2017, 19.30 UHR
MIT MARINA BLANKE, YASIN BOYNUINCE, KJELL BRUTSCHEIDT, EMERY ESCHER, ADI HRUSTEMOVIC, PÅL FREDERIK KVALE, PHILIPP ROSENTHAL, NORA SCHULTE, RICARDA SEIFRIED UND CEM LUKAS YEGINER.
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

NACH DEN FAKTEN KOMMT DAS NICHTS

REAKTORHALLE
PREMIERE: 14.11.2017, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 15., 18.11.2017, 19.30 UHR
INSZENIERUNG: MAIKE BOUSCHEN
STUDIENGANG REGIE

Die größte Geisel des Lebens: der Tod. Muss man sich dem Sterben fügen oder sollte man es lieber ignorieren? Was bedeutet loslassen, was bedeutet annehmen? Eine Stückentwicklung über den Umgang mit der Unausweichlichkeit des Todes.

AKADEMIETAG I: THEATER UND KRITIK

16.11.2017, AB 15.00 UHR
AKADEMIETHEATER
STUDIENGANGSÜBERGREIFEND

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Seit 2006 besteht die Kooperation des Münchner Rundfunkorchesters mit der Theaterakademie August Everding – und seitdem begibt sich das Orchester, das regelmäßig auf der Bühne des Prinzregententheaters gastiert, auch in den dortigen Orchestergraben. Mit Studierenden des Studiengangs Musiktheater/Operngesang oder auch des Studiengangs Musical sowie einem professionellen Regieteam wird jeweils eine Neuinszenierung erarbeitet. So profitieren die jungen Sängerinnen und Sänger bestens von den erfahrenen Musikern. Vor allem Werke des 20. Jahrhunderts werden gezeigt; dies setzt sich nun mit einer Hommage an Leonard Bernstein fort. Als Koproduktion steht zudem eine moderne Märchenoper für Kinder auf dem Programm. Auch in seiner weiteren Arbeit setzt sich das Münchner Rundfunkorchester, dem Ivan Repušić als neuer Chefdirigent vorsteht, für Entdeckenswertes der verschiedensten Stilrichtungen ein.
www.rundfunkorchester.de

ÖFFENTLICHES VORSPIEL DES 3. JAHRGANGS

AKADEMIETHEATER OST
20.11., 19.30 UHR; 21.11.2017, 11 UHR
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

1. ARIEN ZEIGEN

GARTENSAAL
25.11.2017, 15.30 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

VORTRAGS- UND SZENENABEND DES 2. JAHRGANGS

AKADEMIETHEATER
PREMIERE 13.12.2017, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNG: 14.12.2017
INSZENIERUNG I: DEMJAN DURAN
INSZENIERUNG II: GINEKE PRANGER
STUDIENGANG REGIE

DECEMBER SONGS

ONE WOMAN SHOW VON WIEBKE ISABELLA NEULIST
AKADEMIESTUDIO
15. UND 16.12.2017, 19.30 UHR
STUDIENGANG MUSICAL

INTENDANTENVORSPRECHEN 2018

AKADEMIESTUDIO
ÖFFENTLICHE PROBE: 12.01. UND 13.01.2018, 19.30 UHR
STUDIENGANG MUSICAL

FOLKWANG UNIVERSITÄT DER KÜNSTE ESSEN:
18. UND 19.01.2018

MASTER-ABSCHLUSSKONZERT

BAVO ORROI (BARITON)
GARTENSAAL
16.01.2018, 19.30 UHR
IRAKLI ATANELISHVILI (BASS)
GARTENSAAL
16.01.2018, 21 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

2. ARIEN ZEIGEN

GARTENSAAL
20.01.2018, 15.30 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

BACHELOR-ABSCHLUSSPROJEKT SCHAUSPIEL

AKADEMIETHEATER
PREMIERE: 23.01.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 25., 27., 28., 30. UND 31.01.2018, 19.30 UHR
INSZENIERUNG: DIMITRIJ SCHAAD
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

TAG DER OFFENEN AKADEMIE – STUDIERN IM THEATER

03.02.2018 VON 10 BIS 17 UHR
PRINZREGENTENTHEATER UND AKADEMIETHEATER

BEWEGUNGSPROJEKT DES 2. JAHRGANGS

AKADEMIETHEATER
PREMIERE: 13.02.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 16., 19., 22., 23. UND 24.02.2018, 19.30 UHR
INSZENIERUNG: MARIO ANDERSEN, KATJA WACHTER
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

HAPPY BIRTHDAY, LENNY!

EIN ABEND ZUM 100. GEBURTSTAG VON LEONARD BERNSTEIN
PRINZREGENTENTHEATER
PREMIERE: 15.02.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 17., 18.02.2018, 19.30 UHR
JUGENDVORSTELLUNG: 20.02.2018, 11 UHR
MUSIKALISCHE LEITUNG: WAYNE MARSHALL
INSZENIERUNG: HARDY RUDOLZ
STUDIERENDE DER STUDIENGÄNGE MUSICAL UND MUSIKTHEATER/OPERNGESANG
EINE KOOPERATION MIT DEM MÜNCHNER RUNDFUNK-ORCHESTER

MASTERPROJEKT

AKADEMIETHEATER OST
PREMIERE: 20.02.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNG: 21.02.2018
INSZENIERUNG: MATHILDE LEHMANN
STUDIENGANG REGIE

REGIEPROJEKT

REAKTORHALLE
PREMIERE: 28.02.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNG: 01.03.2018
STUDIENGANG REGIE

ÖFFENTLICHE MASKENAUSSTELLUNG

IM RAHMEN DER SEMESTER-, BACHELOR- UND MASTERPRÜFUNG 2018
AKADEMIETHEATER
TERMINE: 02.-11.03.2018, JEWEILS VON 18-21.30 UHR
STUDIENGANG MASKENBILD – THEATER UND FILM

ÖFFENTLICHES VORSPIEL DES 3. JAHRGANGS

AKADEMIESTUDIO
05.03, 19.30 UHR; 06.03.2017, 11 UHR
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

3. ARIEN ZEIGEN

GARTENSAAL
10.03.2018, 15.30 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

MASTERCLASS

DEUTSCHES THEATER, SILBERSAAL
PREMIERE: 10.03.2018, 20 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 16., 17., 23. UND 24.03.2018,
20 UHR
STUDIENGANG MUSICAL
IN KOOPERATION MIT DEM DEUTSCHEN THEATER
MÜNCHEN

REGIEPROJEKT

REAKTORHALLE
PREMIERE: 14.03.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNG: 15.03.2018
STUDIENGANG REGIE

MASTERPROJEKT

AKADEMIETHEATER
PREMIERE: 11.04.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 13. UND 14.04.2018
INSZENIERUNG: KARIN HERRMANN
STUDIENGANG REGIE

HOFKAPELLE MÜNCHEN

In Rückbesinnung auf die Hofkapelle des bayerischen Kurfürsten Karl-Theodor (Karl II.) formierte sich die Hofkapelle München unter der Leitung des Barockgeigers Rüdiger Lotter. Das Ensemble hat sich der historischen Aufführungspraxis musikalischer Werke des 17. und 18. Jahrhunderts verschrieben. Als Kooperationspartner der Theaterakademie August Everding begleitete das Orchester bisher Purcells *King Arthur* und *The Fairy Queen*, Reinhard Keisers *Fredesgunda*, Mozarts *Così fan tutte* unter der Leitung von Christoph Hammer und Vivaldis *Orlando furioso* sowie *Didone abbandonata* von Johann Adolph Hasse unter Michael Hofstetter. Durch diese Produktion entstand die enge Zusammenarbeit mit dem Countertenor und Theaterakademie-Absolventen Valer Sabadus, dessen mit der Hofkapelle eingespielte CD *Hasse reloaded* mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurde, außerdem wurde die Solo-CD *Le belle immagini* mit dem Echo Klassik 2015 prämiert. Die letzte Zusammenarbeit der Hofkapelle mit der Theaterakademie galt 2013 Johann Simon Mayrs *Adelasia ed Aleramo* unter der Leitung von Andreas Spering und wird nun mit *Artaserse* von Johann Adolph Hasse in Bayreuth und München unter Michael Hofstetter weitergeführt.

ARTASERSE

OPERA SERIA VON JOHANN ADOLPH HASSE
ZUR WIEDERERÖFFNUNG DES MARKGRÄFLICHEN
OPERNHAUSES BAYREUTH
PREMIERE: 12.04.2018, 19 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 14. UND 15.04.2018

CUVILLIÉSTHEATER, MÜNCHEN
MÜNCHNER PREMIERE: 11.05.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 13., 15.05.2018, 19.30 UHR
MUSIKALISCHE LEITUNG: MICHAEL HOFSTETTER
INSZENIERUNG: BALÁZS KOVALIK
HOFKAPELLE MÜNCHEN
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG
IN KOOPERATION MIT DER BAYERISCHEN
VERWALTUNG DER STAATLICHEN SCHLÖSSER,
GÄRTEN UND SEEN

Nach über fünf Jahren Sanierung wird das UNESCO-Welterbe Markgräfliches Opernhaus Bayreuth wiedereröffnet. Die Bayerische Schlösserverwaltung und die Theaterakademie August Everding knüpfen in ihrer Kooperation an die Eröffnung des Opernhauses im Jahre 1748 durch Markgräfin Wilhelmine an und erwecken Johann Adolph Hasses Oper „Artaserse“, basierend auf dem Libretto von Pietro Metastasio, zu neuem Leben. Regisseur Balázs Kovalik wird die Geschichte über den Machtkampf vor der Krönung des persischen Großkönigs Artaxerxes I. gemeinsam mit Studierenden des Master-Studiengangs Musiktheater/Operngesang und der auf Barockmusik spezialisierten Hofkapelle München unter der musikalischen Leitung von Michael Hofstetter neu erzählen.

MÄRCHEN DES 2. JAHRGANGS

AKADEMIETHEATER MITTE
PREMIERE: 04.05.2018, 9.00 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 04.-09.05.2018
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

4. ARIEN ZEIGEN

GARTENSAAL
05.05.2018, 15.30 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

36. BAYERISCHE THEATERTAGE

06.06.-23.06.2018 IN FÜRTH

MASTERPROJEKT

REAKTORHALLE
PREMIERE: 20.06.2018, 19.30 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN: 22. UND 23.06.2018
INSZENIERUNG: CANER AKDENIZ
STUDIENGANG REGIE

KLASSIK ZUM STAUNEN:

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

OPER VON STEFAN JOHANNES HANKE
PRINZREGENTENTHEATER
PREMIERE: 28.06.2018 , 10 UND 12 UHR
WEITERE VORSTELLUNGEN 29. UND 30.06.2018
MUSIKALISCHE LEITUNG: BENJAMIN REINERS
INSZENIERUNG: CORINNA TETZEL
MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
STUDIENDE DES STUDIENGANGS MUSIKTHEATER/
OPERNGESANG
IN KOPRODUKTION MIT DEM MÜNCHNER RUNDFUNK-
ORCHESTER

MASTER-ABSCHLUSSKONZERTE

GARTENSAAL
KONZERT I AM 07.07.2018, 19.30 UHR
KONZERT II AM 07.07.2018, 21 UHR
KONZERT III AM 08.07.2018, 19.30 UHR
KONZERT IV AM 08.07.2018, 21.00 UHR
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

VORGEGEHENE PROJEKTE

TERMINE WERDEN NOCH BEKANNTGEGEBEN

AKADEMIETAG II

IN KOOPERATION MIT DER HOCHSCHULE FÜR FERN-
SEHEN UND FILM
STUDIENGANGSÜBERGREIFEND

THEATERTREFFEN DEUTSCHSPRACHIGER SCHAUSPIELSTUDIERENDER 2018

15. KÖRBER STUDIO JUNGE REGIE IN HAMBURG

THALIA THEATER GAUSSSTRASSE

MASTERPROJEKT

STUDIENGANG DRAMATURGIE

GEMEINSCHAFTSPROJEKT

REAKTORHALLE
STUDIENGANG DRAMATURGIE MIT DER
KOMPOSITIONSKLASSE PROF. MORITZ EGGERT DER
HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN

ABONNEMENT- VORSTELLUNGEN

ORDINARY DAYS

MUSICAL VON ADAM GWON
10.11.2017, AKADEMIETHEATER
MIT DEM STUDIENGANG MUSICAL

HAPPY BIRTHDAY, LENNY

EIN ABEND ZUM 100. GEBURTSTAG VON LEONARD
BERNSTEIN
17.02.2018, PRINZREGENTENTHEATER
MIT DEN STUDIENGÄNGEN MUSICAL UND
MUSIKTHEATER/OPERNGESANG
SOWIE DEM MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

ARTASERSE

OPERA SERIA VON JOHANN ADOLPH HASSE
13.05.2018, CUVILLIÉSTHEATER
MIT DEM STUDIENGANG MUSIKTHEATER/
OPERNGESANG UND DER HOFKAPELLE MÜNCHEN

WAHLGUTSCHEIN

FÜR EINE WEITERE PRODUKTION

MIT DEM STUDIENGANG SCHAUSPIEL ODER REGIE
IM AKADEMIETHEATER ODER AKADEMIESTUDIO

INFOS UNTER TEL: 089 / 21 85 19 30
ODER ABO@STAATSTHEATER.BAYERN.DE

WEITERE VERANSTAL- TUNGSREIHEN

BACK IN TOWN

Lieder, Arien und Chansons
Absolventinnen und Absolventen der Theaterakademie
August Everding mit musikalischen Programmen zu Gast
im Café Prinzpal

10.01.2018, 19.30 UHR
07.02.2018, 19.30 UHR
16.05.2018, 19.30 UHR
13.06.2018, 19.30 UHR
11.07.2018, 19.30 UHR

RELIGION KONTROVERS

GESPRÄCHSRUNDE 6: GOTTESENTZUG – LEBEN IN
SINNLEEREM RAUM
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
12.10.2017, 19.30 UHR
STUDIENGANG DRAMATURGIE ZUSAMMEN MIT DEM
RELIGIONSWISSENSCHAFTLER PROF. DR. MICHAEL
VON BRÜCK, GEFÖRDERT DURCH DIE UDO KELLER
STIFTUNG FORUM HUMANUM UND IN KOOPERATION
MIT DER EVANGELISCHEN STADTAKADEMIE MÜNCHEN

*In der sechsten Ausgabe der Reihe wird zwischen
Performance und Gesprächen untersucht, ob „Gott“
prägend für das Alltagsleben der Menschen ist.*

WEITERE GESPRÄCHSRUNDEN: 08.02. UND 29.06.2018,
19.30 UHR

Die Absolventenreihe **BACK IN TOWN**

Seit 20 Jahren verabschiedet die Theaterakademie August Everding begabte junge Künstlerpersönlichkeiten aus den verschiedenen Studiengängen nach ihrem Abschluss in die Berufswelt. Kaum ein Theater dieser Republik – und inzwischen kaum ein TV-Krimi –, in dem Absolventinnen und Absolventen der Theaterakademie nicht erfolgreich ihre Spuren hinterlassen hätten. Die Reihe *Back in Town* feiert ein Wiedersehen mit Alumni der Studiengänge Schauspiel, Musical und Musiktheater: Im bewirteten Café Prinzpal im Prinzregententheater präsentieren sich ehemalige Studierende mit eigenen musikalischen Programmen. Das breite Spektrum reicht von Schlagern und Chansons über Jazz-Songs bis hin zu Liedern und Arien.

SUCHERS LEIDENSCHAFTEN

In seiner beliebten Reihe lädt C. Bernd Sucher zu literarischen Entdeckungen mit Schauspielstudierenden und prominenten Gästen ein.

MARIELOUISE FLEISSER

SONNTAG, 8. OKTOBER 2017, 11 UHR
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
MIT GISELA SCHNEEBERGER UND ANDREJ
AGRANOVSKI

LION FEUCHTWANGER

SONNTAG, 14. JANUAR 2018, 11 UHR
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
MIT ALBERT OSTERMAIER UND KAROLINA NÄGELE

FAUST

MONTAG, 26. FEBRUAR 2018, 19.30 UHR
IM RAHMEN DES FAUST-FESTIVALS 2018
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
MIT THOMAS LOIBL UND STUDIERENDEN DER
THEATERAKADEMIE
C. Bernd Sucher wird sich nicht nur mit den zwei Dramen
Goethes befassen, sondern auch mit den Faust-Texten
von Christopher Marlowe, Christian Dietrich Grabbe, Paul
Valéry, Heinrich Heine und Werner Schwab sowie den
Faust-Opern von Hector Berlioz und Charles Gounod.

KARL VALENTIN

SONNTAG, 25. MÄRZ 2018, 11 UHR
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
MIT SEBASTIAN BEZZEL UND LENA HILSDORF

RELIGION KONTROVERS – RELIGION ANDERS DENKEN.

Seit der Spielzeit 2015/16 ergänzt die Veranstaltungsreihe *Religion kontrovers* das Programm der Theaterakademie um ein Crossover-Format zwischen Kunst und Diskurs. Die Reihe wurde auf Anregung des Religionswissenschaftlers Prof. Michael von Brück ins Leben gerufen, ist für drei Spielzeiten konzipiert und führt zusammen mit Expertinnen und Experten der drei „Performanzen des Menschlichen“ (v. Brück) Religion, Wissenschaft und Kunst einen Diskurs über Weltbilder, an denen sich das Handeln des Menschen ausrichten kann. Das jeweilige Thema der einzelnen Veranstaltungen wird dabei durch theatrale und performative Beiträge gerahmt, ergänzt und befragt. Kuratiert wird die Reihe von Prof. von Brück und dem Master-Studiengang Dramaturgie. Sie wird gefördert von der Udo Keller Stiftung Forum Humanum Hamburg und findet in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie München dreimal pro Saison im Gartensaal des Prinzregententheaters statt.

FRANK WEDEKIND

SONNTAG, 8. APRIL 2018, 11 UHR
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
MIT JULE RONSTEDT UND LEONARD DICK

BERTOLT BRECHT/ÖDÖN VON HORVATH

SONNTAG, 17. JUNI 2018
TEIL I: 11 UHR
TEIL II: 14 UHR
GARTENSAAL IM PRINZREGENTENTHEATER
MIT BRIGITTE HOBMEIER, STEFAN WILKENING,
BENEDICT SIEVERDING UND CLARA LIEPSCH

SONDERLESUNGEN

Neu im Programm von *Suchers Leidenschaften* ist die *Student's Edition*, konzipiert besonders für junges Publikum, gelesen von Studierenden zusammen mit C. Bernd Sucher.

STUDENT'S EDITION: MICHEL HOUELLEBECQ

FREITAG, 26. JANUAR 2018, 20 UHR
AKADEMIETHEATER
VON UND MIT STUDIERENDEN

STUDENT'S EDITION: RAINALD GOETZ

FREITAG, 4. MAI 2018, 19.30 UHR
AKADEMIETHEATER
VON UND MIT STUDIERENDEN

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

UND AUSTAUSCH MIT ANDEREN HOCHSCHULEN

Boesmans
PINOCCHIO
Emilio Pomarico • Joël Pommerat

Mozart
DON GIOVANNI
Jean-François Sivadié

Atelier opéra en création

Kornelius PAEDE
Dramaturge

25-06-2017 au 06-07-2017
HÔTEL MAYNIER

Tchaïkovski
EUGÈNE ONÉGUINE
Tugan Sokhiev

Bizet
CARMEN
Pablo Heras-Casado • Dmitri Tcherniakov

Stravinski
THE RAKE'S PROGRESS
Daniel Harding • Simon

Cavalli
ERISM
Leonardo García Alar

2017



WER SEINEN BLICK FÜR ANDERES ÖFFNET, ERFÄHRT IMMER AUCH MEHR ÜBER SICH SELBST.

Das Beobachten, Kennenlernen und Hinterfragen neuer, bisweilen sogar fremder Inhalte und Formen verleiht der eigenen künstlerischen Arbeit frische Impulse und verändert Perspektiven. Es geht um das Erforschen und Ausloten der eigenen Grenzen – und um vernetztes Denken, einen erweiterten Blick und die Neugierde gegenüber Unbekanntem. Für eine Institution, an der junge Künstlerinnen und Künstler für ein Theater der Zukunft ausgebildet werden, ist die Entwicklung eines interkulturellen Theaterverständnisses ein wesentlicher Aspekt.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit internationalen Hochschulen ist der Theaterakademie August Everding ein besonderes Anliegen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, nicht nur unterschiedliche ästhetische Traditionen, sondern auch die international so vielgestaltigen Theatersysteme mit den damit verbundenen Produktionsweisen und Berufsbildern kennenzulernen. Für die Theaterakademie bedeutet dies, studiengangübergreifend Programme und Projekte zu initiieren und zu begleiten, die verschiedene Möglichkeiten der Vernetzung bieten.

Im Zentrum des internationalen Austauschs und der internationalen Zusammenarbeit steht die aktive Mitgliedschaft der Theaterakademie in drei verschiedenen Netzwerken. PLETA (Platform of European Theatre Academies) umfasst ein Netzwerk aus acht europäischen Theaterschulen u.a. aus Oslo, Riga, Helsinki, Salzburg und Maastricht. Ein weiterer Verbund im Bereich des Sprechtheaters ist das Netzwerk E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies), das sich derzeit aus 14 europäischen Theaterschulen zusammensetzt. ENOA (European Network of Opera Academies) ermöglicht die Vernetzung junger Künstler im Bereich des Musiktheaters, thematisch im Mittelpunkt steht hierbei die zeitgenössische Oper in all ihren Facetten.

Im letzten Studienjahr haben 55 Studierende der Theaterakademie August Everding von den internationalen Aktivitäten und dem regen Austausch mit Festivals, Theatern und anderen Akademien profitiert. Bei internationalen Workshops und Studienprojekten sammelten sie Erfahrungen u.a. bei unseren Partnerinstitutionen in Brno, Paris, Rom, Mailand, Brüssel, Korsika, Aldeburgh und Aix-en-Provence. Koproduktionen und Gastspiele führten die Studierenden u.a. nach Luxemburg, Budapest und Salzburg. Im Rahmen von ENOA wurden zwei internationale Workshops mit öffentlichen Präsentationen an der Theaterakademie ausgerichtet, im Zentrum stand das Thema „What does contemporary mean?“. So widmete sich im April 2017 Prof. Gerd Uecker gemeinsam mit den jungen Sängerinnen und Sängern des Studiengangs Musiktheater/Operngesang der Frage, inwieweit Wolfgang Amadeus Mozarts revolutionäre Oper *Così fan tutte* von besonderer Zeitgenossenschaft zeugt. Im Juli 2017 erarbeitete der finnische Sänger Topi Lehtipuu mit den Studierenden exemplarische Werke des 20. und 21. Jahrhunderts.

Die Theaterakademie August Everding legt nicht nur Wert darauf, den Horizont ihrer eigenen Studierenden durch gezielte Erfahrungen im Ausland zu erweitern, sondern möchte vermehrt auch die eigenen Türen öffnen. So waren – im Rahmen eines vom Goethe-Institut in Santiago de Chile initiierten Projekts – sechs junge chilenische Regisseurinnen und Regisseure für zwei Wochen in der Akademie zu Gast. Die konkrete Auseinandersetzung mit Kunstschaffenden aus einem anderen Kulturkontext hat gezeigt, wie sehr wir gegenseitig voneinander lernen können.

Eine künstlerische Ausbildung, die sich in einem größeren Kontext verortet, zeugt von Offenheit und Weitblick. Die Erfahrungen, die die Studierenden auf dem Gebiet des internationalen Austauschs sammeln, machen deutlich, wie wichtig, wie lohnend und zukunftsweisend dies gerade auch hinsichtlich eines zeitgemäßen Theaterverständnisses ist.

(Eleonore Christine Franke)



Emery Escher (Studiengang Schauspiel) bei einem internationalen Schauspiel-Workshop auf Korsika, in dessen Zentrum das Spiel mit traditionellen Masken stand.

E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies)

- 14 Partnerschulen: Janáček Academy of Music and Performing Arts, **Brno**; University of Theatre and Film Arts, **Budapest**; Royal Conservatoire of Scotland, **Glasgow**; Hochschule für Musik, Theater und Medien, **Hannover**; Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, **Ludwigsburg**; Real Escuela Superior de Arte Dramático, **Madrid**; **Malmö** Theatre Academy; Theaterakademie August Everding, **München**; Le Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique, **Paris**; Accademia Nazionale d'Arte Drammatica „Silvio d'Amico“, **Rom**; **Stockholm** University of the Arts; **St. Petersburg** State Theatre Arts Academy; Lithuanian Academy of Music and Theatre, **Vilnius**; Alexander Zelwerowicz National Academy of Dramatic Arts, **Warschau**
- Vernetzung insbesondere der Studierenden untereinander
- Jährliches Treffen je an einer anderen Partnerschule und während studentischer Festivals

PLETA (Platform of European Theatre Academies)

- 8 Partnerschulen: RICTS Erasmushogeschool, **Brüssel**; Theatre Academy of the University of the Arts, **Helsinki**; Theaterakademie August Everding, **München**; Westerdals School of Arts, **Oslo**; Latvijas Kulturas Akadēmija, **Riga**; Universität Mozarteum, **Salzburg**; Alexander Zelwerowicz National Academy of Dramatic Arts, **Warschau**
- Gemeinsame Theaterproduktionen bei internationalen Festivals

ENOA (European Network of Opera Academies)

- 13 Opernhäuser, Akademien, Stiftungen und Festivals im Bereich Musiktheater: Festival d'**Aix-en-Provence**; **Aldeburgh** Music; Dutch National Opera & Ballet, **Amsterdam**; Operosa, **Belgrad**; La Monnaie I De Munt, **Brüssel**; LOD, **Ghent**; **Helsinki** Festival; Calouste Gulbenkian Foundation, **Lissabon**; Les Théâtres de la Ville de **Luxembourg**; Fundación Albéniz/Escuela Superior de Música Reina Sofía, **Madrid**; Theaterakademie August Everding, **München**; Fundación Teatr Wielki – Polish National Opera, **Warschau**; The Queen Elisabeth Music Chapel, **Waterloo**; plus 13 assoziierte Partner (u.a. Staatsoper Stuttgart)
- Junge Künstlerinnen und Künstler u.a. aus den Bereichen Regie, Bühnenbild, Komposition, Dramaturgie und Gesang aus ganz Europa arbeiten während Produktionen, Projekten und Workshops mit dem Fokus auf zeitgenössischer Oper zusammen



Kathrin Zukowski (Studiengang Musiktheater/Operngesang) mit dem Komponisten Ondřej Adámek bei einem Workshop im Rahmen von ENOA zur Vorbereitung einer Uraufführung für die Münchener Biennale 2018.



ENOA-Workshop *What does contemporary mean?* mit dem finnischen Tenor Topi Lehtipuu und Studierenden im Gartensaal.

ALS JURYMITGLIED ZUM INTERNATIONALEN FESTIVAL SETKÁNÍ/ENCOUNTER AN UNSERE E:UTSA-PARTNERSCHULE NACH BRNO ZU FAHREN, HAT MICH MEINE BEWERTUNGSKRITERIEN VON THEATER NEU HINTERFRAGEN LASSEN. MIR IST ZUDEM NOCH EINMAL BEWUSST GEWORDEN, WIE SEHR UNSER BLICK AUF THEATER – UND DAMIT UNSER URTEIL, OB ETWAS GUT, BESONDERS ODER UNINTERESSANT IST – NATIONAL GEPRÄGT IST. ES WAR HOCHINTERESSANT, ZU SEHEN, WO ES GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE IN DER AUSBILDUNG GIBT.

(FRIEDERIKE WROBEL, STUDIENGANG DRAMATURGIE)

DIE BEGEGNUNG MIT THEATERSCHAFFENDEN AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN WÄHREND EINES WORKSHOPS IM JUNI 2017 AUF KORSIKA HAT MIR GEZEIGT, WIE WICHTIG DER AUSTAUSCH ÜBER UNSERE ARBEIT IST. ES IST INTERESSANT, ZU SEHEN, WO UND WIE GANZ ANDERE ZUGRIFFE AUF DIE THEATERBÜHNE GEMACHT WERDEN. VOR ALLEM DIE FÜR MICH NEUARTIGE ARBEIT MIT MASKEN HAT MICH GELEHRT, GEDULDIG ZU SEIN UND DEM EIGENEN KÖRPER MEHR ZU VERTRAUEN. FÜR SOLCHE NEUEN ERFAHRUNGEN BIETEN PROJEKTE IM RAHMEN VON E:UTSA ODER PLETA GROSSARTIGE MÖGLICHKEITEN.

(EMERY ESCHER, STUDIENGANG SCHAUSPIEL)

WENN – WIE IM STÜCKENTWICKLUNGSPROJEKT „TERRE PROMESSE“ DER CIVICA SCUOLA DI TEATRO PAOLO GRASSI IN MAILAND – STUDIERENDE AUS THEATERSCHULEN VERSCHIEDENER EUROPÄISCHER LÄNDER ZUM THEMA MIGRATION ARBEITEN, ENTSTEHT SOFORT ETWAS INTERESSANTES: DIE UNTERSCHIEDLICHEN POLITISCHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN REALITÄTEN DER HERKUNFTSLÄNDER ERMÖGLICHEN ES, AUS GÄNZLICH VERSCHIEDENEN PERSPEKTIVEN AUF EIN FÜR ALLE RELEVANTES THEMA ZU SCHAUEN. DIESER PROZESS VERSTÄRKT SICH, WENN IN DEN GEMEINSAMEN BÜHNENARBEITEN DIE UNTERSCHIEDLICHEN THEATERVERSTÄNDNISSE HINZUKOMMEN.

(LÜDER WILCKE, STUDIENGANG DRAMATURGIE, UND GINEKE PRANGER, STUDIENGANG REGIE)

THROWING MYSELF INTO THE MUSIC THEATRE PRODUCTION „PHONE CALL TO HADES“ WAS LIKE JUMPING COLD INTO UNKNOWN WATERS: I DIDN'T REALLY KNOW WHAT TO EXPECT, BUT I WENT FOR IT AND LEARNED A LOT! I AM SO GRATEFUL THAT I HAD THE OPPORTUNITY THROUGH THE ENOA NETWORK TO WORK WITH NEW PEOPLE AND LEARN TOGETHER HOW TO MAKE SUCH A PIECE OF UNCONVENTIONAL MUSIC THEATRE. IT WAS ALSO WONDERFUL TO BE ABLE TO MAKE NEW CONTACTS AT DIFFERENT FESTIVALS.

(JULIA MOORMAN, STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG)

STUDIENGANGSÜBER- GREIFENDE FREIRÄUME



Eröffnungsveranstaltung
des Studienjahrs 2016/2017
im Akademietheater



EIGENARTEN

Einen Freiraum jenseits der Curricula zu schaffen und eine Art Laborsituation zu ermöglichen, in der sich fächerübergreifende Neugierde, studentische Eigeninitiative und ein forschender Zugang zu experimentellen Theaterformen entfalten können – das war und ist Ziel der Reihe *EigenArten*, der Studierende nach hitzigen Debatten ihren Titel gaben. Seitdem die Reihe 2012 aus der Taufe gehoben wurde, sind zehn studiengangübergreifende *EigenArten*-Projekte entstanden, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Dokumentarische Formate und Essay-Performances wechselten sich ab mit Tanztheater und Oper. Partizipative Spielformate wurden ebenso erprobt wie multimediales Schattentheater und eine Comedy-Show. Dramaturgen, Schauspieler, Musicaldarsteller, Bühnenbildner, Maskenbildner und Regisseure änderten ihre Perspektive und fanden sich als Team oder Kollektiv zusammen. Als Spielorte nutzten sie die kleineren Räume der Akademie oder gewannen die St. Lukas Kirche, das Theater der Jugend, die Black Box im Gasteig und das Rationaltheater als Kooperationspartner.

Mit der Reihe *EigenArten* ermutigt die Theaterakademie August Everding Studierende aller Studiengänge, spielerisch ihre Grenzen auszuloten. Sie eröffnet studiengangübergreifenden Teams die Möglichkeit, interdisziplinäre und experimentelle Theaterformen eigeninitiativ zu entwickeln und deren Durchführung eigenständig zu erproben. Voraussetzung für die Basisfinanzierung durch die Theaterakademie ist die Einreichung einer Projekt-skizze einschließlich Budgetplanung beim Präsidenten, der gemeinsam mit Direktion und StudiengangleiterInnen über den Antrag entscheidet. Ist die Förderung bewilligt, liegen Format, Konzeption und Durchführung des Projekts in der Eigenverantwortung der Studierenden, die von den einzelnen Abteilungen der Akademie im Rahmen des Möglichen partnerschaftliche Unterstützung erhalten.

DIE THEATERBILDUNG KANN UND MUSS SPIELRÄUME ERÖFFNEN, DIE STUDENTEN DAZU ANSTIFTEN, NEUGIERIG ZU BLEIBEN, SICH (HERAUS) ZU FORDERN, UNGEWISSHEIT ZUZULASSEN UND SCHEITERN PRODUKTIV ZU MACHEN.

(Prof. Dr. David Roesner, Theaterwissenschaft München, LMU)

AKADEMIETAGE

Die AKADEMIETAGE an der Theaterakademie August Everding eröffnen einen Diskursraum für alle Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen und laden ein zur gemeinsamen Erforschung ausbildungs-, theater- und gesellschaftsrelevanter Themen. Sie schaffen jenseits voller Unterrichts- und Probenpläne die Möglichkeit des Innehaltens, des studiengangübergreifenden Austauschs, des Blicks über den Tellerrand.

Das zwiespältige Abhängigkeitsverhältnis zwischen Theater und Kritik ist das Thema des AKADEMIETAGS am 16. November 2017. Auf praxisorientierte Workshops zu Einzelaspekten folgt C. Bernd Suchers Vortrag über Fake News im Feuilleton und die Subjektivität der Kritik. Die anschließende Podiumsdiskussion unter dem Titel *Jeder Mensch ist ein Kritiker! Niedergang oder Demokratisierung der Kritik?* betrachtet u.a. die Entwicklung der Kritik in Zeiten des Internets. Teilnehmer der Podiumsdiskussion sind Anke Dürr (Kulturjournalistin Der Spiegel, spiegel.de), Georg Kasch (freier Kulturjournalist, nachtkritik.de), Claus Spahn (ehem. Redakteur DIE ZEIT, Chefdramaturg Oper Zürich) und C. Bernd Sucher (ehem. Theaterkritiker SZ, Autor und Studiengang-leiter). Der Tag wird mit einem Fest ausklingen, das dem 20-jährigen Jubiläum des Studiengangs Theater-, Film- und Fernsehkritik gewidmet ist.

Ein weiterer AKADEMIETAG, der sich um die Wechselwirkungen von Theater und Film dreht, ist in Kooperation mit der Hochschule für Fernsehen und Film im Frühjahr 2018 geplant.



EigenArten ROAR mit (v.l.) Pia Richter und Thea Rinderli

#UWE17



UWE IN ZAHLEN:

**4 TAGE, ÜBER 1000 ZUSCHAUER*INNEN,
14 PROJEKTE, 5 SPRACHEN, 49 KÜNSTLER*INNEN,
815 MINUTEN AUFFÜHRUNG, 1 HÖRSPIEL, 1 SERIE,
2 BANDS, 3 DJS, 400 EIERKARTONS, 102 GEGRILLTE
WÜRSTCHEN, 960 FLASCHEN FREIBIER, 11 LITER SELBST-
GEMACHTE LIMO, 1 PLANSCHBECKEN, 2 FLAMINGOS,
208 HELFENDE HÄNDE, 107 ZERRISSENE NERVEN,
528 PORTIONEN SPASS**

UWE – DER FESTIVAL

UWE – der Festival 2017, die zweite Edition unseres studentisch organisierten Festivals, zeigte und diskutierte vom 25. bis 28. Mai vierzehn Produktionen aus Deutschland, Österreich, Schweden, der Türkei und Griechenland. Als UWE – der Festival im Herbst 2015 das erste Mal hier bei uns an der Akademie stattfand, ins Leben gerufen von der Studierendenvertretung, erlebten wir an der Theaterakademie August Everding ein Ereignis, das so gar nichts zu tun hatte mit Wettbewerb und Konkurrenz,

sondern mit Gemeinschaft, Neugier auf neue Formen des Theaters und der Freude daran, andere Studierende aus allen Bereichen des Theaters kennenzulernen.

Daran galt es anzuschließen, als wir im Winter 2015/16 angingen, unser zweites UWE – der Festival zu planen. Wir wollten studentisches Theater zeigen, von Studierenden für Studierende und für alle da draußen, die wissen wollen, was uns beschäftigt und antreibt.

FIEBRIGE VORBEREITUNG AUF EIN UNVERGESS- LICHES EVENT

UWE – der Festival wird komplett von uns Studierenden organisiert. Anderthalb Jahre sitzen wir, das Koordinationsteam (Julia Jordà Stoppelhaar, Theresa Kost, Friederike Wrobel, Studentinnen des Studiengangs Dramaturgie), umgeben von einem Kernteam, an diesem Projekt. Wie schreibt man einen Förderantrag? Wem schicken wir unseren Open Call? Wer organisiert die Bands für die Partys? Und wo sollen die Künstler schlafen?

Natürlich sind diese Fragen wichtig, und wir müssen pragmatisch sein. Inmitten von Budget- und Technikplänen fällt uns aber auch ein: Was bedeutet uns UWE? Wer ist UWE? Was will UWE?

Für uns ist UWE eine einmalige Gelegenheit, mit studentischen Künstlern in Kontakt zu kommen, deren Projekte uns bewegen, uns beschäftigen. Wir wollen den Austausch untereinander und mit dem Publikum ermöglichen und über die Zukunft des Theaters reden. Darüber hinaus bietet UWE uns, als Studierenden der Akademie, die Möglichkeit an einem riesigen studienübergreifenden Projekt zusammenzuarbeiten, über den Tellerrand des eigenen Fachgebiets hinaus zu schauen und gemeinsam unsere Fähigkeiten und Grenzen auszutesten – sozusagen the „**Universal We Experience**“.

VIER TAGE WACH – EIN ERFAHRUNGSBERICHT

19 Uhr am Donnerstag: Es geht los, es ist Eröffnung! Wir, das Koordinationsteam, haben als brave Dramaturginnen unsere Danksagungen vorbereitet: an unsere Förderer, an die Studierenden der Theaterakademie, an die Mitarbeiter*innen, die Technik, an Mama, Papa und diesen UWE, der uns einlädt. Plötzlich unterbricht uns der entspannte Beat von „Supergeil“: Marijke van de Locus erscheint auf der Bühne und bringt uns alle zum Tanzen. UWE wird alles andere als brav!

Das erste Projekt ist *Und jetzt: die Welt!* aus Salzburg in der Regie von Franziska Stuhr. Das Bühnenbild, ein übergroßes Hamsterrad, passt nicht einmal durch die Tür, aber unsere Techniker*innen machen alles möglich und

so überhäuft uns dieser erste Beitrag mit Fragen: „Seid ihr alle da draußen? Wartet ihr, dass es endlich losgeht, das große Abenteuer?“ Nein wir warten nicht. Party, Band und Diskussionen stehen schon bereit. Wir lernen uns in UWEs pinker Lounge kennen.

Am Freitag geht es schon mittags mit der One-to-one-Performance *Volumnia* unserer Nachbarn von der Otto Falckenberg Schule in München los. Jacqueline Reddingtons Projekt über die Mutter und Wahlkampfleiterin des Kriegshelden Coriolanus darf und kann man nicht verpassen. Es läuft an fast jedem Tag, genauso wie unsere Anti-Soap *Palmen* und unser Hörspiel *Woran man einen Juden erkennen kann*. Wir sagen „unser“ und so fühlt es sich auch an. Wir tauschen uns schließlich seit einem Jahr mit den Künstlern aus, planen ihre Reise: „Kein Problem, du kannst zu mir auf die Couch.“ Von dem Ludwigsburger Projekt *Wer sind Sie? Was machen Sie hier!* über die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, der eigenen Identität und Geschichte von Faraz Baghaei über den türkisch gesprochenen Monolog *Io, Ulrike, grido*, der inhaftierten Ulrike Meinhof, von Cansu Ezgi Ince bis hin zu *The Volunteer* aus Schweden, einem dokumentarischen Erfahrungsbericht über die Reise mit einer geflüchteten Mutter und ihren Kindern. Sie alle wurden von einem motivierten und leidenschaftlichen Studierendenteam kuratiert, diskutiert und aus den über 60 Bewerbungen ausgewählt, sodass wir an jedem einzelnen der eingeladenen Projekte hängen.

Und wenn wir jetzt gefragt werden: „Was muss ich mir denn unbedingt ansehen?“ springt unser Hirn vom unaussprechlichen (*((X+H2O) in Box) auf Plane*), einer Bewegungs- und Klangperformance, zur unübersetzbaren Stückentwicklung *SISU* hin zum Körper-Preisträger *Die Unerhörte* und zum poetischen *Icon* aus Griechenland. Oder vielleicht eine performative Auseinandersetzung mit der Veganer-Vegetarier-Fleischesser-Thematik? Dann ab zu *Schlachtspiele!* Und natürlich zeigen wir auch, was bei uns am Haus so passiert und präsentieren mit *Roar* das neue Late-Night-Format made in Everding. Alles so verschieden wie sehenswert, also kann die ehrliche Antwort auf die Frage nur lauten: „So viel wie geht! In der Lounge gibt's Gratiskaffee.“

Der Samstag geht mit einem Workshop los, der die Teilnehmer körperlich an ihre Grenzen bringt: *Endless possibilities of body*. Wer vom Tanzen auf der Party noch Muskelkater hat, kann zum anderen Workshop *Self organization for Young Theatre* gehen oder bei UWEs Geburtstagsparty Kuchen essen und Spiele spielen.

Irgendwann am Sonntag. Jedes Gefühl für die Zeit ist uns zwischen Müdigkeit und Glückstaumel abhanden gekommen. UWE neigt sich dem Ende zu und bringt zum Abschluss seine kleine Schwester *ERNA – die Performance* mit. ERNA, das ist ein sechsköpfiges internationales Team von Studierenden, die seit Donnerstag bei uns auf dem Gelände der Akademie im Container wohnen, schlafen und essen, das Festival miterleben und mit Hochdruck an UWEs Abschlussperformance arbeiten. Samstagabend haben wir ihnen noch ein aufmunterndes Bier vorbeigebracht und jetzt geht es gleich los. Mit bunten Eiern als Awards und einer noch bunteren Awardshow lassen sie Höhepunkte von UWE Revue passieren.

Am Ende ist die Bühne pink. UWE hat seine Spuren hinterlassen. Die meisten von ihnen beseitigen wir noch am Abend und räumen auf bis tief in die Nacht. Auch das gehört eben dazu. Trotzdem sitzen wir am nächsten Tag schon wieder im Hof, die Anspannung fällt von uns ab, die Albernheit nimmt Überhand, und es ist nur noch eine Frage offen: Wann kommt UWE wieder an die Theaterakademie? Wo auch immer wir dann sind, wir sind da für **Unser Wunderbares fEstival!**

(Julia Jordà Stoppelhaar,
Theresa Kost, Friederike Wrobel)

Abschlussveranstaltung
des Festivals: ERNA –
DIE PERFORMANCE mit
Schauspiel-Studentin
Sandra Julia Reils.





Sonntagsbrunch zum
Abschluss des UWE-Festivals
vor dem Eingang des
Akademietheaters



SCHAUSPIEL-, REGIE-, BÜHNENBILD- UND DRAMATURGIE-STUDIERENDE MACHEN BEI UNS HÄUFIG DIE ERSTEN SCHRITTE IM GROSSEN STAATSTHEATERBETRIEB, IM KONTAKT UND IN DER KONFRONTATION MIT REGISSEUREN, SCHAUSPIELERN, TECHNIKERN, DRAMATURGEN, DIE AUCH IRGENDWANN EINMAL STUDIERT HABEN UND AUSGEBILDET WURDEN. AUS DIESEM GRUND IST UNS DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER AKADEMIE SOWOHL ALS THEATER WIE AUCH ALS AN DIESEM THEATER TÄTIGEN EINZELMENSCHEN EINE FREUDIGE VERPFLICHTUNG.

(Sebastian Huber, Chefdramaturg und stellvertretender Intendant des Residenztheaters)

KOOPERATIONEN



DIE RÄUBER am Residenztheater München in der Regie von Ulrich Rasche mit Studierenden der Theaterakademie im Ensemble der Räuberbande.

Praxisnah ist die Ausbildung an der Theaterakademie ohnehin, ganz im Sinne des Everdingschen Gründungsgedanken, „Theater im Theater“ zu lehren. Und doch müssen die Studierenden bisweilen den geschützten Rahmen ihrer Akademie verlassen und erproben, wie es im Theateralltag zugeht. Dies wäre undenkbar ohne die vielen verlässlichen Kooperationspartner, mit denen die Theaterakademie zusammenarbeitet: Von den Bayreuther Festspielen über das Staatstheater Nürnberg bis zum Theater Kempten reicht da das geographische Spektrum, von Museen wie der Glyptothek über Organisationen wie der Udo Keller Stiftung Forum Humanum bis hin zu den anderen Staatstheatern: der Bayerischen Staatsoper und dem Staatsballett, dem Gärtnerplatz-

theater sowie dem Residenztheater. Besonders mit letzterem verbindet die Theaterakademie eine fruchtbare und in den letzten Jahren auch ausgesprochen intensive Zusammenarbeit: In Ulrich Rasches Inszenierung von Schillers *Räubern* und etlichen anderen Produktionen des Residenztheaters traten die Schauspiel-Studierenden der Akademie auf. Im Rahmen des Festivals *Marshallplan* entstehen immer wieder Inszenierungen von Regie-Studierenden – gemeinsam mit den Profis aus dem Resi-Ensemble und den jungen Darstellerinnen und Darstellern der Akademie. Die Reihe *Welt / Bühne* widmet sich neuer Dramatik aus aller Welt, vorgestellt in szenischen Lesungen, die von Regie-Studierenden eingerichtet werden.

STUDIENGÄNGE



DIE THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING IST EIN IN DIESER FORM EINMALIGES LEHR- UND LERNTHEATER:

EIN PROFESSIONELLES THEATER MIT DEM ZWECK DER UNTEREINANDER VERNETZTEN, PRAKTISCHEN AUSBILDUNG STUDIERENDER, WELCHE UNTERSCHIEDLICHE THEATERBERUFE ERLERNEN UND AN VERSCHIEDENEN MÜNCHNER (KUNST-)HOCHSCHULEN EINGESCHRIEBEN SIND.

Clara Liepsch und Yannik Stöbener, Studierende des Studiengangs Schauspiel, in LOVE ME GENDER? im Akademietheater.

KOOPERATIONSMODELL

Die Bayerische Theaterakademie wurde 1993 auf Initiative August Everdings vom Freistaat Bayern im Prinzregententheater gegründet und erhielt zu Ehren ihres Gründers 1999 den Namen „August Everding“. Seit September 2014 wird sie von Prof. Hans-Jürgen Drescher geleitet.

Sie ist mit acht Studiengängen und drei professionell ausgestatteten Spielstätten (Prinzregententheater, Akademietheater, Akademiestudio) das größte Ausbildungstheater für Bühnenberufe im deutschsprachigen Raum. Träger ist der Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

HIER WIRD THEATER GELEHRT, INDEM THEATER GESPIELT WIRD.

Hier durchdringen sich Theorie und Praxis in den Studiengängen Schauspiel, Musiktheater/Operngesang, Musical, Regie – Musiktheater und Schauspiel, Dramaturgie, Bühnenbild und -kostüm, Maskenbild – Theater und Film sowie Theater-, Film- und Fernsehkritik.

Zum Kooperationsverbund der Theaterakademie gehören:

die Hochschule für Musik und Theater München, die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Akademie der Bildenden Künste München und die Hochschule für Fernsehen und Film München.

Darüber hinaus gibt es Produktionspartnerschaften mit den drei Münchner Staatstheatern, dem Bayerischen Rundfunk, dem Münchner Rundfunkorchester, der Hofkapelle München, dem Theater Hof, dem Stadttheater Ingolstadt, dem Theater Kempten, dem Staatstheater Nürnberg sowie weiteren bayerischen, überregionalen und internationalen Theatern und Festspielen.

Die Theaterakademie August Everding ist Mitglied des Deutschen Bühnenvereins.

STUDIENGANG SCHAUSPIEL



Philipp Rosenthal und Emery Escher (v.l.) in DIE GANZEN WAHRHEITEN von Sathyan Ramesh in der Inszenierung von Shenja Lacher im Akademietheater.

STUDIENGANG SCHAUSPIEL

LEITUNG	PROF. JOCHEN SCHÖLCH
KOOPERATIONSPARTNER	THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING UND HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN
UNTERRICHTSORT	THEATERAKADEMIE
STUDIENART	4-JÄHRIGER INTENSIVSTUDIENGANG
ABSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS (6 SEMESTER) MASTER OF ARTS (3 SEMESTER) MIT EINER VERZÄHNUNG IM 6. SEMESTER
BEWERBUNGSSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS: 16.10., 06.11. UND 30.11.2017 MASTER OF ARTS: WIRD NOCH BEKANNT GEGEBEN
STUDIENBEGINN	BACHELOR-STUDIENGANG NUR ZUM SOMMERSEMESTER MASTER-STUDIENGANG NUR ZUM WINTERSEMESTER
INFOS	WWW.THEATERAKADEMIE.DE/SCHAUSPIEL

DER INTENSIVSTUDIENGANG IST SEIT 2015 VON DER ZEVA AKKREDITIERT.

FÜR MICH IST DAS
THEATER EIN ORT, DER
UNS DARAN ERINNERT,
WIE ES SICH ANFÜHLT
LEBENDIG ZU SEIN.



PROF. JOCHEN SCHÖLCH

Geboren 1966 in Leimen bei Heidelberg, ist Jochen Schölch seit 1984 als Regisseur in München (Bayerisches Staatsschauspiel, Staatstheater am Gärtnerplatz), Potsdam, Ingolstadt und Cagliari tätig. 1998 gründete er das Metropoltheater in München. Bereits die erste Inszenierung, *The Black Rider*, war ein großer Erfolg. 2002 wurde das Metropoltheater für seine Inszenierung der deutschen Erstaufführung von *Die drei Leben der Lucie Cabrol* als erste und einzige freie Bühne mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2002/2003 leitet Jochen Schölch den Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie August Everding, wo er schon seit 1998 als Dozent tätig war. 2006 wurde er zum Professor ernannt und von „Theater heute“ als bester Nachwuchsregisseur nominiert. 2007 erhielt er den Schwabinger Kunstpreis. 2009 und 2010 gastierten *Dogville* und *Manderlay*, beides Koproduktionen des Metropoltheaters mit dem Studiengang Schauspiel,

beim „International Arts Festival“ in Shanghai. 2011 gewann Jochen Schölchs Inszenierung *Woyzeck*, ebenfalls eine Koproduktion zwischen dem Studiengang Schauspiel und dem Metropoltheater, bei den 29. Bayerischen Theatertagen den Preis für die beste künstlerische Gesamtleistung. 2013 wurde *Portia Coughlan* zu den Deutschen Privattheatertagen in Hamburg eingeladen, 2014 wurde seine Inszenierung *Schuld und Schein* bei den Bayerischen Privattheatertagen mit dem Preis für die beste Inszenierung ausgezeichnet. 2015 erhielt er den Preis für die beste Inszenierung bei den 11. Wasserburger Theatertagen. 2016 erhielt seine Inszenierung *Die letzte Karawanserei* den tz-Rosenstrauß des Jahres. Das Metropoltheater wurde 2015, 2016 und 2017 in Folge von Die Deutsche Bühne als Bestes Off-Theater im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Als Dozent für Schauspiel und Regie ist er in Shanghai, St. Petersburg und Oslo tätig.

WIRD DAS THEATER NOCH GEBRAUCHT?

THEATER IST DIE HEIMSTÄTTE DER PHANTASIE, UND DIE PHANTASIE TRÖSTET DEN MENSCHEN ÜBER DAS HINWEG, WAS ER NICHT SEIN KANN.

Theater kann sich für die Auseinandersetzungen mit den immer komplexer werdenden Lebensumständen des Menschen noch Zeit lassen.

Theater ist ein Ort der Selbstvergewisserung, in einer Zeit, in der der Druck, sich aus der Masse herauszuheben, ständig steigt.

Theater entsteht durch Leidenschaft, Leidenschaften entwickeln wir für Visionen und niemals für Realitäten, und daraus entwickelt sich die Vitalität. Das heißt, die Vitalität selbst ist das Resultat einer Vision. Wenn es keine Vision mehr gibt von etwas Größerem, Schönerem und Wichtigerem, als wir es selbst sind, dann stirbt die Vitalität und damit unsere Lebendigkeit.

Theater ist so vieles, und vor allem soll es so vieles sein. Ein Ort der politischen Auseinandersetzung, ein Ort der Reflexion über unsere soziale Wirklichkeit. Vielleicht ist das so, vielleicht ist das Theater ein wenig von allem.

Für mich ist das Theater ein Erinnerungsort, nicht nur in dem Sinn des Erinnerns an unsere Geschichte oder die Sozialisierung unserer Spezies, sondern ein Ort, der uns daran erinnert, wie es sich anfühlt lebendig zu sein.

(Prof. Jochen Schölch)



Alex Schaad (vorne links) und Dimitrij Schaad (Mitte) mit dem Ensemble bei der Probe zur Stückentwicklung DIE KONSISTENZ DER WIRKLICHKEIT im Akademietheater.



Nora Schulte und Philipp Rosenthal in ihrem Freiraum-Projekt DRAUSSEN VOR DER TÜR von Wolfgang Borchert.

Lena Hilsdorf und Clara Liepsch (v.l.) in DNA von Dennis Kelly in der Regie von Matthias Grundig und Alex Schaad im Akademiestudio.



LOVE ME GENDER? in
der Inszenierung von
Katja Wachter und Mario
Andersen mit (v.l.) Karolina
Nägele, Clara Liepsch, Leon
Haller, Yannik Stöbener und
Theresa-Sophie Weihmayr
im Akademietheater.

MASTER-STUDIENGANG MUSIKTHEATER/ OPERNGESANG

FLIGHT von Jonathan Dove
in der Regie von Balázs
Kovalik im Prinzregenten-
theater mit Jan Wouters und
Pia Viola Buchert.



MASTER- STUDIENGANG MUSIKTHEATER/ OPERNGESANG

LEITUNG
KOOPERATIONSPARTNER

UNTERRICHTSORT
STUDIENART
ABSCHLUSS
BEWERBUNGSSCHLUSS
STUDIENBEGINN
INFOS

BALÁZS KOVALIK, KS PROF. ANDREAS SCHMIDT
THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING
UND HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN
THEATERAKADEMIE UND HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER
2-JÄHRIGER MASTER-STUDIENGANG
MASTER OF MUSIC
15. MÄRZ 2018
NUR ZUM WINTERSEMESTER
WWW.THEATERAKADEMIE.DE/OPERNGESANG

BALÁZS KOVALIK

Balázs Kovalik wurde in Budapest geboren und studierte Regie an der Theaterakademie August Everding in München. Über zwölf Jahre leitete er die Opernklasse an der Franz Liszt Akademie in Budapest und war zwischen 2007 und 2010 Künstlerischer Leiter der Ungarischen Staatsoper. Als Gastdozent war er an Hochschulen in Berlin, Leipzig und Kairo tätig. Mit Inszenierungen an den Staatsopern in Budapest, Zagreb, Kairo, Hannover, München und Berlin machte er auf sich aufmerksam. Seit 2009 lehrt und inszeniert er an der Theaterakademie August Everding, so zeichnete er für die Regie von Puccinis *La bohème*, Hasses *Didone abbandonata*, Mariottes *Salomé*, Obsts *Solaris*, Martín y Solers *L'arbore di Diana* und der jüngsten Erfolge mit Josts *Die arabische Nacht* und *Flight* von Jonathan Dove verantwortlich. Seit dem Studienjahr 2012/2013 hat Balázs Kovalik die Leitung des Studiengangs inne.



KS PROF. ANDREAS SCHMIDT

Der gebürtige Düsseldorfer Andreas Schmidt wurde nach seinem Gesangsstudium bei Ingeborg Reichelt und Dietrich Fischer-Dieskau an die Deutsche Oper Berlin engagiert. Er gastierte u.a. an den Staatsopern von Berlin, Wien, München und Dresden, am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Opéra National de Paris, in Amsterdam, Genf, Madrid und Barcelona, an der Mailänder Scala sowie an der Metropolitan Opera New York. 1997 wurde ihm vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg der Titel „Kammersänger“ verliehen. Als Gesangsprofessor unterrichtete er an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ in Dresden und folgte 2010 dem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater nach München. Seit der Spielzeit 2012/2013 hat er zusammen mit Balázs Kovalik die Leitung des Studiengangs Musiktheater/Operngesang inne.



IST OPER NICHT SOWIESO PURE LÜGE?

Damit gemeint ist nicht das alte Lied von der unglaublichen Tatsache, dass Menschen auf der Bühne singen anstatt zu sprechen – und das als Normalität behaupten. Nein, schon klar: Dieses Genre ist eben so. Eine musikalische Abstraktion der Wahrheit, ausgedrückt unter anderem mit Musikinstrumenten – und dazu zählt auch der Sänger und seine Stimme.

Wie oft hört man von Musikern, dieses Klavier oder jene Geige habe „Seele“. Schön. Haben der Sänger und sein Instrument, der Körper, etwa keine? Ein Musikinstrument, das gleichzeitig auch der Musiker selbst ist, das er an sich selbst spielt – eigentlich völlig absurd. Doch genau in dieser scheinbaren Absurdität liegt die Wahrheit:

DER SÄNGER IST INTERPRET UND INSTRUMENT IN PERSONALUNION.

Verrückt, aber schön. Und wie lässt sich diese Absurdität mit der realen Welt verbinden?

Oper ist pure Lüge: „Ich bin echt verliebt“, „Ich bin total wütend“, „Ich bin naiv“, „Ich bin intrigant“: Das ist es, was das Publikum wahrnimmt. In Wahrheit zählt der Sänger

den Takt, denkt ans Atmen, versucht angemessene Dezibelzahlen zu produzieren, auf das Orchester zu hören, seine Tonart zu finden, den Text nicht zu vergessen (klar, auf italienischfranzösischdeutschscheckischrussischenglisch) und hofft, dass seine Stimmtechnik nicht versagt.

Was ist dann die Wahrheit? Die Wahrheit des singenden Instruments, des Sängers, und überhaupt des Musiktheaters?

Eine endgültige Antwort gibt unser Studiengang sicher nicht. Wir bieten weitreichende Möglichkeiten, sängerdarstellerische Fähigkeiten kennenzulernen, auszuprobieren, zu ergänzen und im musikalischen wie theatralen Bereich zu lernen. Und so können unsere Studierenden ihrer eigenen Wahrnehmung näher kommen. Ihrer eigenen Wahrheit.

(Balázs Kovalik und KS Prof. Andreas Schmidt)

Mit der Verwendung der männlichen Form sind ausdrücklich auch alle Sängerinnen und Musikerinnen gemeint.



Pia Viola Buchert im Workshop Vorsingtraining mit der Sopranistin Nicola Beller Carbone und Julio Mirón am Klavier.



Andromahi Raptis bei der Probe zu FLIGHT von Jonathan Dove im Prinzregententheater.

Probe mit Regisseur Balázs Kovalik und Ensemble zu FLIGHT auf der Bühne des Prinzregententheaters.



DER EINGEBILDETE SOKRATES
von Giovanni Paisiello in der
Reaktorhalle, (v.l. vorne) Kathrin
Zukowski, Irakli Atanelishvili,
Natalya Boeva, (v.l. hinten)
Réka Kristóf, Pauline Rinvet
und Jaeil Kim.

STUDIENGANG MUSICAL



DIE GLORREICHEN von
Stephen Flaherty und Lynn
Ahrens im Akademietheater,
(v.l. vorne) Patrizia Unger,
Daniel Wagner, Miriam
Neumaier, (v.l. hinten) Tobias
Stemmer, Timothy Roller.

STUDIENGANG MUSICAL

EINE BÜHNENINSZENIERUNG IST ZWAR OFFENSICHTLICH „FAKE“, ABER MIT DEN MITTELN VON ÜBERTREIBUNG, VERFREMUNG, ÜBERHÖHUNG, VERALBERUNG SCHENKT SIE RAUM FÜR NEUE WAHRNEHMUNG UND WERTUNG.



LEITUNG	PROF. MARIANNE LARSEN
KOOPERATIONSPARTNER	THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING UND HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN
UNTERRICHTSORT	BÜRGERMEISTERVILLA UND THEATERAKADEMIE
STUDIENART	4-JÄHRIGER INTENSIVSTUDIENGANG
ABSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS (6 SEMESTER) UND MASTER OF ARTS (3 SEMESTER) MIT EINER VERZÄHNUNG IM 6. SEMESTER
BEWERBUNGSSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS: VORAUSSICHTLICH JULI 2018 MASTER OF ARTS: JUNI 2018
STUDIENBEGINN	BACHELOR-STUDIENGANG NUR ZUM SOMMERSEMESTER MASTER-STUDIENGANG ZUM WINTERSEMESTER
INFOS	WWW.THEATERAKADEMIE.DE/MUSICAL

DER INTENSIVSTUDIENGANG IST SEIT 2015 VON DER ZEVA AKKREDITIERT.

PROF. MARIANNE LARSEN

wurde in Helsingör (Dänemark) geboren. Sie erhielt ihre Ausbildung am Königlichen Musikkonservatorium in Kopenhagen bei Eva Brink-Hillemann und an der Musikhochschule Freiburg bei Beata Heuer-Christen. Nach reger Konzerttätigkeit in Europa u.a. im Ensemble Modern unter der Leitung von Luigi Nono, begann sie ihre Opernlaufbahn mit Engagements in der Schweiz und am Staatstheater Kassel. Von 1991-2012 war sie, neben ihren Engagements an anderen deutschen Bühnen, festes Mitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz, wo sie u.a. Baronin Freimann in *Der Wildschütz*, Hanna Glawari in *Die lustige Witwe*, Sängerin im Ballett *The Juliet Letters*, Hexe in *Into the Woods*, Eliza in *My Fair Lady*, Dolly Levi in *Hello, Dolly!* und Aldonza in *Man of La Mancha* gestaltet

hat. An der Staatsoperette Dresden sang sie die Rose in der deutschsprachigen Erstaufführung von Lloyd Webbers *Aspects of Love* und die Victoria in der deutschsprachigen Erstaufführung von Mancinis *Victor/Victoria*. In der hochgelobten Magdeburger Inszenierung *Sunset Boulevard* 2012 spielte sie Norma Desmond. Marianne Larsen stand unlängst noch auf der Bühne als Mutter Oberin in der Salzburger Produktion von *The Sound of Music* und als Golde in *Anatevka* in Bad Hersfeld. Seit 1996 ist sie Gesangsdozentin an der Theaterakademie und seit September 2012 Leiterin des Studiengangs Musical. Prof. Marianne Larsen unterrichtet Gesang nach der „Estill“-Methode und hat mehrmals Level 1, Level 2 und „Advanced“ bei Dorte Hyldstrup absolviert.

IT'S SHOWTIME, FOLKS!

Da ist dieser wunderbare Musical-Tanzfilm *All that Jazz*. Gedreht vom legendären Broadway-Choreographen Bob Fosse, der mit diesem Film sich selbst spiegelt, den umtriebigen rastlosen Choreographen, der es morgens nur mittels diverser Herzmittel – Fosse hatte kurz vor dem Dreh in der Tat einen Infarkt erlitten – bis zum Badezimmerspiegel schafft, um sich dort dann selbst Mut zuzugrinsen und sich mit großer Showgebärde selbst zu verkünden: „It's showtime, folks!“

Der alternative Kosmos auf den Bühnenbrettern, in diesem Film mit viel Licht und Rauch, mit mitreißenden Choreographien, mit herzberührenden Melodien inszeniert, ist mit dem der Handelnden auf den internationalen Politik- und Wirtschaftsparketts nicht vergleichbar. Deren „Fake News“ dienen vorrangig eigenen machtorientierten Interessen und verschleiern eher als aufzudecken.

EINE BÜHNENINSZENIERUNG IST ZWAR OFFENSICHTLICH „FAKE“, ABER EBEN DIESE OFFENHEIT MIT DEN MITTELN VON ÜBERTREIBUNG, VERFREMUNG, ÜBERHÖHUNG, VERALBERUNG SCHENKT RAUM FÜR NEUE WAHRNEHMUNG UND WERTUNG.

Das Gegenteil der Lüge ist Wirklichkeit, in all ihrer Subjektivität und Interpretierbarkeit. Wir Theaterschaffende haben ein Instrument in der Hand, die Wirklichkeit mit den besten Absichten widerzuspiegeln, auszuleuchten, klingen zu lassen und dadurch den Traum vom Wahren und Guten lebendig zu halten und – in Geist und Herz – wirklich werden zu lassen.

Dafür arbeiten wir. Dafür bilden wir aus. Dafür streiten wir. It's showtime, folks!

(Prof. Marianne Larsen)



BIG FISH von Andrew Lippa
in der Inszenierung von
Andreas Gergen im Prinz-
regententheater, (vorne)
Julia-Elena Heinrich,
Benjamin Oeser, (hinten)
Robert Lankester.



Workshop Standardtanz mit
Choreograph Timo Radünz
im Opernstudio

Workshop Chanson mit
Marianne Larsen und Liviu
Petcu in der Bürgermeister-
villa, Präsentation Fabiana
Locke



BIG FISH im
Prinzregententheater,
Inszenierung:
Andreas Gergen



STUDIENGANG REGIE – MUSIKTHEATER UND SCHAUSPIEL

Clara Liepsch (Schauspiel-
Studentin) als Hilly in GOLEM
SCHLÄFT von Emanuel Mauthe
im Akademietheater, Insze-
nierung Blanka Rádóczy.

STUDIENGANG REGIE - MUSIKTHEATER UND SCHAUSPIEL

LEITUNG	PROF. SEBASTIAN BAUMGARTEN
KOOPERATIONSPARTNER	THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING UND HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN
UNTERRICHTSORT	THEATERAKADEMIE
STUDIENART	4-JÄHRIGER INTENSIVSTUDIENGANG
ABSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS (6 SEMESTER) MASTER OF ARTS (3 SEMESTER) MIT EINER VERZÄHNUNG IM 6. SEMESTER
BEWERBUNGSSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS: 21.10.2017 MASTER OF ARTS: VORAUSSICHTLICH MAI 2018
STUDIENBEGINN	BACHELOR-STUDIENGANG NUR ZUM SOMMERSEMESTER MASTER-STUDIENGANG NUR ZUM WINTERSEMESTER
INFOS	WWW.THEATERAKADEMIE.DE/REGIE

DER INTENSIVSTUDIENGANG IST SEIT 2015 VON DER ZEVA AKKREDITIERT.

**JEDE DARSTELLUNG MUSS
ZUR AUFGABE HABEN,
DEN MOMENT DER LÜGE
ZU VERDRÄNGEN UND DIE
SITUATION ALS WAHR
ANZUNEHMEN.**



PROF. SEBASTIAN BAUMGARTEN

Geboren in Ost-Berlin, studierte er Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Von 1998 bis 2000 war er Stellvertretender Operndirektor am Staatstheater Kassel und von 2001 bis 2003 Chefregisseur am Meininger Theater. Es folgten Inszenierungen sowohl im Schauspiel als auch im Musiktheater u.a. an der Volksbühne Berlin, der Komischen Oper sowie der Deutschen Oper Berlin, dem Staatsschauspiel und der Semperoper Dresden, dem Hamburger Schauspielhaus, dem Schauspiel Frankfurt, dem Centraltheater Leipzig, dem Theater Bremen und vielen weiteren Häusern. Zu seinen wichtigsten Inszenierungen der letzten Zeit zählen u.a. Richard Wagners *Tannhäuser* (Bayreuther Festspiele), *Die göttliche Komödie* nach Dante (Schauspiel Köln), Heiner Müllers *Zement* (Maxim Gorki Theater), Wolfgang Rihms *Die Hamletmaschine* (Opernhaus Zürich), *Die Macht der Finsternis*

nach Leo Tolstoi (Düsseldorfer Schauspielhaus), *Schuld und Sühne* nach Fjodor Dostojewski (Schauspielhaus Zürich), *Die toten Seelen* nach Nikolaj Gogol (Schauspiel Stuttgart) und Giuseppe Verdis *La forza del destino* (Theater Basel). 2001 wurde er mit dem Götz-Friedrich-Preis ausgezeichnet, außerdem in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* zum Regisseur des Jahres 2006 gewählt. Seine Zürcher Inszenierung von *Die heilige Johanna der Schlachthöfe* wurde 2013 zum Berliner Theater-treffen eingeladen. Lehrtätigkeiten führten ihn u.a. an die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, die Kunsthochschule Berlin Weißensee, die Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie im Rahmen eines Meisterkurses an den Theater-Campus Shanghai. Seit 2013 ist Sebastian Baumgarten als Professor an die Hochschule für Musik und Theater berufen und leitet den Studiengang Regie.

LIE TO ME, I PROMISE I WILL BELIEVE.

THEATER IST DER RAUM, IN DEM MIT DEN MITTELN DER LÜGE ÜBER DIE WAHR- HEIT ERZÄHLT, IHR NÄHER GEKOMMEN WERDEN SOLL.

Könnte man meinen. Denn wenn die Kunst allgemein nicht ein Medium der Wahrheit ist, wird sie zu einer Sache des Geschmacks.

Aber über welche Wahrheit reden wir? Und wer oder was kann sie für sich schon in Anspruch nehmen? Diejenigen, die glauben, im Besitz der vollen Wahrheit zu sein, darf man getrost als religiös bezeichnen – oder aber als Verschwörungstheoretiker.

Alles, was wir an Informationen erhalten, ist eine Ansammlung von Fakten aus vielen subjektiven Perspektiven, von denen jede einzelne nur ein Teil der Wahrheit sein kann. Verändert man den Rahmen des Blicks, verändert sich die „Wahrheit“.

Boris Groys sagt über das Internet: „Das Netz ist mit seinen Dateien eine Art Geisterwelt, ein riesiger Müllhaufen. Es ist eine Ansammlung von subjektiven Meinungsansammlungen, von denen man nicht weiß, ob sie stimmen oder nicht. Und die sich auf dem Weg der Übertragung zudem verändern. Will man wirklich die technischen Fakten zu einer Sache wissen, sind sie aufgrund der vielen Übertragungsstationen höchst spekulativ oder grundsätzlich nicht zugänglich, weil top secret.“

Theater ist in diesem Zusammenhang betrachtet radikal subjektiv und offenbart dies im besten Fall auch. Es zeigt eine verzerrte Perspektive zum Gegenstand, behauptet jedoch, dass diese Perspektive für den Moment der Aufführung die einzig Wahre und Mögliche ist. Also werden wir angelogen. Aber ist es überhaupt möglich, in der Darstellung auf der Bühne zu lügen?

Eigentlich nicht. Sobald wir über Theaterfiguren und ihre Darstellung reden, die möglichst glaubhaft sein soll, entsteht doch für die Darstellerinnen und Darsteller die seltsam schöne Diskrepanz, eine Welt abzubilden, die unwahr ist und gleichzeitig doch als wahr empfunden werden muss.

ALSO MUSS JEDE DARSTELLUNG ZUR AUFGABE HABEN, DEN MOMENT DER LÜGE ZU VERDRÄNGEN UND DIE SITUATION ALS WAHR ANZUNEHMEN.

Also: Lügen innerhalb der Theaterfiktion geht nicht. Das würden wir merken. Oder das Augenzwinkern zum Publikum als Beleidigung oder konventionelle Verabredung verstehen. Es verhält sich wie mit dem Simulanten beim Militär, der einem gefährlichen Einsatz entgehen will und deswegen Fieber erzeugt: Sofern er nicht technisch trickst und das Thermometer auf die Heizung

legt, muss er auch die Symptome der Krankheit in sich erzeugen, um diese vor der übergeordneten Instanz glaubhaft zu vermitteln. Aber wenn jemand die Symptome in sich erzeugen kann, spielt er sie dann nur oder hat er die Krankheit dann wirklich?

Man hat den Eindruck, dass das Theater als Fake der Realität immer näher an unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit rückt. Jeder von uns fragt sich doch als erstes bei einer aktuellen spektakulären Nachricht in den Medien nicht, ob sie stimmt oder nicht, sondern wer die Nachricht verschickt hat. Alles nur Theater von einem Ab-Sender, der eine Ab-Sicht verfolgt.

Alles steht damit unter Verdacht.

Aber trotzdem werden diese Fake-Fakten auch ein Teil unserer Realität. Wer soll sich da denn noch auskennen?!

Sheryl Crow singt in ihrem Song „Strong enough“ die Zeile: „Lie to me, I promise I will believe.“

Die war doch mal mit Lance Armstrong zusammen, oder?

(Prof. Sebastian Baumgarten)

EIN PORTRÄT DES KÜNSTLERS ALS JUNGER MANN nach James Joyce im Akademietheater, Inszenierung Hannes Köpke.



Fiete Wachholtz mit Sebastian Baumgarten auf einer Probe zu seinem Tanzprojekt ANGST/MASCHINE im Akademietheater.

Caner Akdeniz bei einer Probe zu seiner Inszenierung von VAVIEN mit der Schauspiel-Studentin Svetlana Belesova.





Kjell Brutscheidt (Schauspiel-Studierender) und Christian Zahlten (Violine) in LENZ nach Georg Büchner in der Inszenierung von Maike Bouschen im Akademietheater.

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Publikum bei EN FACE:
6 PORTRAITS, dem Studien-
gangsprojekt des 1. Jahrgangs
Dramaturgie, betreut von
Christiane Pohle und Sebastian
Linz, im Hothouse for rough
translations im Münchner
Stadtteil Am Hart.

MASTER- STUDIENGANG DRAMATURGIE

WAS DIE WIRKLICHKEIT
DES THEATERS IST
UND WAS SIE SEIN KANN:
DAS LÄSST SICH IM
STUDIUM AN DER THEATER-
AKADEMIE AUGUST
EVERDING ERFAHREN

PROF. HANS-JÜRGEN
DRESCHER

studierte Germanistik, Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte in Marburg, Berlin und Frankfurt am Main. Von 1980 bis 1987 war er Dramaturg an der Oper Frankfurt unter Michael Gielen und Klaus Zehelein, im Anschluss daran Chef dramaturg am Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen und am Schauspiel des Nationaltheaters Mannheim. Von 1991 bis 2011 leitete er den Suhrkamp Theater- und Medienverlag und war daneben als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor für Dramaturgie an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main tätig. 1994 wurde er in die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste berufen, war von 2009-2016 deren Vizepräsident und wurde 2016 zum Präsidenten gewählt. Von 2011 bis 2014 leitete er als Künstlerischer Direktor und Geschäftsführer die Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Seit der Spielzeit 2014/2015 ist er Präsident der Theaterakademie August Everding in München und Leiter des Studiengangs Dramaturgie.



LEITUNG
KOOPERATIONSPARTNER

PROF. HANS-JÜRGEN DRESCHER
THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING
UND LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

UNTERRICHTSORT
STUDIENART

RÄUME DER LMU UND DER THEATERAKADEMIE
2-JÄHRIGER MASTER-STUDIENGANG

ART
BEWERBUNGSSCHLUSS

MASTER OF ARTS
15.06.2018

STUDIENBEGINN

NUR ZUM WINTERSEMESTER

INFO

WWW.THEATERAKADEMIE.DE/DRAMATURGIE

DIE THEATER- AKADEMIE AUGUST EVERDING VERSTEHT SICH ALS LABOR ZUR ERFORSCHUNG DER ZUKUNFT DES THEATERS.

Eine zentrale Rolle im Rahmen der Bildung für Theaterberufe spielt dabei der Master-Studiengang Dramaturgie, der in Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität durchgeführt wird. Die Studierenden dieses Master-Studiengangs betreiben gleichermaßen wissenschaftliche und künstlerische Forschung und bringen die Ergebnisse und Erfahrungen in die eigenen und in die gemeinsam mit den anderen Studiengängen der Akademie erarbeiteten Theaterprojekte ein.

DURCH DIE VERBINDUNG VON THEORIE UND PRAXIS UND DURCH DIE SYNERGIEN ERZEUGENDE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN STUDIENGÄNGEN DER THEATERAKADEMIE KANN DRAMATURGISCHE ARBEIT IN VIELEN BEREICHEN IHRER ANWENDUNG ERPROBT WERDEN.

Das Theater verändert sich permanent und so auch das Tätigkeitsfeld der Dramaturgie. Dramaturginnen und Dramaturgen treten längst nicht mehr nur als Anwälte des Textes in Erscheinung, sie wirken als Ideen- und Impulsgeber, als Nach- und Vordenker, als kommunikativer Knotenpunkt im Netzwerk ‚Theater‘ – sei es nun ein Stadttheater, eine freie Gruppe oder ein internationales Festival.

EINE ZENTRALE AUFGABE IST DABEI DIE VERMITTLUNG: ZWISCHEN DEN AM PROJEKT BETEILIGTEN, ZWISCHEN KUNSTWERK UND PUBLIKUM, ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS, ZWISCHEN DER ANALYTISCHEN DURCHDRINGUNG EINES GEGENSTANDS UND DESSEN SZENISCHER ÜBERSETZUNG.

Die Stoffe und Formen der Auseinandersetzung sind vielfältiger geworden, reicher, aber auch unübersichtlicher. Doch ob dramatischer Text, Partitur, Recherche-material oder experimentelle Performance: Die Lust an der Entdeckung des Neuen, Fremden, Unabgesicherten bleibt der Motor dramaturgischen Arbeitens.

Der zweijährige Master-Studiengang Dramaturgie lehrt die Grundlagen dramaturgischer Arbeit im Schauspiel oder Musiktheater. Der Studiengang vermittelt umfassende Kenntnisse über das Theater der Gegenwart und das Repertoiretheater, seine Geschichte und Theorie, und ermöglicht die Anwendung dieses Wissens in verschiedenen Formen disziplinübergreifender Theaterarbeit. Dazu zählen u.a. die Tätigkeit als Dramaturg oder Dramaturgin in den Produktionen der Theaterakademie August Everding, die freie Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit erfahrenen Theatermachern und -macherinnen, Gastdramaturgien an kooperierenden Häusern und die selbstbestimmte künstlerische Arbeit im Rahmen studentischer Projekte (Reihe EigenArten der Theaterakademie). Außerdem besteht die Möglichkeit, an internationalen Projekten im Rahmen der europäischen Netzwerke ENOA (European Network of Opera Academies), E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies) und PLETA (Platform of European Theatre Academies) teilzunehmen.

(Prof. Hans-Jürgen Drescher)

Ein szenisches Konzert als Gemeinschaftsprojekt in der Reaktorhalle: Natalie Baudy in SOMETHING OVER BODIES, dem gemeinsamen Projekt mit Caio de Azevedo, Student der Kompositionsklasse von Prof. Moritz Eggert an der Hochschule für Musik und Theater



Arbeitstreffen des 1. Jahrgangs Dramaturgie mit Christiane Pohle zur Vorbereitung des Studiengangsjahresprojekts EN FACE: 6 PORTRAITS im Hothouse for rough translations

DIE WIRKLICHKEIT DES THEATERS GESTALTEN

DRAMATURGIE STUDIERN AN DER THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING

Ein Interview mit Prof. Hans-Jürgen Drescher, Präsident der Theaterakademie August Everding und Leiter des Studiengangs Dramaturgie

Herr Drescher, wie ließe sich in Ihren Augen beschreiben, was das Besondere am Dramaturgiestudium der Theaterakademie ist?

DIE THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING VERSTEHT AUSBILDUNG NICHT NUR ALS VERMITTLUNG VORBESTEHENDER THEORIEN UND PRAKTIKEN DES THEATERSCHAFFENS, SONDERN AUCH ALS ERFORSCHUNG UND ERPROBUNG EINES KÜNFTIGEN THEATERS. DIE WIRKLICHKEIT EINES THEATERS DER ZUKUNFT IST NICHT VORAUSZUSAGEN, ABER ZU GESTALTEN. ZUR AUSBILDUNG GEHÖRT DER INSPIRIERTE UND MUTIGE UMGANG MIT FIKTIONEN, AUS DENEN NEUE WIRKLICHKEITEN ERWACHSEN.

Bei der Aktivierung und Intensivierung dieser Prozesse spielen die Kommilitoninnen und Kommilitonen des Studiengangs Dramaturgie eine zentrale Rolle. Gleichgültig, ob es sich um die Inszenierung klassischer Texte oder um Performances oder aber um Stückentwicklungen handelt: Die reflektorische und kritische

Instanz der Dramaturgie verschafft dem Theater die Geltung, die seine fiktionalen Potenziale für die Wahrnehmung und Wertung unserer Wirklichkeit so wichtig macht.

Stichwort Fiktion und Wirklichkeit: Neben die Erzählung von Geschichten, wie sie die dramatische Literatur leistet, sind andere Narrationen getreten, wie beispielsweise Dokumentationen und Stückentwicklungen. Eine neue Herausforderung für die Dramaturgie?

Die Dramaturgin oder der Dramaturg hat hier die Aufgabe, die Recherche zu betreiben und das gesammelte Material zu strukturieren. Sie oder er bestimmt hierdurch die Sichtweise auf den Gegenstand und das Verhältnis zwischen Fiktion und Wirklichkeit.

GERADE DIE FORM DER RECHERCHE AN EINEM ODER ÜBER EINEN BESTIMMTEN ORT, EINE HISTORISCHE SITUATION ETC., WIE SIE IM DRAMATURGIE-STUDIUM AN DER AKADEMIE IN EIGENEN STUDIENGANGSPROJEKTEN STATTFINDET, IST DAZU ANGETAN, DAS VERHÄLTNISS DER DRAMATURGIN ODER DES DRAMATURGEN ZUR WIRKLICHKEIT IMMER WIEDER NEU ZU DEFINIEREN.

Dieser Vorgang verändert das Selbstverständnis der Dramaturgie-Studierenden: Sie können sich ihm nicht entziehen und sind gefordert, ihre eigene Position und Perspektive zu reflektieren und im Rahmen der entstehenden Theaterfiktion zu thematisieren.

Inwiefern soll das Studium der Dramaturgie an der Theaterakademie die Wirklichkeit am Theater erfahrbar machen?

Die Studierenden sind von Anfang an eingebunden in die Abläufe und Produktionen der Akademie, die solchen eines Theaters gleichen. Sie gestalten theatrale und diskursive Reihen und Gesprächsformate ebenso aktiv mit, wie sie mentoriert, aber in Eigenverantwortung, Produktionen in der Oper, im Musical und im Schauspiel begleiten. Darüberhinaus besteht die Möglichkeit, in selbst gestalteten Konstellationen mit Studierenden der anderen Studiengänge zu arbeiten und auszuprobieren, welche neuen Perspektiven sich für ein Theater der Zukunft eröffnen lassen.

WAS DIE WIRKLICHKEIT DES THEATERS IST UND WAS SIE SEIN KANN: DAS LÄSST SICH IM STUDIUM AN DER THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING ERFAHREN.

(Die Fragen stellte Adrian Herrmann, stellvertretender Leiter des Studiengangs Dramaturgie)



András Borbély T. bei der Werkeinführung zum Musical BIG FISH im Gartensaal des Prinzregententheaters

A group of people in bee costumes are performing on a green lawn in front of a tall, modern apartment building. The costumes are yellow and black striped, with some featuring antennae and wings. The scene is set on a clear day with a blue sky. A large green arrow graphic points from the top right towards the center of the image.

STUDIENGANG BÜHNENBILD UND -KOSTÜM

Bienenbild:
die Bühnenbildklasse
im Sommer 2017

STUDIENGANG BÜHNENBILD UND -KOSTÜM

LEITUNG KOOPERATIONSPARTNER

PROF. KATRIN BRACK
AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE MÜNCHEN
UND THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING

UNTERRICHTSORT

ÜBERWIEGEND KLASSENINTERN AN DER AKADEMIE DER BILDENDEN
KÜNSTE IN DREI ATELIER-RÄUMEN. ALLE STUDIERENDEN SIND DABEI
TEIL EINER JAHRGANGSÜBERGREIFENDEN KLASSE

STUDIENART ABSCHLUSS BEWERBUNGSSCHLUSS

3- BIS 5-JÄHRIGES STUDIUM DER FREIEN KUNST
DIPLOM
15.05.2018
DIE AUFNAHME ZUM STUDIUM ERFOLGT NACH EINER BESTANDENEN
EIGNUNGSPRÜFUNG.
NUR ZUM WINTERSEMESTER
WWW.THEATERAKADEMIE.DE/BUEHNENBILD

STUDIENBEGINN INFO

Fake News erscheinen in der Sphäre der Politik; sie sind Fiktionen, die für wirklich genommen werden wollen. Theater eröffnet dem hingegen einen eigenen Raum, einen anderen Raum. Dies geschieht auch dort, wo Theater sich auf reale Räume einlässt, realer und Kunstraum sich überlagern oder Arbeiten sich site specific verorten.

THEATER VERFÜHRT DURCH DAS SPIEL MIT DER WIRKLICHKEIT.

Bühnenbilder sind künstliche Räume mit eigenen Gesetzmäßigkeiten. Doch das Material, woraus sie sich zusammensetzen, besteht aus sinnlich-materiellen Elementen sowie ihrer gesellschaftlichen Bedeutung. Sie in ein ästhetisches Spiel einzubinden, ist Aufgabe des Bühnenbildners, den Zuschauer ins Spiel zu locken, an seiner Wahrnehmung zu spielen und mit Bedeutungen zu jonglieren, um letztlich die Wirklichkeit selbst zu verführen.



PROF. KATRIN BRACK

Studium in den achtziger Jahren an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Karl Kneidl, anschließend Assistentin von Karl-Ernst Herrmann in Bochum unter der Intendanz von Claus Peymann, mit dem sie 1986 ans Burgtheater Wien geht. Ab Anfang der neunziger Jahre kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Regisseur Luk Perceval, zunächst in Belgien, später in Deutschland und Österreich, wo sie in Wien Ende der neunziger Jahre mit Dimiter

Gotscheff auf den zweiten großen Partner-Regisseur trifft. 2004, 2005 und 2007 in der Kritikerumfrage von Theater heute ausgezeichnet als „Bühnenbildnerin des Jahres“, jeweils für Arbeiten mit Gotscheff. Darüber hinaus wurde sie 2006 mit dem Faust-Preis für das Bühnenbild von *Iwanow*, 2007 mit dem Nestroy-Theaterpreis für die „Beste Ausstattung“ und zuletzt mit dem Goldenen Löwen der Biennale 2017 in Venedig geehrt.



Leberkäse
Magerfleischkäse
Arme Wurst
Kartoffeln

Janine Dollmann in Ihrer „Leberkäsbude“ bei der Jahresausstellung der Akademie der Bildenden Künste



Ausstellungsprojekt von
Markus Zäch für die Jahres-
ausstellung der Akademie
der Bildenden Künste



Auf der Drehbühne eingerichtetes Bühnenbild zu VAVIEN, Inszenierung des Regie-Studenten Caner Akdeniz im Akademietheater.

Die Bühnenbildnerin Ji Hyung Nam bei der Arbeit an ihrem Bühnenbild zu VAVIEN.



STUDIENGANG MASKENBILD – THEATER UND FILM

Bachelorabschlussprüfung von
Julian Hutcheson zum Thema
*Die Verfolgung und Ermordung
Jean Paul Marats* von Peter
Weiss, mit den Schauspielstu-
dierenden Philip Lemke und
Thekla Hartmann.

STUDIENGANG MASKENBILD – THEATER UND FILM

DIE INTERPRETATION,
FIKTION UND ILLUSION
GEHÖREN ZU DEN
WICHTIGSTEN MITTELN
DES MASKENBILDS.



LEITUNG	PROF. VERENA EFFENBERG
KOOPERATIONSPARTNER	THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING UND HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER MÜNCHEN
UNTERRICHTSORT	THEATERAKADEMIE
STUDIENART	4-JÄHRIGER INTENSIVSTUDIENGANG
ABSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS (6 SEMESTER) MASTER OF ARTS (3 SEMESTER) MIT EINER VERZÄHNUNG IM 6. SEMESTER
BEWERBUNGSSCHLUSS	BACHELOR OF ARTS: 11. JANUAR 2018 MASTER OF ARTS: VORAUSSICHTLICH APRIL 2018
STUDIENBEGINN	BACHELOR-STUDIENGANG NUR ZUM WINTERSEMESTER MASTER-STUDIENGANG NUR ZUM WINTERSEMESTER
INFO	WWW.THEATERAKADEMIE.DE/MASKENBILD

DER INTENSIVSTUDIENGANG IST SEIT 2015 VON DER ZEVA AKKREDITIERT.

PROF. VERENA EFFENBERG

wurde in Karlsruhe geboren. Nach mehreren Jahren als Schauspielerin an verschiedenen Theatern erlernte sie den Beruf der Maskenbildnerin und war an den Städtischen Bühnen Heidelberg tätig. Sie arbeitete bei verschiedenen Filmproduktionen, an der Schaubühne in Berlin, am Theater des Westens Berlin und der Toneelgroep Amsterdam. Von 1996 bis 1998 war sie Supervisor im Sydney Opera House und bei der Melbourne State Opera, Australien, sowie bei verschiedenen Musicalproduktionen in Neuseeland. 1999 unterschrieb Verena

Effenberg bei Prof. August Everding einen Vertrag für das Leitungsteam der neu gegründeten Maskenbildabteilung im Prinzregententheater. Der Bachelor-Studiengang Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater München wurde 2007 unter ihrer Leitung als erster Kunststudiengang in Bayern akkreditiert, 2012 der Master of Arts eingeführt. Im selben Jahr verlieh die Hochschule für Musik und Theater Verena Effenberg den Professorentitel.

HAUTNAH – RÖMISCHE PORTRÄTS NEU INSZENIERT

Begleitend zur aktuellen Sonderausstellung *Charakterköpfe. Griechen und Römer im Porträt* haben die Studierenden des Studiengangs Maskenbild - Theater und Film ein eigenes Porträtprojekt realisiert. Wie sahen die Menschen, die die marmornen Büsten der Glyptothek repräsentieren, wohl in Wirklichkeit aus?

Die Studierenden sind dieser Frage nachgegangen und haben auf der Basis historischer Recherchen die antiken Marmorköpfe in Form von lebensnahen Silikonköpfen neu interpretiert und inszeniert.

(Dr. Astrid Fendt, Konservatorin der Glyptothek München)

Das Projekt *Hautnah* hat die Master-Studierenden Julian Hutcheson, Daniel Riedl, Steffen Roßmanith, Caterina Veronesi und Miriam Waldenspuhl zwei Jahre lang begleitet. Zu ihrer Bachelorprüfung wurden die Skulpturen zum ersten Mal mit großem Erfolg und viel Publikumsresonanz öffentlich in der Theaterakademie ausgestellt. Bis dahin war es ein interessanter und spannender Weg für die fünf Studierenden.

IM VORFELD FANDEN AUSFÜHR- LICHE RECHERCHEN ZU DEN CHARAKTERFIGUREN STATT. BEI DEN VORLAGEN HANDELT ES SICH LEZTENDLICH UM IN MARMOR VERWIRKLICHTE IDEALE.

Wie alt war der Porträtierte zum Zeitpunkt der Entstehung der Büste? Um die typischen Merkmale des physiologischen Alters zu erkennen, sind fundierte Kenntnisse der Muskulatur und Anatomie gefordert. Es fand eine intensive Analyse der verschiedenen Hauttypen und Haarfarben statt, die für die jeweilige Physiognomie und Frisur typisch sind.

Um der Skulptur einen individuellen und menschlichen Ausdruck verleihen zu können und sie in einem spezifischen Moment in ihrem Leben darzustellen, haben die Studierenden sich vorher mit dem Leben und Werdegang der jeweiligen Persönlichkeit auseinandergesetzt.

Diese intensiven Studien zur Entstehung der individuellen Porträts zeigen exemplarisch die vielfältigen Bereiche im Beruf des Maskenbildners und spiegeln das breit gefächerte Spektrum seiner Möglichkeiten wider.

Diese große Herausforderung stärkt die Kompetenz der Studierenden, um die ständig neuen und wachsenden Anforderungen im Theater, beim Film und in der Medienlandschaft zu bewältigen.

Die Ästhetik der Physiognomie und deren Darstellung sind im ständigen Wandel begriffen, und während sie früher noch von Generation zu Generation neu interpretiert wurden, hat sich dieser Prozess jetzt durch den Zugang zu neuen Medien und die dadurch bedingten veränderten Sehgewohnheiten enorm beschleunigt. Doch ob nun das idealisierte Porträt der Antike in Marmor gearbeitet ist oder die Physiognomie der Gegenwart mit Hightech-Mitteln inszeniert wird:

DIE INTERPRETATION, FIKTION UND ILLUSION GEHÖREN ZU DEN WICH- TIGSTEN MITTELN DES MASKEN- BILDS.

Die Kunst bietet diesen Freiraum.

(Prof. Verena Effenberg)

Das Projekt wurde unterstützt von Anita Burger, Birger Laube, Peter Pfitzner und Marion Sabo und den Studierenden Martin Knoll, Michèle Knuth, Cornelia Schlinger und Viktoria Stieber.

Bild links: Porträtkopf des römischen Kaisers Nero, Marmor, um 65 n. Chr., Glyptothek München – Nero, modernes Porträt geschaffen von Stefanie Bartko



Andromahi Raptis, Studentin des Studiengangs Musiktheater/Operngesang, wird in der Maske für die Produktion FLIGHT von Cornelia Schlinger für die Bühne vorbereitet.



Rokoko-Gruppenbild im Gartensaal. Arbeiten der vier Studierenden (v.l.) Cornelia Schlinger, Martin Knoll, Michèle Knuth und Viktoria Stieber.

ERGÄNZUNGSSTUDIENGANG THEATER-, FILM- UND FERNSEHKRITIK



Benedikt Mahler und Max Sippenauer beim Erstellen eines Beitrags für Festival TV während des Filmfests München.

ERGÄNZUNGS- STUDIENGANG THEATER-, FILM- UND FERNSEHKRITIK

LEITUNG
KOOPERATIONSPARTNER

UNTERRICHTSORT
STUDIENART
ABSCHLUSS
BEWERBUNGSSCHLUSS
STUDIENBEGINN
INFO

PROF. DR. C. BERND SUCHER
THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING UND
HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM MÜNCHEN
RÄUME DER HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM
2-JÄHRIGER ERGÄNZUNGSSTUDIENGANG
ZERTIFIZIERTER ABSCHLUSS
15.07.2018
NUR ZUM WINTERSEMESTER MÖGLICH (OKTOBER 2018)
WWW.THEATERAKADEMIE.DE/KULTURKRITIK

ZIEL IST ES VOR ALLEM
ANDEREN, VORURTEILS-
FREIE, GEBILDETE UND
BEDACHTTE FEUILLE-
TONISTEN AUSZUBILDEN,
DIE VOR DEM URTEIL DIE
ALLERGRÖSSTE MÜHE
DARAUF VERWENDEN
WAHRZUNEHMEN.



PROF. DR.
C. BERND SUCHER

wurde in Bitterfeld geboren. Er studierte in Hamburg, Ann Arbor und München Germanistik, Theaterwissenschaft und Romanistik. Seine Dissertation trägt den Titel *Martin Luther und die Juden*. Von 1980-2003 war er verantwortlicher Redakteur für das Sprechtheater bei der Süddeutschen Zeitung. Danach bis 2007 Exklusiv-Autor dieser Zeitung, daneben Autor bei der Wochenzeitung Die Zeit. Er unterrichtet(e) unter anderem am Moskauer Gitis-Institut und an der Deutschen Journalistenschule. Seit 1996 ist er Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF) und leitet an der Theater

akademie den Ergänzungsstudiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik. Er ist Mitglied mehrerer Jurys und des PEN-Clubs. Zahlreiche Buchpublikationen – zuletzt, 2016, erschien im Beck Verlag die Monographie *Wie es euch gefällt – Der kleine Theaterversther*. Als Filmautor arbeitet er für ARTE und das Bayerische Fernsehen. Mit seiner Lesereihe *Suchers Leidenschaften* ist er gemeinsam mit prominenten Schauspielerinnen und Schauspielern überaus erfolgreich. Er kuratiert zusammen mit Annette Paulmann und Kilian Engels seit Beginn an das Festival der jungen Regisseure *radikal jung* am Münchner Volkstheater.

FAKE NEWS, ALTERNATIVE FAKTEN: IM FEUILLETON SIND SIE DIE REGEL – SEIT ES DIESES RESSORT GIBT.

Fakten, Fakten, Fakten – sie zählen nicht wirklich bei Kritikern. Wer mehrere Zeitungen und Zeitschriften liest, wer die Kultursendungen im Rundfunk und Fernsehen verfolgt, wer die Kulturportale im Internet nutzt, wird erleben, dass nicht nur die Meinungen divergieren. Nein, die Wahrnehmungen unterscheiden sich.

Berichtet der eine Rezensent von einem großen Publikums-erfolg, erklärt ein anderer, dass die Buhgröler die Bravorufer übertönt hätten. Findet der eine die Schauspielerin der Titelrolle brilliant, findet ein anderer sie routiniert langweilig.

Auch wenn es darum geht, Farben zu beschreiben oder Möbel, widersprechen Kritiker einander. Selbst wenn es Fakten gibt, werden sie nicht von allen, die über eine Aufführung, einen Film oder einen Roman urteilen, richtig wiedergegeben. Waren es sieben Säulen auf der Bühne oder nicht acht? Hat der Sänger das hohe C getroffen oder nicht? Ist die Übersetzung wortgenau oder eine Nachdichtung? Ist die Spielfläche rund oder oval?

Der Studiengang „Theater-, Film- und Fernsehkritik“, der im November 2017 sein 20-jähriges Jubiläum feiern darf, will junge Kritikerinnen und Kritiker ausbilden. Ziel

ist es vor allem anderen, vorurteilsfreie, gebildete und bedachte Feuilletonisten auszubilden, die vor dem Urteil die allergrößte Mühe darauf verwenden wahrzunehmen.

Dazu gehört, mit wachen Augen zu sehen, mit offenen Ohren zu hören, sich vorzubereiten auf die Aufführungen, Filme, Ausstellungen – und vor dem Urteil sich (den Lesern, den Zuhörern, den Zuschauern) Rechenschaft abzulegen, warum etwas gefällt oder missfällt. Fake News im Feuilleton sind nur dann ärgerlich, wenn die Autorinnen oder Autoren bloß ein Geschmacksurteil abgeben und sich leiten lassen von persönlichen Befindlichkeiten, gar von privaten Interessen.

DAUMEN RAUF ODER DAUMEN RUNTER IST NICHT KRITIK, SONDERN EIN EKLATANTER UND MEIST ZUDEM ARROGANTER MANGEL AN URTEILSKRAFT.

(Prof. C. Bernd Sucher)



Max Sippenauer und Jakob Wihgrab bei einer Redaktions-sitzung während des Festival d'Avignon



Studierende mit C. Bernd Sucher und Absolventin Britta Schönhütl bei einer Redaktionsrunde während des Festival d'Avignon.



RÜCKBLICK UND PRESSESTIMMEN

SPIELZEIT 2016/2017



45 GROSSE UND KLEINE PRODUKTIONEN
160 EIGENE AUFFÜHRUNGEN
27 GASTSPIELVORSTELLUNGEN

DAZU 24 VORSTELLUNGEN IN KOOPERATION MIT DEM
RESIDENZTHEATER MÜNCHEN, DEM DEUTSCHEN THEATER
MÜNCHEN, DEM ETA HOFFMANN THEATER BAMBERG,
DEM THEATER HOF UND DEM THEATER COBURG

13 VERSCHIEDENE INTERNATIONALE PRODUKTIONEN
IM RAHMEN DES STUDENTISCHEN THEATERFESTIVALS
UWE – DER FESTIVAL MIT 38 VORSTELLUNGEN

Blick in den Zuschauerraum
des Prinzregententheaters
während einer Probe zur Oper
FLIGHT von Jonathan Dove.

PROJEKTE UND PRODUKTIONEN IN DER SPIELZEIT 2016/2017 MIT REGELMÄSSIGER WOCHENEND-BESPIELUNG DES AKADEMIETHEATERS

MUSICAL-GALA

GASTSPIEL AM THEATER KEMPTEN, 02.10.2016
STUDIENGANG MUSICAL

KEIN ORT, SONDERN EIN ZUSTAND – STADTKERNBOHRUNG #1 SCHWABING

THEATER HOCHX
07.-09.10.2016
STUDIENGANG DRAMATURGIE IN KOOPERATION
MIT DEM RODEO FESTIVAL 2016

ÖFFENTLICHES SZENEN- UND MONOLOG-VORSPIEL

AKADEMIETHEATER OST
14.-21.10.2016 UND 31.05.2017
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

ULISSE

MUSIKTHEATER NACH CLAUDIO MONTEVERDI
HINTERBÜHNE DES PRINZREGENTENTHEATERS
17.-21.10.; 23., 29.11. UND 1.12.2016
MUSIKALISCHE LEITUNG: JOACHIM TSCHIEDEL
INSZENIERUNG UND BÜHNE: MARTINA VEH
ACCADEMIA DI MONACO EXTRA
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

ULISSE

„Eine sehr intensive Aufführung an einem ungewöhnlichen Ort. Selten war Alte Musik in München so lebendig.“
Abendzeitung, 19.10.2016

„Gesungen wird auf hohem Niveau: Stefan Sbonnik schafft es, mit hellem Tenor der Titelpartie Tiefgang zu geben. Bavo Orroi spielt die Zerrissenheit des Telemachos mit jugendlicher Emphase, der sein kehliger, abgedunkelter Bariton schon entwachsen scheint. [...] Stimmlich wie darstellerisch herausstechend: Andromahi Raptis' Iro.“
Münchner Merkur, 19.10.2016

LOS GEHT'S!

DIE ERÖFFNUNG DER SPIELZEIT 2016/2017
21.10.2016
MIT: ÖFFENTLICHER PROBE ZU **BIG FISH** (MUSICAL),
DADA RELOADED – MAKING OF EINES FOTO-SHOOTINGS (MASKENBILD – THEATER UND FILM),
TSCHICK (SCHAUSPIEL), **ULISSE** (MUSIKTHEATER/
OPERNGESANG), **ÖFFENTLICHEM VORSPIEL** DES
3. JAHRGANGS (SCHAUSPIEL), **WIR SIND DIE NEUEN**
(MUSIKTHEATER/OPERNGESANG) UND **PARTY**

TSCHICK (WIEDERAUFNAHME)

SCHAUSPIEL NACH WOLFGANG HERRNDORF
AKADEMIETHEATER
21.-23.10.2016 UND 27.-30.04.2017
MIT: SVETLANA BELESOVA, DANIEL HOLZBERG UND
KLAUS STEINBACHER
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

GASTSPIEL AM ODRY THEATER DER HOCHSCHULE FÜR
FILM UND THEATER IN BUDAPEST, 05.02.2017

MASTER-ABSCHLUSSKONZERT

ALEXANDRA FLOOD (SOPRAN)
AKADEMIETHEATER
30.10.2016
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

ABSOLVENTENVORSPRECHEN SCHAUSPIEL 2016

OPERNSTUDIO
09.-12.11.2016
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

ZENTRALE VORSPIELE 2016:
RHEINISCHES LANDESTHEATER IN NEUSS, 14.11.2016
DEUTSCHES THEATER BERLIN, 15.11.2016
MÜNCHNER KAMMERSPIELE, 18.11.2016
THEATER IN DER JOSEFSTADT IN WIEN, 06.12.2016

BIG FISH

MUSICAL VON JOHN AUGUST UND ANDREW LIPPA
EUROPÄISCHE ERSTAUFFÜHRUNG
PRINZREGENTENTHEATER
10.-26.11.2016
MUSIKALISCHE LEITUNG: TOM BITTERLICH
INSZENIERUNG: ANDREAS GERGEN
STUDIENGANG MUSICAL
IN KOOPERATION MIT DEM MUSIKTHEATER IM REVIER
GELSENKIRCHEN

GASTSPIELE IM FORUM AM SCHLOSSPARK
LUDWIGSBURG, 01.12.2016
UND AM THEATER HEILBRONN, 25.-29.01.2017

DAS UHRENSTELLINSTITUT

NACH AHMET HAMDİ TANPINAR
REAKTORHALLE
17.-19.11.2016
INSZENIERUNG: CANER AKDENİZ
STUDIENGANG REGIE

VORTRAGSABEND 1. JAHRGANG

AKADEMIESTUDIO
22. UND 23.11.2016
TEIL I **DER MANN IM FAHRSTUHL**
INSZENIERUNG: GINEKE PRANGER
TEIL II **MAUSER**
INSZENIERUNG: DEMJAN DURAN
STUDIENGANG REGIE

DAS INTERVIEW

VON THEODOR HOLMAN UND THEO VAN GOGH
ETA HOFFMANN THEATER BAMBERG
25.11.-17.12.2016
INSZENIERUNG: BLANKA RÁDÓCZY
STUDIENGANG REGIE

BIG FISH

„Aber alles ist nun mal möglich im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, und sehr viel ist möglich für den Studiengang Musical der Bayerischen Theaterakademie: Sie krönen ihr 20-jähriges Jubiläum mit der europäischen Erstaufführung des Broadwaymusicals „Big Fish“, so aufwändig und mit jugendlicher Power (die es später im alltäglichen Profi-Betrieb zu bewahren gilt), dass man bass erstaunt sein darf und keinen Zweifel daran hat, dass hier Karrieren schon längst am Heißblauen sind. [...] allen voran Hauptdarsteller Benjamin Oeser, der mühelos zwischen dem jungen, springlebendigen und alten, buckligen Edward Bloom wechselt, Charisma mit Gesangsstärke und Tanzfähigkeiten verbindet – ein hellwacher Musical-Held.“
Abendzeitung, 12.11.2016

EIN PORTRÄT DES KÜNSTLERS ALS JUNGER MANN

NACH JAMES JOYCE
AKADEMIETHEATER
30.11., 02. UND 03.12.2016
INSZENIERUNG: HANNES KÖPKE
STUDIENGANG REGIE

BRECHT-ABEND: FRASS MACHT WARM UND GELD MACHT SINNLICH

GASTSPIEL AM THEATER KEMPTEN, 08.-10.12.2016
STUDIENGANG MUSICAL

FRÄULEIN ELSE

MONOLOG-NOVELLE VON ARTHUR SCHNITZLER
AKADEMIESTUDIO
09. UND 10.12.2016
MIT: THERESA WEBER
STUDIENGANG MUSICAL

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN

NACH ERIC-EMMANUEL SCHMITT
THEATER HOF
11.-28.12.2016; 08.01. UND 18.03.2017
INSZENIERUNG: TILL KLEINE-MÖLLER
STUDIENGANG REGIE

DIE WIDERSPENSTIGE

NACH WILLIAM SHAKESPEARE
AKADEMIETHEATER
20.-22.12.2016
INSZENIERUNG: JULIA PRECHSL
STUDIENGANG REGIE

GASTSPIEL BEI DEN 35. BAYERISCHEN THEATERTAGEN
IN HOF, 12.05.2017

**INTENDANTENVORSPRECHEN 2017
DER MUSICAL-ABSOLVENTEN**

AKADEMIESTUDIO
ÖFFENTLICHE GENERALPROBE: 13.01.2017
HOCHSCHULE OSNABRÜCK: 19. UND 20.01.2017
STUDIENGANG MUSICAL

**WAHRHEITEN UND WIRKLICHKEIT –
EIN SCHAUSPIEL-DOPPELABEND DES 3. JAHRGANGS**

TEIL I **DIE GANZEN WAHRHEITEN**
INSZENIERUNG: SHENJA LACHER
TEIL II **DIE KONSISTENZ DER WIRKLICHKEIT (AT)**
INSZENIERUNG: DIMITRIJ SCHAAD
AKADEMIETHEATER
18.-28.01. UND 04., 07.05.2017
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

GASTSPIEL BEI DEN 35. BAYERISCHEN THEATERTAGEN
IN HOF, 15.05.2017
DAZU EINZELGASTSPIELE

DIE GANZEN WAHRHEITEN

BEI SALZIG ON STAGE – THEATER FESTIVAL 2017 IN
SALZBURG, 06.07.2017

DIE KONSISTENZ DER WIRKLICHKEIT (AT)

BEIM THEATERTREFFEN DEUTSCHSPRACHIGER
SCHAUSPIELSTUDIERENDER IN STUTTGART, 30.06.2017

**AKADEMIETAG: ÜBER GRENZEN –
THEATER UND KULTURELLE VIELFALT**

19.01.2017
AKADEMIETHEATER
STUDIENGANGSÜBERGREIFEND

DIE GANZEN WAHRHEITEN / DIE KONSISTENZ DER WIRKLICHKEIT (AT)

„Regieführende Schauspieler – ja, braucht’s das denn auch noch? Die kurze Antwort lautet: Auf jeden Fall. Sofern sie es so gut machen wie Dimitrij Schaad und Shenja Lacher.“ Süddeutsche Zeitung, 20.01.2017

„Sein [Shenja Lachers] Einstand als Regisseur überzeugt mit leicht und spielerisch hingetupften, aber doch unerbittlich präzise modellierten Momenten aus dem Leben träger Glückssucher zwischen Kartoffelchips und Erdnussflips.“ Abendzeitung, 24.01.2017

„Dimitrij Schaad, selbst Akademie-Absolvent, hat in „Die Konsistenz der Wirklichkeit (AT)“ gemeinsam mit seinem Bruder Alex Schaad als Koautor eine beeindruckend dichte, episodenhafte Szenenfolge zu aktuellen Themen erarbeitet, die sich mit Angst, Gewalt, Überforderung, Schuld, Einsamkeit auseinandersetzt.“ Münchner Merkur, 21./22.01.2017

„Die Konsistenz der Wirklichkeit (AT)“ wurde ausgezeichnet mit dem Jurypreis sowie dem Preis der Studierenden des Bundeswettbewerbs deutschsprachiger Schauspielstudierender 2017.

**VORTRAGS- UND SZENENABEND DES 2. JAHRGANGS:
WHO IS ELSA?**

AKADEMIESTUDIO
25. UND 26.01.2017
INSZENIERUNG: FRANZISKA ANGERER
STUDIENGANG REGIE

**VORTRAGS- UND SZENENABEND DES 2. JAHRGANGS:
V WIE VENDETTA**

01. UND 02.02.2017
INSZENIERUNG: FIETE WACHHOLTZ
STUDIENGANG REGIE

BACHELOR-GALA

AKADEMIETHEATER
03.02.2017
STUDIENGANG MUSICAL

KÖRPER-WÖRTER

AKADEMIESTUDIO
03. UND 04.02.2017
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAPHIE:
KATJA WACHTER
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

**TAG DER OFFENEN AKADEMIE –
STUDIERN IM THEATER**

04.02.2017 VON 10 BIS 17 UHR
PRINZREGENTENTHEATER UND AKADEMIETHEATER

LOVE ME GENDER?

BEWEGUNGSPROJEKT DES 2. JAHRGANGS
AKADEMIETHEATER
14.-19.02.2017
INSZENIERUNG: KATJA WACHTER UND
MARIO ANDERSEN
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

FLIGHT

OPER VON JONATHAN DOVE
PRINZREGENTENTHEATER
17.-25.02.2017
MUSIKALISCHE LEITUNG: ULF SCHIRMER
INSZENIERUNG: BALÁZS KOVALIK
MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

LOVE ME GENDER?

„Die Schauspielerinnen und Schauspieler des zweiten Jahrgangs des Studiengangs Schauspiel an der Theaterakademie August Everding haben nun einen forschenden Blick auf das alltägliche Geschlechter-Spektrum gerichtet. [...] Im Spannungsfeld zwischen Miteinander und Gegeneinander werden in dieser inszenierten Körperarbeit die kleinsten Schwingungen menschlichen Daseins ausgelotet.“ Süddeutsche Zeitung, 18./19.02.2017

FLIGHT

„Die Produktion stellt die hervorragenden Absolventen des Masterstudiengangs Musiktheater/Operngesang der Musikhochschule ins helle Schaufenster. Sie haben einiges zu bieten: Andromahi Raptis ist mit blendend leuchtendem Sopran als Controller zugleich Engel, Wetterhexe, Durchsagenstimme und Spiderwoman.“ Abendzeitung, 20.02.2017

„Die Studenten des Masterstudiengangs können sich hervorragend in Szene setzen, und das nicht nur gesanglich, sondern auch mit ausgefeilten klugen Charakterstudien.“ Das Opernglas, April 2017

„Sie [die Protagonisten] werden von Studenten der Theaterakademie August Everding großartig gesungen: Tina (Julia Moorman) und Bill (Stefan Sbonnik) wollen auf einer Urlaubsreise eine Auszeit von ihrer langweiligen Ehe nehmen und sehen aus wie die Simpsons, eine frustrierte ältere Dame (Clara Corinna Scheurle) befindet sich auf dem Weg zu einem Urlaubsflirt, ein Paar (Pia Viola Buchert, Benedikt Eder) ist unterwegs nach Minsk, wo die Frau ihr Kind zur Welt bringen will. Der Steward (Bavo Orroi) treibt es nicht nur mit der Stewardess (Vero Miller), sondern verhilft auch Bill zu seinem coming out. [...] Andromahi Raptis verkörpert die Controllerin mit virtuosem, silberhellem Koloratursopran abwechselnd als Engel und Teufel, während Irakli Atanelishvili bassgewaltig den Einwanderungsbeamten gibt.“ Süddeutsche Zeitung, 20.02.2017

Ausgezeichnet mit der **tz Rose** am 25./26.02.2017 sowie dem **AZ Stern der Woche** am 25.02.2017

JIHAD BABY! (UA)

MONOLOGSTÜCK VON DANIEL RATTHEI
LANDESTHEATER COBURG
24. UND 26.02.2017
INSZENIERUNG: MAIKE BOUSCHEN
STUDIENGANG REGIE

AUF DES LEBENS RASCHEN WOGEN

AUSSCHNITTE AUS OPERN VON LORTZING,
VON WEBER, DONIZETTI, NICOLAI UND MASSENET
AKADEMIETHEATER
03. UND 04.03.2017
MUSIKALISCHE LEITUNG: ORESTA CYBRIWSKY
INSZENIERUNG: KORNELIA REPSCHLÄGER
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

ÖFFENTLICHE MASKENAUSSTELLUNG

IM RAHMEN DER BACHELORABSCHLUSS-/
SEMESTERPRÜFUNG 2017
AKADEMIESTUDIO UND OPERNSTUDIO
10.-12.03.2017
STUDIENGANG MASKENBILD – THEATER UND FILM

GOLEM SCHLÄFT

DRAMOLETT VON EMANUEL MAUTHE
AKADEMIETHEATER
15.-18.03.2017
INSZENIERUNG: BLANKA RÁDÓCZY
STUDIENGANG REGIE

HEIRAT MICH EIN BISSCHEN

MUSICAL VON STEPHEN SONDHEIM
SILBERSAAL, DEUTSCHES THEATER
18.-31.03. UND 01.04.2017
STUDIENGANG MUSICAL
IN KOOPERATION MIT DEM DEUTSCHEN THEATER

// II \\\

SZENISCHES KONZERT
REAKTORHALLE
24.03.2017
STUDIENGANG DRAMATURGIE
MIT DER KOMPOSITIONSKLASSE PROF. MORITZ EGGERT
DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER

MASTER-ABSCHLUSSKONZERT

SARAH ARISTIDOU (SOPRAN)
GARTENSAAL
26.03.2017
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

HEIRAT MICH EIN BISSCHEN

„Miriam Neumaier und Timothy Roller agieren dennoch souverän und räumen vor allem mit humorvollen Nummern, etwa dem ironischen „pour le sport“, mächtig ab. [...] Gut eine Stunde lang sinniert das Duo über Schwächen und Vorzüge des anderen Geschlechts, spielt sich kollegial die Bälle zu, tanzt miteinander. Immer wieder die Nähe zum Publikum suchend, das bei diesem kurzweiligen Abend im wahrsten Sinne des Wortes mittendrin statt nur dabei ist.“
Münchner Merkur, 20.03.2017

ABSOLVENTENVORSINGEN 2017

PRINZREGENTENTHEATER
06.04.2017
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

EIGENARTEN: ROAR

OPERNSTUDIO
06. UND 08.04.2017
STUDENTENPROJEKT

GASTSPIEL BEI DER RUHRTRIENNALE
BOCHUM AM 23./24.9.2017

ENOA – PRÄSENTATION VON MOZART-ARIEN

OPERNSTUDIO
21.04.2017
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG
IN KOOPERATION MIT ENOA

LENZ

NACH GEORG BÜCHNER
AKADEMIETHEATER
03.-06.05.2017
INSZENIERUNG: MAIKE BOUSCHEN
STUDIENGANG REGIE

DER ZAUBERER VON OSS

IN DER REIHE KLASSIK ZUM STAUNEN
MUSICAL VON HAROLD ARLEN
PRINZREGENTENTHEATER
05. UND 06.05.2017
STUDIENGANG MUSICAL
IN KOPRODUKTION MIT DEM MÜNCHNER RUNDFUNK-
ORCHESTER

ANGST/MASCHINE

TANZPROJEKT
AKADEMIETHEATER
20.-22.05.2017
INSZENIERUNG: FIETE WACHHOLTZ
STUDIENGANG REGIE

UWE – DER FESTIVAL

STUDENTISCHES THEATERFESTIVAL
AKADEMIETHEATER
25.-28.05.2017

DER EINGEBILDETE SOKRATES

OPER VON GIOVANNI PAISIELLO
REAKTORHALLE
16.-25.6.2017
MUSIKALISCHE LEITUNG: MARIA FITZGERALD
INSZENIERUNG: ROSAMUND GILMORE
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

TEOREMA

GASTSPIEL BEIM 14. KÖRBER STUDIO JUNGE REGIE
IN HAMBURG,
THALIA THEATER, 17.06.2017

DER EINGEBILDETE SOKRATES

„Kathrin Zukowski (Emilia) besticht mit Dramatik und Koloraturen (herrlich im Verein mit der Oboe). Réka Kristóf (Lauretta) bewegt sich sicher in lyrischen Gefilden, Pauline Rinvet (Cilla) klettert als punkige Göre in höchste Höhen, und Natalya Boeva (Donna Rosa) steuert die Farben ihres Mezzos bei. [...] Irakli Atanelishvili zeichnet Tamaro mit interessanter, knarziger Bass-Schwärze, Bavo Orroi den Diener Calandrino mit passend steifem Bariton, und Jaeil Kim bewährt sich als tenoraler Lover Ippolito. Viel Beifall.“
Münchner Merkur, 19.06.17

Ausgezeichnet mit der **tz Rose** am 26.6.2017.

VAVIEN

„Die junge Frau, die in Caner Akdeniz' Inszenierung an der Bayerischen Theaterakademie in Zeitlupe durch einen sinnentleerten Tag geht, heißt „Vavien“. Genau wie der Titel der Stückentwicklung, die der Regiestudent in seinem ersten Master-Jahr mit zwei Schauspielern auf einer in sechsviertel gut belegten Lebensraum-Kuchenstücke geteilten Drehbühne (Ji Hyung Nam) umsetzt. Svetlana Belesova spielt die Titelfigur [...] Der Abend ist witzig, wo Beschreibung und Tat auseinanderklaffen, etwa wenn ein schlichtes „Vavien geht ins Bad“ das Erklettern eines drittelwandhohen Podestes erfordert. Und es ist so überraschend wie handwerklich gut gemacht, wenn nach der nächsten Bühnendrehung plötzlich die Axt in der Tür steckt und die Früchte bereits im Mixer vor sich hinbluten ...“
Süddeutsche Zeitung, 23.06.2017

DER EINDRINGLING

IM RAHMEN DES FESTIVALS MARSTALLPLAN
SCHAUSPIEL VON MAURICE MAETERLINCK
MARSTALL
01. 08., 21.07.2017
INSZENIERUNG: HANNES KÖPKE
STUDIENGANG REGIE
IN KOOPERATION MIT DEM RESIDENZTHEATER

DIE GLORREICHEN

MUSICAL VON STEPHEN FLAHERTY
UND LYNN AHRENS
AKADEMIETHEATER
12.-22.07.2017
MUSIKALISCHE LEITUNG: LIVIU PETCU
INSZENIERUNG: FRIEDER KRANZ
STUDIENGANG MUSICAL

EN FACE: 6 PORTRAITS

MASTERPROJEKT DES 1. JAHRGANGS
HOTHOUSE FOR ROUGH TRANSLATIONS, AM HART
13., 14.07.2017
STUDIENGANG DRAMATURGIE

DER EINDRINGLING

„Geradezu radikal ist Hannes Köpke, der sich das namensgebende Stück „Der Eindringling“ (von Maurice Maeterlinck) ausgesucht hat und damit die experimentellste Produktion abliefert. Köpke verzichtet auf beinahe jedes sichtbare Bühnenspiel – bis auf Valery Tscheplanowa, die als Magd zum Ticken einer Uhr so rhythmisch und vorwurfsvoll den Boden wischt, wie wohl nur sie den Boden wischen kann. [...] Ein anspruchsvolles, etwas rätselhaftes Hörspiel.“
Süddeutsche Zeitung, 04.07.2017

DIE GLORREICHEN

„Ein Studium an der Münchner Theaterakademie August Everding / Hochschule für Musik und Theater – was für eine Chance! [...] Die Studierenden können regelmäßig schon ins Profitum hineinschnuppern, soeben wieder auf der eigenen Akademiebühne in „Die Glorreichen“ [...] Dabei ist es keineswegs zu übersehen, wie viel harte Arbeit darin steckt. Besonders gefällt, dass neben Timothy Roller, einem auch stimmlich überzeugenden Flaminio, die restlichen sechs „Glorreichen“: Miriam Neumaier, Patrizia Unger, Tamara Pascual, Tobias Stemmer, Johannes Osenberg und Daniel Wagner jeweils eine individuelle Farbe in dieses History-Musical einbringen.“ Münchner Merkur, 14.07.2017

DER WOLF UND DIE SIEBEN GEISSLEIN – JETZT WIRD ABGEMÄÄHT!

MÄRCHENPRODUKTION MIT DEM 2. JAHRGANG
AKADEMIETHEATER
14.-23.07.2017
INSZENIERUNG: DAVID SHINER
STUDIENGANG SCHAUSPIEL

ENOA – WHAT DOES CONTEMPORARY MEAN?

WERKSTATTKONZERT MIT ZEITGENÖSSISCHER MUSIK
GARTENSAAL
15.07.2017
STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG UND ENOA

DECEMBER SONGS

ONE WOMAN SHOW VON WIEBKE ISABELLA NEULIST
AKADEMIETHEATER OST
19.07.2017
STUDIENGANG MUSICAL

WEITERE VERANSTALTUNGSREIHEN

SUCHERS LEIDENSCHAFTEN

MATINEE-LESUNGEN IM AKADEMIETHEATER

23.10.2016

VIRGINIA WOOLF

MIT GENIJA RYKOVA UND THERESA-SOPHIE WEIHMAYR

27.11.2016

INGEBORG BACHMANN

MIT ANNETTE PAULMANN UND THEKLA HARTMANN

15.01.2017

THOMAS BERNHARD

MIT STEFAN WILKENING UND PETER BLUM

26.03.2017

HEINRICH VON KLEIST

MIT MARKUS MEYER UND CEM LUKAS YEGINER

30.04.2017

GUSTAVE FLAUBERT

MIT MAX SIMONISCHEK UND LEON HALLER

25.06.2017

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

MIT THOMAS LOIBL UND HARDY PUNZEL

BACK IN TOWN

CAFÉ PRINZIPAL

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN PRÄSENTIEREN SICH MIT MUSIKALISCHEN PROGRAMMEN

20.10.2016: **VLADIMIR KORNEEV** (MUSICAL)

19.12.2016: **ANNA LAPKOVSKAJA** (MUSIKTHEATER)

17.01.2017: **THERESA MARTINI UND KONSTANZE FISCHER** (SCHAUSPIEL)

08.02.2017: **SIBYLLA DUFFE** (MUSIKTHEATER)

15.05.2017: **JOSEPHINE KÖHLER** (SCHAUSPIEL)

06.07.2017: **SAMPAGUITA MÖNCK** (MUSICAL)

RELIGION KONTROVERS

GARTENSAAL

Die Veranstaltungsreihe wurde in der Spielzeit 2015/16 ins Leben gerufen und verbindet Religion, Kunst und Wissenschaft.

STUDIENGANG DRAMATURGIE MIT DEM RELIGIONS-WISSENSCHAFTLER PROF. DR. MICHAEL VON BRÜCK, GEFÖRDERT DURCH DIE UDO KELLER STIFTUNG FORUM HUMANUM UND IN KOOPERATION MIT DER EVANGELISCHEN STADTAKADEMIE MÜNCHEN

DRITTE VERANSTALTUNG: IM TECHNISCHEN KÖNNEN RIESEN – IM MORALISCHEN ERKENNEN ZWERGE? MENSCHEN IM WIDERSPRUCH

27.10.2016

VORTRAGENDE: POF. DR. JOHANNA HABERER, PROF. DR. WALTHER CHRISTOPH ZIMMERLI

VIERTE VERANSTALTUNG: WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMENHÄLT

02.02.2017

VORTRAGENDE: PROF. DR. EVA RUHNAU, PROF. DR. ERNST PETER FISCHER

FÜNFTE VERANSTALTUNG: INTEGRATION DES NEGATIVEN – FRISST UNS DAS BÖSE VON INNEN AUF?

29.06.2017

VORTRAGENDE: CAROLINE ANNE KAPP, DR. ANNA GAMMA, DR. CHRISTOPH SCHLÜREN

ERFOLGE UND ENGAGEMENTS DER STUDIERENDEN UND ABSOLVENTINNEN

EINE AUSWAHL

STUDIENGANG SCHAUSPIEL

Maja Amme, Marina Blanke, Yasin Boynuince, Adi Hrustemovic, Pål Fredrik Kvale, Thea Rinderli, Ricarda Seifried und **Cem Lukas Yeginer** erhielten mit der Produktion *DIE KONSISTENZ DER WIRKLICHKEIT* (AT), Regie: Dimitrij Schaad, den Jurypreis sowie den Preis der Studierenden beim Bundestreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender in Stuttgart 2017.

Svetlana Belesova, Daniel Holzberg und **Klaus Steinbacher** gastierten mit *TSCHICK* am 5.2.2017 beim FAKT Festival der University of Theatre and Film Arts in Budapest (im Rahmen des internationalen Netzwerks E:UTSA).

Svetlana Belesova erhält den Bayerischen Kunstförderpreis für Darstellende Kunst 2017, geht für die Spielzeit 2017/18 an das Staatstheater Nürnberg und wird ab 2018/19 Ensemblemitglied des Schauspielhauses Bochum.

Peter Blum erhielt für *DAS LETZTE BAND* von Samuel Beckett den Jurypreis beim Wortschaufestival in Neuperlach.

Peter Blum, Leon Haller, Philip Lemke und **Yannik Stöbener** sind im Oktober 2017 neu besetzt in *DIE RÄUBER* am Residenztheater.

Peter Blum, Leon Haller, Thekla Hartmann, Karolina Nägele und **Yannik Stöbener** spielten im Juli 2017 in *ZEMENT* am Residenztheater.

Kjell Brutscheidt, Emery Escher, Philipp Rosenthal, Nora Schulte und **Theresa-Sophie Weihmayr** waren mit *DIE GANZEN WAHRHEITEN* beim Festival Salz on Stage am Mozarteum Salzburg (im Rahmen des internationalen Netzwerks PLETA) zu Gast.

Sebastian Griegel drehte für *HUBERT UND STALLER, DER MANN DER ZU VIEL WUSSTE, TATORT MÜNCHEN: FREIES LAND, SOKO MÜNCHEN* sowie *THE STATE* für das englische Fernsehen.

Daniel Holzberg stand für *DIE ROSENHEIM COPS*, den HFF-Film *STILLE IM HERZEN*, Regie: Mariella Santibanez, und für *TRAUTMANN*, Regie: Marcus H. Rosenmüller, vor der Kamera, beginnt seine eigene Regiearbeit des Kurzfilms *DER RESOZIALISIERUNGSBEAUFTRAGTE*, spielte in *UNTER WASSER* am Teamtheater Tankstelle, Regie: Philipp Jescheck, und wird ab 2017/18 Ensemblemitglied am Landestheater Tübingen.

Almut Kohnle spielte im Juli 2017 im Rahmen des Festivals Marstallplan in *DER EINDRINGLING* (Regie: Hannes Köpke). Sie wurde zudem für das Auswahlverfahren der Studienstiftung des deutschen Volkes 2017 vorgeschlagen.

Barbara Krzoska geht ab 2017/18 ins Festengagement an das Saarländische Staatstheater Saarbrücken.

Philip Lemke, Philipp Rosenthal und **Nora Schulte** brachten ihre im Rahmen von Freiraum entstandene Produktion *DRAUSSEN VOR DER TÜR* im Juli 2017 am Metropoltheater zur Premiere.

Philip Lemke stand für die HFF-Filme *HEIRAT MICH!*, Regie: José Santos, und *FEAR, FUR, FUCK*, Regie: Markus Müller, vor der Kamera. Er spielte in der Wiederaufnahme *WIR SIND JUNG, WIR SIND STARK* am Residenztheater München, Regie: Anja Szilinski, die Rolle des Stefan und ist nominiert als „Best Actor“ auf dem US-Filmfestival *opificermedia*, New York City für den Kurzfilm *CHANCEN* von 2014, Regie: Stefan Nachmann. Er wurde außerdem für das Auswahlverfahren der Studienstiftung des deutschen Volkes 2017 vorgeschlagen.

Olga von Luckwald spielt seit 2011 durchgehend die Rolle der Zoe Lanz in *DIE CHEFIN* (bisher 7 Staffeln), drehte dazu Ende 2016 den ZDF-Film *PRAGER KRISTALLE*, der im September ausgestrahlt wurde. Sie geht ab 2017/18 ins Festengagement an das Theater Kiel.

Sandra Julia Reils übernahm 2017 in der BR-Serie *IAM. SERAFINA* die Rolle der Anna, drehte die Episode *SOKO MÜNCHEN – HALTLOS* und war in *PROJEKT V*, einer Serie für den Europa-Park beteiligt.

Thea Rinderli spielte in *DAS SYSTEM IST KRIMINELL, DER STAAT ZUM FEIND DES MENSCHEN GEWORDEN* von Paul Huf und Lars Mentrup im Bellevue di Monaco, *DAS HEUVOLK*, einer Performance-Installation von SIGNA bei den Schillertagen am Nationaltheater Mannheim im Juni 2017 und in *EIGENARTEN: ROAR* bei der Ruhrtriennale am 23./24.9.2017.

Nora Schulte stand für *MISSION 1, für DU BIST NICHT ALLEIN* (ZDF), für *UM HIMMELS WILLEN* (ARD) und in der Titelrolle *I.O.X* (BR) vor der Kamera. Sie gab in München den Liederabend *SOUVENIRS FÜR IMMER* und war in *DOSTOJEWSKIJ-TRIP* in der Regie von Moritz Hauthaler im Einstein Kultur-Zentrum zu sehen. Ein Stückvertrag führte sie ans Staatstheater Nürnberg für *KASIMIR UND KAROLINE*.

Ricarda Seifried drehte *POLIZEIRUF 110 – DAS GESPENST DER FREIHEIT*, Regie: Jan Bonny, und ist ab 6.10.2017 in *KASIMIR UND KAROLINE* am Staatstheater Nürnberg, Regie: Georg Schmiedleitner, zu sehen.

Klaus Steinbacher steht ab Herbst 2017 für die Neuauflage von *DAS BOOT* als Serie, Regie: Andreas Prochaska (Sky), vor der Kamera und wird ab Februar 2018 Ensemblemitglied an der Schauburg München.

Jakob Tögel ist ab 2017/18 Ensemblemitglied am Stadttheater Bremerhaven.

Cem Lukas Yeginer drehte für *POLIZEIRUF 110 – DAS GESPENST DER FREIHEIT* (ARD) und war im August 2017 in *GLUT – SIEGFRIED VON ARABIEN* von Albert Ostermaier, Regie: Nuran David Calis, bei den Nibelungenfestspielen in Worms zu sehen.

STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

Natalya Boeva trat im Rahmen des Sängerforums an der Hochschule für Musik und Theater München auf, gewann beim Podium Junger Gesangssolisten in Magdeburg und wird im *STABAT MATER* von Antonín Dvořák mit dem Konzertchor Unna auftreten. Außerdem erhielt sie den Richard-Wagner-Preis Leipzig in der Kategorie Nachwuchs und ist Deutschlandstipendiatin.

Réka Kristóf sang in der Philharmonie im Gasteig in der 2. Sinfonie von Mahler mit dem Hochschulorchester. Sie besuchte Meisterkurse bei Prof. Krisztina Laki in

Düsseldorf und in Budapest sowie einen ENOA-Workshop in England bei Angelika Kirchsclager. Sie ist Stipendiatin des Richard Wagner Verbands Bremen, Preisträgerin des Podiums Junger Gesangssolisten, 1. Preisträgerin des Wettbewerbs Virtuózok in Ungarn und erhielt einen Sonderpreis beim Gasteig Musikpreis. 2018 debütierte sie an der Bayerischen Staatsoper als Modistin in Richard Strauss' *DER ROSENKAVALIER*, außerdem tritt sie als Charlotte in Ernst Kreneks *DER DIKTATOR* im Cuvilliés-theater auf.

Pauline Rinvet wird in der Spielzeit 2017/18 die Rolle der Königin der Nacht am Staatstheater Nürnberg übernehmen. Sie ist zweifache Stipendiatin der Hasse Gesellschaft Bergedorf e.V.

Kathrin Zukowski ist Stipendiatin der Johann Adolph Hasse Gesellschaft München e.V. 2016 und 2017 sowie Stipendiatin der Richard Wagner Gesellschaft Bielefeld 2017.

Pia Buchert erhielt ein Deutschlandstipendium, ist Mitglied bei Live Music Now der Yehudi Menuhin Stiftung und hatte die künstlerische Leitung des Kammermusikfestivals Musik im Hinterhof in Detmold inne.

Jaeil Kim ist ab Herbst 2017 Mitglied des Opernstudios der Oper Frankfurt.

Vero Miller war Solistin beim Neujahrskonzert 2017 des Staatsorchesters Braunschweig, übernahm im März 2017 die Partie der Donna Israelita in Giuseppe Ladartis Oratorium *ESTHER* mit dem Orchester Jakobsplatz München und war im Juli 2017 der Hänsel in Humperdincks *HÄNSEL UND GRETEL* bei der Jungen Oper auf Schloss Weikersheim. Sie erhielt den 3. Preis beim Podium Junger Gesangssolisten in Magdeburg.

Julia Moorman erhielt den Förderpreis des Richard-Strauss-Wettbewerbs, war im Eröffnungskonzert des diesjährigen Richard-Strauss-Festivals zu Gast und wird beim Neujahrskonzert 2018 mit dem Staatsorchester Braunschweig zu hören sein. Sie ist Deutschlandstipendiatin.

Bavo Orroi ist Preisträger beim Podium Junger Gesangssolisten Magdeburg und erhielt dort verschiedene Sonderpreise.

Andromahi Raptis sang im Juni 2017 unter Ulf Schirmer und mit dem Münchner Rundfunkorchester die Sopranpartie in der Uraufführung *MANIFESTO* von Oriol Cruixent, war beim Musik 21 Klangbrücken Festival in Hannover mit Stücken von Wolfgang Rihm zu hören und im September 2017 in der Uraufführung der Kinderoper *DIE BREMER STADTMUSIKANTEN* von Attila Kadri Şendil an der Komischen Oper Berlin zu Gast.

Stefan Sbonnik erhielt beim Podium Junger Gesangssolisten in Magdeburg den Sonderpreis und ist im November 2017 in Mozarts DIE SCHULDIGKEIT DES ERSTEN GEBOTS mit dem Münchner Rundfunkorchester im Prinzregententheater zu hören. Ab September 2017 ist er Mitglied des Opernstudios der Opéra national du Rhin Strasbourg.

Corinna Scheurle sang bei den Bregenzer Festspielen 2017 die Marcellina in LE NOZZE DI FIGARO und geht von 2017-2019 ins Opernstudio der Staatoper Unter den Linden in Berlin. Sie ist 1. Preisträgerin des Gasteig Kulturpreises 2017 und Stipendiatin der Liz Mohn Kunst- und Kulturstiftung.

STUDIENGANG MUSICAL

Claudio Gottschalk-Schmitt stand als Baby John in der WEST SIDE STORY in Schwerin sowie an der Staatsoper Hannover auf der Bühne und spielt in GREEN DAY'S AMERICAN IDIOT in Frankfurt.

Julia-Elena Heinrich war für DON CAMILLO UND PEPPONE am Ronacher in Wien engagiert.

Valentina Inzko Fink erhält ab 2017/18 ein Festengagement am Theater Hildesheim.

Robert Lankester spielte in FOOTLOOSE in Darmstadt, in der WEST SIDE STORY in Bozen und wird in Hildesheim in SPRING AWAKENING zu sehen sein.

Matias Lavall spielte am Theater Wiesbaden in JESUS CHRIST SUPERSTAR und war als Baby John in der WEST SIDE STORY an den Vereinigten Bühnen Bozen zu Gast.

Valerie Luksch gehörte dem Ensemble von JESUS CHRIST SUPERSTAR am Staatstheater am Gärtnerplatz in München an und singt am Theater St. Gallen in ON THE TOWN.

Benjamin Oeser spielt Bambi in LINIE 1 am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, war der Peter in der Produktion JESUS CHRIST SUPERSTAR am Staatstheater am Gärtnerplatz in München (Wiederaufnahme 2018), wird in ANATEVKA an der Komischen Oper Berlin zu Gast sein und ans Gärtnerplatztheater für die Auftragskomposition PUMUCKL zurückkehren. Er ist der Gewinner des MUT-Wettbewerbs 2017.

Laura Pfister war in DREI MUSKETIERE auf der Freilichtbühne Altusried zu erleben und wird in KINKY BOOTS bei Stage Entertainment in Hamburg engagiert.

Lisa Rothhardt und **Antonia Welke** erhalten ab 2017/18 ein Festengagement an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt.

Nicolo Soller war in St. Gallen in TANZ DER VAMPIRE und MATTERHORN zu sehen und spielte den Eddie in MAMMA MIA! bei den Sommerfestspielen Thun.

STUDIENGANG REGIE

Caner Akdeniz inszenierte KARDESLERIMI ARIYORUM (Ich rufe meine Brüder) von Jonas Hassen Khemiri am Theater Bakırköy Belediye Tiyatrosu: BBT in Istanbul, Premiere 5.10.2017.

Franziska Angerer und **Hannes Köpke** inszenieren IL FARNACE von Johann Franz Xaver Sterkel am Stadttheater Aschaffenburg in Koproduktion der Theaterakademie mit dem Kulturamt Aschaffenburg und der Accademia di Monaco, Premiere 3.11.2017.

Gineke Pranger wirkt beim Stückentwicklungsprojekt PROMISED LANDS an der Civica Scuola di Teatro Paolo Grassi in Mailand mit, im Oktober 2017 inszeniert sie diese Uraufführung.

Blanka Rádóczy wurde mit ihrer Inszenierung von TEOREMA beim Körber Studio Junge Regie 2017 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, PHONE CALL TO HADES, das sie für die Münchener Biennale 2016 inszenierte, wurde im Juni 2017 im Rahmen des European Network of Opera Academies (ENOA) in Waterloo, Luxemburg und Aix-en-Provence wiederaufgenommen.

Blanka Rádóczy und **Maike Bouschen** führten Regie bei der Uraufführung von Patrick T. Schäfers LETZTE NACHT in der Kirche St. Anna in Augsburg.

Oliver Zahn erarbeitete mit HAUPTAKTION die Essay-performance VERSUCH ÜBER DAS TURNEN (Koproduziert mit den Münchner Kammerspielen, SPIELART München, dem HAU Hebbel am Ufer Berlin, der Schwankhalle Bremen und dem Theater Rampe Stuttgart), Premiere Anfang November 2017.

STUDIENGANG DRAMATURGIE

Im Rahmen des Rodeo Festivals waren **Arne Bloch**, **Miriam Fehlker** und **Julia Jordà Stoppelhaar** an dem Projekt STADTKERNBOHRUNG. SCHWABING: KEIN ORT, SONDERN EIN ZUSTAND beteiligt.

Arne Bloch kreierte zusammen mit Kevin Barz RUHE-STÖRUNG. EIN UNHÖRBARER KRAWALL, AUDIOWALK. Bei der Uraufführung von Swen Lasse Awes ABRAUM in der Regie von Wilke Weermann an der Otto Falckenberg Schule, die auch zum Körber Studio Junge Regie 2017 eingeladen war, hatte er die Dramaturgie inne.

Für die Spielzeit 2017/18 geht er als Dramaturgieassistent an das Staatstheater Nürnberg.

Miriam Fehlker betreute das Projekt EIGENARTEN: ROAR dramaturgisch, ab 2017/18 geht sie als Dramaturgin ins Erstengagement ans Theater Konstanz.

Anna Gojer beginnt 2017/18 als Dramaturgieassistentin am Stadttheater Freiburg.

Antonia Leitgeb, **Miriam Fehlker**, **Andrea Berger** und **Katharina Nay** betreuten konzeptionell und künstlerisch die dritte Gesprächsrunde der Reihe RELIGION KONTROVERS; **Arne Bloch**, **András Bobbely T.**, **Miriam Fehlker**, **Julia Jordà Stoppelhaar**, **Theresa Kost** und **Friederike Wrobel** waren für die Runden 4 und 5 verantwortlich.

Antonia Leitgeb betreute DON'T WORRY BE YONCÉ, eine Arbeit der Regieabsolventin Stephanie van Batum an der Otto Falckenberg Schule dramaturgisch, ab der Spielzeit 2017/18 wird sie als Dramaturgieassistentin am Theater Heidelberg arbeiten.

Kornelius Paede übernahm bei der Uraufführung von Patrick T. Schäfers LETZTE NACHT in der Regie der Studentinnen Blanka Rádóczy und Maike Bouschen in der Kirche St. Anna in Augsburg die Dramaturgie. Er war Teilnehmer eines ENOA-Workshops mit Katie Mitchell in Aix-en-Provence und geht ab der Spielzeit 2017/18 als Dramaturg ins Festengagement an die Oper Halle.

Nadine Wiedemann wird 2017/18 als Dramaturgin am Theater Marburg arbeiten.

Friederike Wrobel war studentisches Jurymitglied beim Theaterfestival in Brno.

Lüder Wilcke wirkte beim Stückentwicklungsprojekt PROMISED LANDS an der Civica Scuola di Teatro Paolo Grassi in Mailand mit, im Oktober 2017 wird das Stück uraufgeführt.

STUDIENGANG BÜHNENBILD UND -KOSTÜM

Janine Dollmann und **Valentina Pino Reyes** übernahmen im Februar 2017 die Ausstattung für KLEIN ZACHES, MEIN ZINNOBER in der Regie von Wiebke Puls an den Münchner Kammerspielen.

Lisa Geller erhielt den Debütantenpreis der Akademie der Bildenden Künste und stellte bei der Debütantenausstellung in der Lothringer 13 im Juni 2017 aus.

Manuel Gerst, **Bettina Kirmair** und **Cedric Krauss** waren 2016 die Preisträger der Brigitte und Ekkehard Grübler-Stiftung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Lucas Gross entwarf das Bühnenbild für PONY CAMP: TROILUS UND CRESSIDA in der Regie von Stephanie van Batum in einer Produktion der Otto Falckenberg Schule, die auch zum Körber Studio nach Hamburg eingeladen wurde.

Ji Hyung Nam übernahm Bühnenbild und Kostüme für die Produktion VAVIEN von Regiestudent Caner Akdeniz im Akademietheater.

Julie Junge zeichnete für das Bühnenbild für WORK IN PROGRESS, Regie: Annika Schweizer, am Theater Erlangen verantwortlich.

Bettina Kirmair übernahm Kostüme, **Florian Schaumberger** Video und Bühne der Abschlussinszenierung der Otto Falckenberg Schule DON'T WORRY BE YONCÉ von Stephanie van Batum im Mai an den Münchner Kammer-spielen.

Bei Fiete Wachholtz' Inszenierung ANGST/MASCHINE im Akademiestudio zeichneten **Anna Knöllner** für das Bühnenbild und **Johanna Armstorfer** für die Kostüme verantwortlich.

Louis Panizza zeichnete für Bühne und Video verantwortlich bei ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST in der Regie von Jacqueline Reddington im Juni 2017 am Münchner Volkstheater

Valentina Pino Reyes war 2016 für die Kostüme für SEE-KRANK IM SCHWIMMBAD am TamS-Theater, München in der Regie von Lorenz Seib verantwortlich und entwarf im Juni 2017 die Kostüme für DIE AFFENGRUPPE IST GAR NICHT VORGEKOMMEN, EIN WELTSTADTPROGRAMM am TamS-Theater München, Regie: Anette Spola und Lorenz Seib.

STUDIENGANG MASKENBILD - THEATER UND FILM

Präsentation der römischen Porträts auf der Stage/Set/Scenery in Berlin mit den Studierenden **Martin Knoll**, **Michèle Knuth**, **Cornelia Schlinger** und **Viktoria Stieber**.

Die Studierenden nehmen an zwei gemeinsamen Seminaren mit der Hochschule für Film und Fernsehen: PRAXIS FILMAUFNAHME – EINE SZENE, VIELE WEGE mit dem Studiengang Kamera bei Prof. Tom Fähmann und HAL HARTLEY mit dem Studiengang Regie bei Prof. Gruber teil.

Stefanie Bartko, **Julian Hutcheson**, **Anna Kießer**, **Alisza Pfeifer**, **Daniel Riedl**, **Steffen Roßmanith**, **Caterina Veronesi** und **Miriam Waldenspuhl** stellen ihre Werke in der Ausstellung HAUTNAH – RÖMISCHE PORTRÄTS NEU INSZENIERT begleitend zur aktuellen Sonderausstellung CHARAKTERKÖPFE. GRIECHEN UND RÖMER IM PORTRÄT vom 14.10.-17.12.2017 in der Glyptothek in München aus.

Jennifer Brunn machte ein maskenbildnerisches Praktikum bei der Kinoproduktion OSCAR WILDE von Regisseur Rupert Everett und war für die Hauptmaske SFX bei der ZDF-Produktion STUNDE NULL verantwortlich.

Julian Hutcheson machte ein Praktikum bei Twilight Creations – Special Make-Up Effects Studio in Berlin.

Martin Knoll, Cornelia Schlinger und **Viktoria Stieber** haben DON'T BE AFRAID von Benjamin Lichtenstern maskenbildnerisch betreut (HFF).

Michèle Knuth und **Sarah Dürrschmidt** haben HAUT von Regisseurin Nancy Camaldo maskenbildnerisch betreut (HFF-Produktion).

Ines Muhalic, Camilla Olesen und **Maxi Schwarzkopf** betreuten den Film FAME von Regisseur Christian Hödl sowie den Trailer für das Filmfest München maskenbildnerisch.

Ines Muhalic, Maxi Schwarzkopf, Martin Knoll und **Viktoria Stieber** entwickelten das Konzept für Kostüm und Maske zu TANNHÄUSER – RICHARD WAGNER FÜR KINDER bei den Bayreuther Festspielen.

Ines Muhalic, Camilla Olesen und **Maxi Schwarzkopf** haben für ihr Konzept zu ROMÉO ET JULIETTE von Charles Gounod den Weltenbauer Youngster Award bei der Stage/Set/Scenery gewonnen.

Daniel Riedl absolvierte ein Praktikum bei den Bregenzer Festspielen 2017.

Steffen Roßmanith entwickelte das maskenbildnerische Konzept von DON'T WORRY BE YONCÉ für das Regie-Abschlussprojekt von Stephanie von Batum an der Otto Falckenberg Schule und war Praktikant bei den Salzburger Festspielen 2017.

Miriam Waldenspuhl erhält das Stipendium der Studienstiftung in der Designerauswahl 2017 und wird ihren Master im Studiengang Design for Stage and Film im Fach Costume Design an der New York University, Tisch School of Arts machen.

STUDIENGANG THEATER-, FILM- UND FERNSEHKRITIK

Benedikt Mahler, Max Sippnauer und **Jakob Wihgrab** produzieren jeden dritten Donnerstag im Monat eine halbstündige Kulturmagazinsendung für Radio München.

Von 15.-25.02.2017 haben **Tatjana Michel, Maike Müller, Philipp Bovermann** und **Maxilian Sippnauer** auf www.cult-zeitung.de umfassend von der Berlinale berichtet.

Die Studierenden haben für das Festival radikal jung am Münchner Volkstheater von 28.4.-7.5.2017 eine tägliche Festivalzeitung produziert.

Bei UWE – der Festival von 25.-28.5.2017 haben die Studierenden die „Verrissmaschine“ entworfen und eine Social-Media-Wall bespielt.

Die Studierenden haben während des Filmfests München 2017 Beiträge für Festival TV erstellt.

Von 8.-15.7.2017 machten die Studierenden eine Exkursion zu den Festivals von Avignon und Aix-en-Provence, um umfassend auf der Website www.cult-zeitung.de zu berichten.

Im August 2016 erschien in einer Kooperation mit der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg das Computerspiele-Magazin GAMEMAG, im August 2017 erschien PREVIOUSLY ON ... , ein Magazin über TV-Serien.

Sofia Glasl, Philipp Bovermann, Maximilian Sippnauer und **Benedikt Mahler** verfassten Artikel in HYPE, einem Buch über den Hype um den Film TONI ERDMANN, das von C. Bernd Sucher und Georg Seeßlen herausgegeben wird und im Herbst 2017 im Verlag Bertz + Fischer erscheint.

Stand September 2017



Prinzregententheater,
Treppenhaus Foyer West

FÖRDERER UND STIPENDIEN-PARTNER

HOFBRÄU MÜNCHEN

Unterhaltung ist heute allgegenwärtig und jederzeit zugänglich. Noch nie war es so einfach, Zerstreuung zu finden, sich abzulenken. Doch Unterhaltung ist nicht gleich Unterhaltung: Qualitatives steht einer Flut von Seichtem gegenüber. Kann in diesem Umfeld das Theater Zukunft haben? Wir finden eindeutig ja! Denn Menschen gehen ins Theater, um mitgerissen, beeindruckt und unterhalten zu werden. Es ist eine Art elementares Bedürfnis nach einer unmittelbaren und authentischen Beziehung zwischen Publikum und Künstler. Hofbräu München hat sich deshalb entschieden, die lebendige Kulturszene des Prinzregententheaters zu unterstützen: Denn Bier und Kultur, Brauerei und Theater haben mehr gemeinsam als man auf den ersten Blick meinen möchte. So gestaltete der renommierte Architekt Max Littmann sowohl das Prinzregententheater als auch das Hofbräuhaus am Platzl. Und lange vor dem Zeitalter der modernen Massenmedien waren Wirtshäuser und Bierkeller bereits Orte der Begegnung zwischen Publikum und Künstlern. Nicht zuletzt unterstreicht auch der Begriff Brau-Kunst die Nähe und Seelenverwandtschaft des Brauwesens zur Kultur. Bereits seit 2004 engagiert sich Hofbräu München für die Theaterakademie August Everding besonders im Bereich der Nachwuchsförderung für den Studiengang Schauspiel. Leben ist Veränderung, und das Theater zeigt uns dafür neue Ideen, Sichtweisen und Horizonte. Wir freuen uns mit der Theaterakademie auf eine anregende neue Spiel-saison 2017/18.

(Dr. Michael Möller)



RICHARD STURY STIFTUNG

Die Richard Stury Stiftung wurde 2002 von Gertrud E. Stury (1924-2008) gegründet. Namensgeber der Stiftung ist der Schauspieler und Hofrat Richard Stury (1859-1928). Er zählte Ende des 19. Jahrhunderts zu den herausragenden Ensemblemitgliedern am Münchner Nationaltheater. Sein schauspielerischer Werdegang führte ihn über Coburg, Darmstadt und Mannheim nach München. 1887 wurde er im Bühnenfach „erster Held und Liebhaber“ als festes Ensemblemitglied an den Münchner Hofbühnen engagiert. Oft spielte er auch am 1901 eröffneten Prinzregententheater.

Die Richard Stury Stiftung vergibt Stipendien an Studierende der Theaterakademie August Everding, sowohl für Studienanfänger als auch für Fortgeschrittene. Gefördert werden Studierende aller Studiengänge. Die Auswahl erfolgt in Abstimmung mit der Theaterakademie August Everding. Der Antrag ist direkt an die Stiftung zu richten. Er ist erst nach bestandener Aufnahmeprüfung an der Theaterakademie möglich. Zunächst werden zwei Semester gefördert. Es besteht die Möglichkeit der Verlängerung um ein weiteres Jahr. Weitere Informationen unter: www.richard-stury-stiftung.de

RICHARD STURY STIFTUNG

LO EITLE STIFTUNG

Ich möchte mit meiner Stiftung etwas zurückgeben von dem, was ich in so vielfältiger Weise durch das Erleben von Musik und Theater erhalten habe und das mein Leben unendlich bereichert hat. Wenn ich nun jungen Menschen in ihrer Ausbildung zu einem künstlerischen Beruf ein wenig helfen und sie auf ihrem Weg unterstützen kann, dann ist das genau der Sinn und Zweck meiner Stiftung. Es ist mir dabei ein Anliegen, junge Menschen zu fördern, deren finanzieller Hintergrund Beistand erforderlich macht. (Lo Eitle)

DR. HELMUT RÖSCHINGER-STIPENDIEN UND DEUTSCHLANDSTIPENDIEN

Wir sind dem Prinzregententheater und der Theaterakademie August Everding in jahrzehntelanger guter Nachbarschaft verbunden, und es ist uns ein herzliches Anliegen, die Ausbildung von Studentinnen und Studenten der Theaterakademie zu fördern. (Dr. Helmut Röschinger)

FREUNDE DES NATIONALTHEATERS E.V.

Dem Nachwuchs eine Chance geben

Die Freunde des Nationaltheaters sehen sich nicht nur als Unterstützer des großen Hauses am Max-Joseph-Platz, sondern auch als Förderer des Bühnennachwuchses. So besteht seit Gründung der Theaterakademie August Everding ein enges und freundschaftliches Verhältnis. Neben der Stiftung von Musikinstrumenten für den Studien- und Theaterbetrieb und Förderung von Inszenierungen vergibt der Verein jährlich mindestens zwei Studienstipendien.

Dabei begleiten die Freunde des Nationaltheaters die Aktivitäten der Akademie mit Sonderveranstaltungen wie Proben- und Werkstattbesuchen und möchten damit den Blick auf die wichtige und herausragende Arbeit dieses einzigartigen Ausbildungszentrums für den Theaternachwuchs lenken. (Andreas Schwankhart)



AUGUST EVERDING STIFTUNG

Immer die Zukunft im Blick: Das Theater von morgen zu ermöglichen, war eines der zentralen Anliegen des großen Theatermannes August Everding (1928-1999), des Gründers der Theaterakademie. Ausgehend vom gesellschaftlichen Engagement ihres Namensgebers setzt sich die neu gegründete AUGUST EVERDING STIFTUNG ab der Spielzeit 2017/18 für den künstlerischen Nachwuchs ein. Unter ihrem Dach engagieren sich Freundinnen und Freunde der Theaterakademie für die Ausbildung für ein innovatives und lebendiges künftiges Theater durch

- Stipendien,
- Förderung von Produktionen,
- Unterstützung studienrelevanter Auslandsaufenthalte einzelner Studierender sowie
- Anschaffungen von Gegenständen für den Unterricht.

Unser Dank gilt den FREUNDEN DES NATIONALTHEATERS MÜNCHEN E.V., die die Stiftung initiiert haben und treuhänderisch verwalten.

Tragen auch Sie zur großen Idee August Everdings bei und unterstützen Sie durch Spenden an die Stiftung die Zukunft des Theaters!

Ehrevorsitzender des Stiftungsrates
S.K.H. Herzog Franz von Bayern

Weitere Informationen
www.theaterakademie.de/stiftung
www.freunde-des-nationaltheaters.de

Kontakt: stiftung@theaterakademie.de

august
everding
stiftung

**„KULTUR LEBT NUR DORT,
WO MAN MIT IHR LEBT.“**

(August Everding)



Prinzregententheater

HAUS UND SPIELSTÄTTEN

PRINZREGENTENTHEATER

Maximal 1203 Plätze, davon 1031 Parkettplätze, 4 Rollstuhlplätze, 7 Logen à 9 Sitzplätze, Zusatzbestuhlung über Orchestergraben mit 105 Plätzen.

Das Prinzregententheater wurde 1900 bis 1901 nach Vorbild des Bayreuther Richard-Wagner-Festspielhauses mit amphitheatralischem Zuschauerraum (Steigung 26,3 %) und versenktem Orchester von Max Littmann gebaut. Eröffnungsvorstellung am 21. August 1901 mit *Die Meistersinger von Nürnberg* von Richard Wagner. In den Sommermonaten Richard-Wagner-Festspiele, von 1919 bis 1944 auch vom Bayerischen Staatsschauspiel als Sprechtheater, ab Mai 1944 bis zur Wiedereröffnung des Nationaltheaters im November 1963 von der Bayerischen Staatsoper als Opernhaus genutzt. Im März 1964 wurde es für baufällig erklärt und für den öffentlichen Spielbetrieb geschlossen.

Wiedereröffnet im Januar 1988 mit einer als „kleine Lösung“ konzipierten Teilinstandsetzung – einer Spielfläche vor dem eisernen Vorhang – sowie Restaurierung aller dem Zuschauer zugänglichen Räumlichkeiten im Originalzustand. Nach Jahren der Bespielung durch das Bayerische Staatsschauspiel, die Generalintendanz der Bayerischen Staatstheater und ab 1. September 1993 durch die Bayerische Theaterakademie, begann im Juli 1995 der Ausbau der Hauptbühne.

Wiedereröffnung der Hauptbühne am 10. November 1996 mit *Tristan und Isolde* von Richard Wagner.

GARTENSAAL

Theaterfoyer mit floralem Jugendstil-Deckengemälde nach Julius Mössel, auch separat für Veranstaltungen nutzbar, variable Bestuhlung bis max. 240 Sitzplätze zzgl. 4 Rollstuhlplätze, bei Stehempfängen bis max. 700 Personen.

AKADEMIETHEATER

Variabel bis max. 196 Sitzplätze oder 300 Stehplätze inkl. max. 2 Rollstuhlplätze in Mitte, je 80 Sitzplätze und 2 Rollstuhlplätze in Ost und West. Das in drei Segmente aufteilbare Akademietheater ist an Stelle des ehemaligen Malersaals eingebaut und Aufführungsort für die Projekte der Theaterakademie August Everding und sonstige Inszenierungen und Veranstaltungen. Eröffnet am 11. November 1996 mit *Die Stunde da wir nichts voneinander wußten* von Peter Handke.

AKADEMIESTUDIO

Max. 72 Sitzplätze auf variabler Zuschauertribüne inkl. 2 Rollstuhlplätze, Szenenfläche ca. 95 qm.

OPERNSTUDIO

Max. 80 Sitzplätze auf variabler Zuschauertribüne und Szenenfläche, inkl. 2 Rollstuhlplätze.

REAKTORHALLE

(Luisenstr. 37 A) der Hochschule für Musik und Theater

Raumtheater mit variabler Zuschauerbestuhlung von max. 190 Zuschauerplätzen inkl. 2 Rollstuhlplätze, Szenenfläche 196 qm. Die Reaktorhalle ist mit Foyer und Garderoben ausgestattet und wird für Produktionen der Theaterakademie August Everding im Rahmen der Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater München genutzt.

BÜRGERMEISTERVILLA

Die 1898 erbaute sogenannte Bürgermeistervilla liegt inmitten eines Gartens an der Ismaninger Straße. Besitzer war der ehemalige Bürgermeister und Ziegelei- und Gutsbesitzer Josef Selmayr jun. Heute beherbergt die Villa den Studiengang Musical.

STRUKTUR DES HAUSES

Die Theaterakademie August Everding arbeitet mit den im Rahmen des Kooperationsverbunds beteiligten Hochschulen (Hochschule für Musik und Theater, Ludwig-Maximilians-Universität, Hochschule für Fernsehen und Film und Akademie der Bildenden Künste) und den Bayerischen Staatstheatern (Bayerische Staatsoper, Residenztheater und Staatstheater am Gärtnerplatz) sowie mit weiteren Kooperationspartnern zusammen. Ferner finden Gastspiele mit Eigen- und Koproduktionen statt.

Rechtsträger: Freistaat Bayern, vertreten durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. – Betriebsführung: Vom Rechtsträger in gemeinnütziger Form, wobei die Bespielungskosten weitestgehend aus Einnahmen zu finanzieren sind. – Zuschüsse: Der Rechtsträger übernimmt den Fehlbetrag aus Mitteln des Staatshaushalts. – Oberste Verwaltungsbehörde: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

LEITUNG UND MITARBEITER

PRÄSIDIUM

Prof. Hans-Jürgen Drescher, Präsident;
Inge Schielein, Persönliche Referentin des Präsidenten (Nst. -2801); Christine Franke, Referentin für Internationale Beziehungen (Nst. -2908)

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Prof. Karl Köwer, Künstlerischer Direktor und Koordinator des Lehrbetriebs (Nst. -2820); Jochen Krug, Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros, Stellv. Künstlerischer Direktor (Nst. -2821); Kristina Pschorr, Referentin für Studienangelegenheiten (Nst. -2822); Antonio Di Carmine, Disposition Veranstaltungsbetrieb (Nst. -2824); Marc Brinckmann, Julia Connell, InspizientIn; Dr. Irene Köwer, Leiterin der Bibliothek (Nst. -2844)

KOMMUNIKATION

Johannes Lachermeier, Leiter Kommunikation (Nst. -2802, Fax -2803); Nicole Steiner, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Nst. -2808); Muriel Schadel-Arnou, Mitarbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Nst. -2807); Marc Schmuck, Volontär (Nst. -2909)

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTION

Dr. Stefan Schmaus, Geschäftsführender Direktor (Nst. -2810); Gabriele Hiermeier, Stellv. Geschäftsführende Direktorin, Personalreferentin (Nst. -2812); Rosmarie Griebenböck, Assistentin (Nst. -2811, Fax -2813); Anabel Schober (Nst. -2876), Bettina Ulrich (Nst. -2815), Personalabteilung; Sonja Sagerer, Lohnbuchhaltung (Nst. -2972); Martina Reichenauer, Zentrale Information/Empfang (Nst. -2995); Andrea Hartl, Haushaltsreferentin (Nst. -2816); Julia Dichtl, Rechnungswesen (Nst. -2814); Mathias Szabo, IT-Support (Nst. -2910)

THEATERARZT Dr. med. Josef Dohrenbusch

TECHNISCHE DIREKTION

DIREKTION

Peter Dültgen, Technischer Direktor (Nst. -2850);
Michaela Hausner, Assistentin des Technischen Direktors (Nst. -2851, Fax -2853)

VERANSTALTUNGSBETRIEB

Roman Fliegel, Technischer Leiter Hauptbühne, Stellv. Technischer Direktor (Nst. -2871)

AKADEMIEBETRIEB

Stefan Wintersberger, Technischer Leiter Akademietheater (Nst. -2854)

KOSTÜMWESEN

Elisabeth Funk, Leiterin (Nst. -2940); Christina Ziereis, Karin Kirschenbauer, Ursula Prokop, Mitarbeiterinnen; Marianne Bach, Kostümfundus (Nst. -2875), Cordula Gindele, Praktikantin

REQUISITE

Kristof Egle, Leiter (Nst. -2869)

MASKE

Studierende, Kontakt über Studiengang Maskenbild – Theater und Film

AUSSTATTUNG

Silvia Maradea, Ausstattungsassistentin (Nst. -2859)

BÜHNENBETRIEB, TECHNIK

Robert Kerscher, Bühneninspektor; Thomas Graml, Stellv. Bühneninspektor; Christian Wange, Theatermeister (Nst. -2854); Andreas Böhm, Ernst Echtler, Markus Floßmann, Sebastian Fürst, Frank Hess, Wolfgang Hoppe, Georg Nagel, Maik Pogorzelski, Otto Schönbach, Bühnenhandwerker

TRANSPORTWESEN UND LOGISTIK

Robert Schmitz (NSt. -2859)

BELEUCHTUNG

Benjamin Schmidt, Leiter (Nst. -2855); Bernd Gatzmaga, Stellv. Leiter; Georg Boeshenz, David Jäkel, Beleuchtungsmeister (Nst.-2855); Remo Cermak, Martin Czempiel, Fanny Mönch, Mark Noormann, Helmut Schmerbeck, Weronika Patan, Tom Stettmeier, Zoltan Szabo, Oliver Wenzel, BeleuchterInnen

TONTECHNIK

Miriam Reinhardt, Leiterin (Nst. -2860); Udo Terlisten, Tonmeister; Matthias Schaaff, Tontechniker

VIDEOTECHNIK

Thilo Heins, Videotechniker (Nst. -2879)

HAUS- UND BETRIEBSTECHNIK

Andreas Kosian, Leiter der Haus- und Betriebstechnik (Nst. -2818); Michael Königstein, Günther Salzer, Hausinspektoren (Nst. -2891); Rainer Mayr, Tadeusz Szostak, Christian Zederer, Hausmeister (Nst. -2892); Renate Eimerich, Viktoria Noori, Josef Reible, BühnenpfortnerInnen (Nst. -2900); Fred Sauer, Heinrich Schreter, Stefan Schmelcher, Heizung/Klimatechnik (Nst -2857); Robert Hank, Nicolás Mattiebe, Hauselektrik (Nst. -2856)

STUDIENGÄNGE

STUDIENGANG SCHAUSPIEL

Leitung: Prof. Jochen Schölch; Stellv. Leitung und Disposition: Veronika Jabinger (Nst. -2842); Assistenz: Evelyn Däschner (Nst. -2845)

STUDIENGANG MUSIKTHEATER/OPERNGESANG

Leitung: Balázs Kovalik (Nst. -2905) und KS Prof. Andreas Schmidt (Tel. 089 / 28 92 74 11, Büro: Hochschule für Musik und Theater München, Arcisstr. 12, 80333 München); Stellv. Leitung: Joachim Tschiedel (Nst. -2907); Disposition und Assistenz, künstlerische Produktionsleitung: Alexandra Zöllner (Nst. -2829); Musikalische Einstudierung: Maria Fitzgerald, Oresta Cybriwsky, Eva Pons (Nst. -2907 oder -2829)

STUDIENGANG MUSICAL

Leitung: Prof. Marianne Larsen; Stellv. Leitung: Gabriele Welker; Künstlerische Mitarbeit: Christoph Weinhart; Disposition und Assistenz: Lena Scheungrab Tel: 089 / 98 24 78-17; Künstlerische Produktionsleitung: Matthias Gentzen, Tel. 089 / 98 24 78-21; Büro: Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, 81675 München

STUDIENGANG REGIE

– MUSIKTHEATER UND SCHAUSPIEL

Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten (Nst. -2841); Stellv. Leitung: Sophie Becker (Nst. -2848); Geschäftsführung und Disposition: Klaus Peinhaupt (Nst. -2847)

STUDIENGANG DRAMATURGIE

Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher; Stellv. Leitung und Assistenz: Adrian Herrmann (Nst. -2819)

STUDIENGANG BÜHNENBILD UND -KOSTÜM

Leitung: Prof. Katrin Brack; Künstlerische Mitarbeit: Eva-Maria Bauer, Tel. 089 / 38 52-221; Büro: Akademie der Bildenden Künste, Akademiestr. 2, 80799 München

STUDIENGANG MASKENBILD – THEATER UND FILM

Leitung: Prof. Verena Effenberg; Stellv. Leitung: Birger Laube; Disposition und Assistenz: Johanna Simon (Nst. -2934)

ERGÄNZUNGSSTUDIENGANG THEATER-, FILM- UND FERNSEHKRITIK

Leitung: Prof. Dr. C. Bernd Sucher, Tel. 089 / 68 957-89 01; Disposition und Assistenz: Stefan Fischer, Tel. 089 / 68 957-89 00; Büro: Hochschule für Fernsehen und Film München; Bernd-Eichinger-Platz 1, 80333 München

INFOS UND SERVICE

ANSCHRIFT

Theaterakademie August Everding
Prinzregentenplatz 12
81675 München
Tel.: 089 / 21 85 29 00
info@theaterakademie.de
www.theaterakademie.de
www.blog.theaterakademie.de

ANFAHRT

U-Bahn U4, Prinzregentenplatz
Bus: Stadtbus 100 und Metrobus 54, Prinzregentenplatz
Es gibt keinen Besucherparkplatz. Wir empfehlen die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

KARTENVERKAUF DER BAYERISCHEN STAATSTHEATER UND DER THEATERAKADEMIE

Marstallplatz 5 / Ecke Alfons-Goppel-Str.
Tel.: 089 / 21 85 19 70
Fax.: 089 / 21 85 19 03
Mo bis Sa 10.00 - 19.00 Uhr
E-Mail: tickets@theaterakademie.de

SONDERVERKAUF FÜR DIE PRODUKTION ARTASERSE

Samstag, 10. Februar 2018, 10 Uhr: Exklusiver Schalterverkauf in Bayreuth. Karten sind für die Vorstellungen am 14. und 15. April 2018 im Rahmen eines Kontingents an der Theaterkasse Bayreuth, Opernstraße 22, erhältlich. Montag, 12. Februar 2018, 10 Uhr: Beginn des allgemeinen Online- und Telefonvorverkaufs sowie des Schalterverkaufs an der Tageskasse am Marstallplatz München und an der Theaterkasse Bayreuth für die Vorstellungen am 14. und 15. April 2018 (Bayreuth) und 11., 13. und 15. Mai 2018 (München), erhältlich unter www.theaterakademie.de, per Telefon: +49 (0)89 21 85 19 70 sowie beim Kartenverkauf der Bayerischen Staatstheater.

KARTEN FÜR GASTVERANSTALTUNGEN IM PRINZREGENTENTHEATER

München Ticket
Tel.: 089 / 54 81 81 81
www.muenchenticket.de
oder direkt bei den Gastveranstaltern

KARTENVORVERKAUFSFRISTEN

Für alle Veranstaltungen der Theaterakademie im Großen Haus des Prinzregententheaters beginnt der Vorverkauf zwei Monate vor der Vorstellung, für alle weiteren Veranstaltungen der Theaterakademie einen Monat vor der Vorstellung. Fällt der Erstverkaufstag auf einen Sonn- oder Feiertag, beginnt der Vorverkauf einen Tag früher. Alle Veranstaltungen der Reihe SUCHERS LEIDENSCHAFTEN werden ab 01.09.2017 verkauft. Für alle Gastveranstaltungen im Prinzregententheater gelten die Vorverkaufsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.

ABENDKASSE

Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Akzeptierte Kreditkarten: American Express, Diners Club, Eurocard, Mastercard, Visa und JCB-Card (EC-Karte nur am Schalter). Bitte geben Sie bei schriftlichen Bestellungen die vollständige Kreditkartennummer und das Gültigkeitsdatum Ihrer Karte an.

FÜHRUNGEN DURCH DAS PRINZREGENTENTHEATER

Einblick in den Zuschauerraum, die Bühne sowie nach Möglichkeit ins Akademiethater
Dauer: 1 bis 1,5 Stunden
Teilnehmer: maximal 30 Personen
Hinweis: Der Weg führt zum Teil über enge Treppen und durch schmale Gänge. Über Gehbehinderungen einzelner TeilnehmerInnen sollte bei der Anmeldung gesprochen werden.
Preis: pro Führung 120 €, Kindergruppen 60 €
Kontakt: info@theaterakademie.de

ÖFFNUNGSZEITEN DES CAFÉ PRINZIPAL

Das Prinzipal wird von Thomas Riedel bewirtet. Kein Tagesbetrieb.
Matineen: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss.
Abend- und Nachmittagsvorstellungen: 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss.
Tischreservierungen unter Tel. 089 / 41 07 48 26
riedel.prinzipal@t-online.de
www.theaterrestaurant-prinzipal.de



CAFÉ
BAR
RESTAURANT
Prinzipal
MÜNCHEN

Theatergastonomie Prinzipal

Wir sind der kulinarische Wegbegleiter für Ihren Abend im Prinzregententheater. Gerne bewirten wir Sie vor der Aufführung, in der Pause und danach.

ÖFFNUNGSZEITEN

2 Stunden vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss

Sie planen ein Fest?

DAS PRINZIPAL

Perfekt für Partys oder private Feiern mit bis zu 90 Personen.
Wir servieren unsere Menüs oder Flying Büffets
in der entspannten Atmosphäre eines venezianischen Kaffeehauses.

DER GARTENSAAL

Der Festsaal des Prinzregententheaters ist einer der schönsten Jugendstilsäle Münchens.
Ideal für Stehempfänge bis 500 Personen und gesetzte Essen bis 200 Personen.

Prinze**Extra**

Das Abonnement mit 6 Konzerten im Prinzregententheater 2017/18

BR **Münchner
Rundfunk
orchester**

05.12.17 · 20 h

Albrecht Mayer & I Musici di Roma

Werke des italienischen Barock für Oboe und Orchester



12.12.17 · 20 h

London Brass

10 Blechbläser mit einem Repertoire quer durch alle Genres



10.02.18 · 20 h

Iris Berben & Martin Stadtfeld

„Ich bin in Sehnsucht eingehüllt“: Lyrik und Musik



21.02.18 · 20 h

Daniel Hope

Zürcher Kammerorchester · Werke von Mozart u.a.



13.03.18 · 20 h

George Li

Werke von Chopin, Beethoven, Rachmaninow & Liszt



17.04.18 · 20 h

Chopins Klavierkonzerte

Kremerata Baltica · Seong-Jin Cho, Klavier



Design: factor product münchen, Foto: mirawa-kluska.de

WIR SPIELEN UNTER DIE HAUT.

Münchner Rundfunkorchester
Chefdirigent Ivan Repušić
SAISON 2017/2018

münchen
musik

tickets **089 - 93 60 93** www.muenchenmusik.de

Tickets und Abos: BRticket 0800 5900 594
RUNDfunkORCHESTER.DE

BR
KLASSIK

Mein

GÄRTNER
PLATZ
THEATER

2017

2018

DIE LUSTIGE WITWE

Operette von Franz Lehár
Musikalische Leitung Anthony Bramall
Regie Josef E. Köpplinger
ab 19. Oktober 2017

DER NUSSKNACKER

Ballett von Peter I. Tschaikowsky
Musikalische Leitung Kiril Stankow
Choreografie Karl Alfred Schreiner
ab 23. November 2017

PRISCILLA-KÖNIGIN DER WÜSTE

DEUTSCHSPRACHIGE
ERSTAUFFÜHRUNG

Musical von Stephan Elliott und Allan Scott
Musikalische Leitung Jeff Frohner
Regie Gil Mehmert
ab 14. Dezember 2017

DER WILDSCHÜTZ

Oper von Albert Lortzing
Musikalische Leitung Michael Brandstätter
Regie Georg Schmedleitner
ab 20. Januar 2018

MY FAIR LADY

Musical von Frederick Loewe
Musikalische Leitung Andreas Kowalewitz
Regie Josef E. Köpplinger
ab 13. Februar 2018

MARIA STUARDA

Oper von Gaetano Donizetti
Musikalische Leitung Anthony Bramall
Regie Michael Sturminger
ab 22. März 2018

PUMUCKL

URAUFFÜHRUNG

Familienmusical von Franz Wittenbrink und Anne Weber
Musikalische Leitung Andreas Kowalewitz
Choreografie Nicole Claudia Weber
ab 19. April 2018

DER TAPFERE SOLDAT

Operette von Oscar Straus
Musikalische Leitung Anthony Bramall
Regie Peter Konwitschny
ab 14. Juni 2018

LA STRADA

Ballett-Uraufführung
Musikalische Leitung Michael Brandstätter
Choreografie Marco Goetze
ab 12. Juli 2018

www.gaertnerplatztheater.de

Spielzeit 5778
Stummfilmkonzerte

Flimmertöne

Orchester
Jakobsplatz
München



o-j-m.de



Sommerstimmung vor dem Akademietheater bei UWE - der Festival im Mai 2017.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theaterakademie August Everding, München
Präsident: Prof. Hans-Jürgen Drescher
Redaktion: Johannes Lachermeier, Nicole Steiner
Gestaltung: KURZund & Christof Wessling
Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH
Fotos: Thomas Dashuber: S. 61, 68/69, 71, 74, 75, 81, 91, 121, 126/127, 131, 138/139 | Stefan Fischer: S. 133, 134/135 | Regine Heiland: S. 1, 88/89, 92/93, 94, 96/97 | Paul Hiller: S. 108/109 | Renate Kühlig/Thomas Dashuber: S. 122 | Johannes Lachermeier: S. 172/173 | Felix Löchner: S. 158/159 | Serge Nicolai: S. 39 | Kornelius Paede: S. 36/37 | Michael Pfitzner: S. 118/119 | Andreas Pohlmann: S. 54/55 | privat: S. 14 | S. 111 | Regina Schmeken: S. 156/157 | Lioba Schöneck: S. 82/83, 86/87, 103 | Jean-Marc Turmes: S. 6/7, 10/11, 13, 26/27, 41, 42, 44/45, 47, 48/49, 51, 52/53, 56/57, 58/59, 62/63, 64, 65, 66/67, 73, 76/77, 78/79, 84, 85, 95, 98/99, 101, 104, 107, 112/113, 114/115, 116, 117, 124/125, 128/129, 136/137, 153, 170

München, Oktober 2017

Änderungen vorbehalten



Bühnentechniker beim
Aufbau einer echten Dornier
Do 28 für das Bühnenbild zu
Jonathan Doves Oper FLIGHT
im Prinzregententheater.

